

One Bank, One Team, One UniCredit.

Capital and balance
sheet management Transform

Enhanced
service model

Ethics and Respect

Team 23

Compliance

Grow and strengthen
client franchise

Process
optimisation

**Sustainable
results**

Sustainability

Paperless
bank

2020

Growth
engines

**Customer
experience**

Disciplined risk
management

“Go-to” bank for SMEs

“Do the right thing!”

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2020

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

Financial Highlights	2
Zwischenlagebericht der HVB Group	4
Financial Review	4
Grundlagen des Konzerns	4
Wirtschaftsbericht	5
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	16
Prognosebericht/Ausblick	16
Risk Report	22
Die HVB Group als Risikonehmer	22
Risikoarten	22
Integrierte Gesamtbanksteuerung	24
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	25
Risikoarten im Einzelnen	32
1 Kreditrisiko	32
2 Marktrisiko	40
3 Liquiditätsrisiko	44
4 Operationelles Risiko	44
5 Sonstige Risiken	49
Konzernergebnisse	54
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	54
Ergebnis je Aktie	54
Konzern Gesamtergebnisrechnung	55
Konzernbilanz	56
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	58
Konzern-Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	60
Konzernanhang (ausgewählte Anhangangaben)	61
Rechtsgrundlagen	61
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	62
Segmentberichterstattung	66
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	79
Angaben zur Bilanz	89
Sonstige Angaben	108
Mitglieder des Aufsichtsrats	122
Mitglieder des Vorstands	123
Erklärung des Vorstands	124

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Operatives Ergebnis nach Wertminderungsaufwand IFRS 9	507 Mio €	376 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	59,1%	79,0%
Ergebnis vor Steuern	496 Mio €	677 Mio €
Konzernüberschuss	329 Mio €	390 Mio €
Ergebnis je Aktie	0,41 €	0,48 €

Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	30.6.2020	31.12.2019
Bilanzsumme	318.039 Mio €	303.598 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	15.977 Mio €	18.915 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital) ¹	14.583 Mio €	14.987 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital) ¹	14.583 Mio €	14.987 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	89.667 Mio €	85.454 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) ^{1,2}	16,3%	17,5%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) ^{1,2}	16,3%	17,5%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung ^{1,3}	3,9%	4,3%

1 31. Dezember 2019: Nach gebilligtem Konzernabschluss.

2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

	30.6.2020	31.12.2019
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	12.070	12.194
Geschäftsstellen	498	498

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
Fitch Ratings				
Bank Ratings				
Derivative Counterparty Rating	BBB+(dcr)	—	—	14.5.2020
Deposit Rating	BBB+	F2	—	14.5.2020
Issuer Default Rating	BBB	F2	negativ	14.5.2020
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb 14.5.2020
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Preferred Debt Issuance Programme	BBB+	F2	—	14.5.2020
Non-preferred Senior Unsecured Debt	BBB	—	—	14.5.2020
Nachrangige Verbindlichkeiten	BB+	—	—	14.5.2020
Emissionsratings (besicherte Emissionen)				
Öffentliche Pfandbriefe	AAA	—	stabil	31.10.2019
Hypothekenspfandbriefe	AAA	—	negativ	19.5.2020
Moody's				
Bank Ratings				
Counterparty Rating	A1	P-1	—	1.4.2020
Deposit Rating	A2	P-1	negativ	1.4.2020
Issuer Rating	A2	—	negativ	1.4.2020
Stand-alone Rating	—	—	—	baa2 1.4.2020
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Unsecured	A2	P-1	negativ	1.4.2020
Non-preferred Senior Unsecured Debt/ Junior Senior Unsecured	Baa3	—	—	1.4.2020
Nachrangige Verbindlichkeiten	Baa3	—	—	1.4.2020
Emissionsratings (besicherte Emissionen)				
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	—	—	23.6.2015
Hypothekenspfandbriefe	Aaa	—	—	23.6.2015
Standard & Poor's				
Bank Ratings				
Resolution Counterparty Ratings	A-	A-2	—	12.12.2019
Issuer Credit Rating	BBB+	A-2	negativ	12.12.2019
Stand-alone Rating	—	—	—	bbb+ 12.12.2019
Emissionsratings (unbesicherte Emissionen)				
Preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Unsecured	BBB+	A-2	—	12.12.2019
Non-preferred Senior Unsecured Debt/ Senior Subordinated	BBB	—	—	12.12.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	BBB-	—	—	12.12.2019

Financial Review

Grundlagen des Konzerns

Rechtliche Konzernstruktur sowie Organisation der Leitung und Kontrolle

Die rechtliche Konzernstruktur sowie die Organisation der Leitung und Kontrolle blieben im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Jahresende 2019 unverändert. Aussagen hierzu sind dem Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ des Konzernlageberichts 2019 zu entnehmen.

Im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich folgende Veränderungen im:

Aufsichtsrat

In der ordentlichen Hauptversammlung der UniCredit Bank AG (HVB) am 23. Juni 2020 wurde der Aufsichtsrat turnusgemäß mit Wirkung ab Beendigung dieser Hauptversammlung neu gewählt.

Zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats (Anteilseignervertreter) der HVB wurden gewählt:

Frau Finja Kütz, Frau Dr. Claudia Mayfeld und Herr Dr. Bernd Metzner. Zudem wurde nach den Vorschriften des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) Herr Thomas Schöner als neues Aufsichtsratsmitglied gewählt. Die Amtszeit begann ebenfalls am 23. Juni 2020 mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung.

Herr Paolo Cornetta, Frau Dr. Marita Kraemer, Herr Klaus-Peter Prinz und Herr Dr. Wolfgang Sprößler sind mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 23. Juni 2020 aus dem Aufsichtsrat der HVB ausgeschieden.

Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Gianpaolo Alessandro, Olivier Khayat und Frau Prof. Dr. Annette G. Köhler wurden für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Weiterhin wurden nach den Vorschriften des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) Herr Florian Schwarz, Frau Claudia Richter, Herr Oliver Skrobot, Herr Christian Staack und Herr Gregor Völkl für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Vorstand

Mit Wirkung zum Ablauf des 14. April 2020 ist Herr Dr. Emanuele Buttà aus dem Vorstand ausgeschieden.

Herr Jörg Frischholz wurde mit Wirkung ab 15. April 2020 als Vorstand (Commercial Banking – Privatkunden Bank) bestellt. Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2020 ist Herr Guglielmo Zadra aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Simone Marcucci wurde mit Wirkung ab 1. Mai 2020 als neuer Vorstand bestellt und verantwortet den Bereich des Chief Financial Officers (CFO).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der HVB sind im Konzernanhang dieses Halbjahresfinanzberichts in den Anhangangaben „Mitglieder des Aufsichtsrats“ und „Mitglieder des Vorstands“ aufgelistet.

Team 23

Der Fokus unseres neuen Vierjahres-Strategieplans Team 23 liegt auch im aktuellen Corona Umfeld weiterhin auf Wachstum. Wir wollen unseren Kundenstamm erweitern und stärken, unsere Produktivität weiter erhöhen sowie unsere Digitalisierungsaktivitäten beschleunigen. Dabei wollen wir nachhaltig Erträge liefern, integer und verlässlich wirtschaften, verantwortungsvoll mit Ressourcen und der Umwelt umgehen und mehr als „business as usual“ tun. Zur Unterstützung unseres Wachstums investieren wir in den nächsten vier Jahren in die weitere Digitalisierung, Automatisierung und End-to-End-Prozessoptimierung. Zusätzlich sollen durch vertiefte Interaktionen zwischen Geschäftsbereichen und der Vereinheitlichung von Kundenplattformen Wachstumsmöglichkeiten realisiert werden. Gleichzeitig ist eine weitere Anpassung unserer Personalstärke geplant. Wie in der Vergangenheit werden wir dabei auch in Zukunft sozialverträgliche Wege gehen, das heißt zu einem großen Teil über natürliche Fluktuation und Altersteilzeit- und Vorruhestandslosungen. Darüber hinaus werden durch die Fortführung bestehender Initiativen neue Beschäftigungsperspektiven geschaffen und, wo dies nicht möglich ist, Aufhebungsverträge geschlossen. Eine entsprechende Vereinbarung

zwischen Geschäftsleitung und Gesamtbetriebsrat wurde am 5. Dezember 2019 getroffen. Unsere Vierjahres-Planung ist eingebettet in den gruppenweiten Strategieplan Team 23, der auf vier Säulen beruht: Erweiterung und Stärkung des Kundenstamms, Transformation und Maximierung unserer Produktivität, diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen sowie Kapital- und Bilanzmanagement.

Auch aufgrund der durch die Corona-Pandemie veränderten Ausgangslage wird das Strategieprogramm Team 23 im Rahmen der üblichen Revision der Planung zum Jahresende auf Anpassungsbedarf überprüft.

Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im ersten Halbjahr 2020 wurden keine wesentlichen Unternehmenskäufe oder -verkäufe durchgeführt.

Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind in der Anhangangabe „Konsolidierungskreis“ enthalten.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftswachstum¹	Erstes Halbjahr 2020²	Gesamtjahr 2019	Wesentliche Treiber der Entwicklung im ersten Halbjahr 2020
Weltwirtschaft ³	- 5,1%	2,9%	Aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie ist das weltwirtschaftliche Wachstum in der ersten Jahreshälfte signifikant eingebrochen. Die stärksten Einbrüche verzeichneten dabei die Eurozone und die USA.
Euroländer	- 11,7%	1,2%	Im Euroraum brach das BIP in Frankreich, Italien und Spanien ein. Diese Länder waren besonders schwer von der Corona-Pandemie betroffen.
darunter: Deutschland	- 9,3%	0,6%	Der Einbruch der Wirtschaftsaktivität in Deutschland in der ersten Jahreshälfte resultierte vor allem aus einem spürbaren Rückgang des privaten Konsums sowie der Exporttätigkeit. Der Bausektor sowie der Staatskonsum wirkten dagegen stützend.
USA	- 7,5%	2,3%	Für den kräftigen Rückgang des US-Wachstums in der ersten Jahreshälfte war vor allem der starke Einbruch des privaten Konsums verantwortlich, ausgelöst durch einen massiven Stellenabbau am Arbeitsmarkt. Ebenfalls belastend wirkte der Einbruch bei den Unternehmensinvestitionen.

1 Veränderung des realen BIP (in % gegenüber Vorjahr).

2 Quellen: nationale Behörden, UniCredit Research Prognosen.

3 Quelle: von UniCredit Research erwarteter Gesamtjahreswert (Werte für das erste Halbjahr 2020 liegen nicht vor).

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das dominierende Thema im ersten Halbjahr war die weltweite Corona-Pandemie. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus seit März 2020 führten zum stärksten Einbruch der Wirtschaftsleistung Europas seit dem zweiten Weltkrieg. Im Gegensatz zur Finanzkrise im Jahr 2009 ist der Bankensektor nicht Auslöser der Krise, sondern wird als bedeutender Baustein bei deren Überwindung angesehen. Eines der Hauptziele von Politik und Bankenaufsicht war es daher, die Bereitschaft der Banken zu fördern, weiterhin Kredite an die Realwirtschaft zu vergeben. Dies führte zu zahlreichen unterstützenden geldpolitischen und regulatorischen Maßnahmen. Außerdem wurden durch die nationalen Regierungen und europäische Institutionen Konjunkturprogramme ins Leben gerufen und Garantieprogramme mit dem Fokus auf Unternehmenskredite aufgelegt. All diese Maßnahmen wirkten sich mittelbar oder unmittelbar positiv auf die Rahmenbedingungen für Banken und deren Kreditvergabe aus. In der letzten EZB Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) im Juli war der Erfolg der Maßnahmen bereits sichtbar. Europäische Banken hielten trotz des starken Wirtschaftseinbruchs die Kreditvergabe aufrecht und es war keine prozyklische Einschränkung der Kreditvergabe erkennbar.

Am 12. März 2020 kündigte die Europäische Zentralbank weitreichende geldpolitische und regulatorische Maßnahmen an. Es wurde umfangreiche Liquidität für Banken bereitgestellt (neue längerfristige Refinanzierungsgeschäfte LTRO-Programme) und die Konditionen der bestehenden gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO III) wurden verbessert. Die Anpassungen zugunsten der Banken bezogen sich auf einen höheren TLTRO-Ziehungsrahmen, niedrigere Anforderungen an das zu erreichende Kreditwachstum und eine um 25 Basispunkte verbesserte Preisausgestaltung. Die EZB beschloss auch im März, bis zum Jahresende 2020 zusätzlich zu dem ohnehin schon bestehenden Kaufprogramm (Asset Purchase Programme, APP) 120 Milliarden Euro an Vermögenswerten aufzukaufen.

Am 18. März kündigte die EZB ein weiteres, temporäres Programm zum Kauf von Vermögenswerten mit dem Namen „Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP)“ an. Das neue Programm wird auf öffentliche und private Vermögenswerte abzielen und sollte ursprünglich bis zum Ende des Jahres ein Gesamtvolumen von 750 Milliarden Euro umfassen. Im Juni wurde das PEPP-Programm um weitere 600 Milliarden Euro auf insgesamt 1.350 Milliarden Euro erweitert. Zusätzlich hat die EZB angekündigt, bis mindestens Ende 2022 alle Fälligkeiten im PEPP-Programm zu reinvestieren. Im April senkte die EZB erneut die Konditionen der TLTRO III-Geschäfte um weitere 25 Basispunkte und führte eine neue Liquiditätsfazilität ein (Pandemic Emergency LTRO, PELTRO). PELTROs können in sieben Tranchen seit Mai 2020 gezogen werden und werden zwischen Juli und September 2021 fällig. Die Banken haben im Juni insgesamt 1.308 Milliarden Euro TLTRO III-Mittel gezogen, was durch die sehr attraktiven Konditionen begründet ist. Überbrückungs-LTROs und TLTRO II wurden in TLTRO III gerollt, die zusätzliche Nettonachfrage betrug 550 Milliarden Euro.

Als ergänzende Maßnahme beschloss die EZB im April ein Maßnahmenpaket zur vorübergehenden Lockerung der Kriterien für Sicherheiten. Dieses Maßnahmenpaket dient zur Abfederung der sich verschärfenden Finanzierungsbedingungen im Euroraum und führt zu einer zeitweiligen Erhöhung der Risikotoleranz des Eurosystems zur Stützung der Kreditvergabe an die Wirtschaft. Im Einzelnen wurden die Kriterien gelockert, Kreditforderungen als Sicherheit zu verwenden, die Bewertungsabschlüsse bei Sicherheiten wurden abgesenkt und die Auswirkungen von Bonitätsherabstufungen auf Verfügbarkeit von Sicherheiten wurden vorübergehend abgemildert.

Die umfangreichen Maßnahmen sorgten für eine deutliche Einengung der Risikoaufschläge für Europäische Staatsanleihen und Unternehmens- und Bankanleihen. Die Risikoaufschläge für 10-jährige italienische Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen weiteten sich im ersten Quartal 2020 deutlich um 119 Basispunkte aus und sanken dann wieder um 112 Basispunkte im zweiten Quartal 2020. Die Entwicklung ist zum einen durch die deutliche Ausweitung der Ankäufe der EZB bedingt, als auch durch den politischen Fortschritt zum Thema EU-Wiederaufbaufonds. Die Risikoaufschläge von Unternehmen mit guter Bonität weiteten von ungefähr 56 Basispunkten

im Februar 2020 auf Niveaus über 200 Basispunkten im März aus, sanken dann aber wieder unter 100 Basispunkte im Juli. Banken zeigten einen ähnlichen Verlauf. Die Volatilität war deutlich höher für Nachrangpapiere von Banken und die Rendite von Euro denominierten AT1-Anleihen stieg von 2,2 Prozent Anfang 2020 kurzzeitig auf Niveaus von über 20 Prozent.

Gleichzeitig haben sich die Zinserwartungen geändert und der Markt geht im Moment von dauerhaft negativen Zinsen aus. Ende 2019 war die Markterwartung, dass ein positiver 1-Monats-Overnight Index Swap (OIS) Satz im Jahr 2022 erreicht wird, im Juni 2020 war dies allerdings erst im Jahr 2030 der Fall.

Auf der regulatorischen Seite gab es ebenfalls umfangreiche Maßnahmen. Die EZB lockerte die Mindestanforderungen an das Eigenkapital von Banken. Den Banken wurde ermöglicht, ihre Kapitalquote vorübergehend unter die Säule 2-Empfehlung (Pillar 2 Guidance, P2G) und den Kapitalerhaltungspuffer abzusenken. Einige vorgesehene Änderungen wurden zeitlich vorgezogen, wie zum Beispiel die Möglichkeit, einen Teil der Säule 2-Anforderungen (Pillar 2 Requirements, P2R) mit Nachranganleihen anstatt mit hartem Kernkapital (CET1) erfüllen. Zusätzlich reduzierten mehrere nationale Regulatoren den antizyklischen Kapitalpuffer. Hinsichtlich der Liquiditätsindikatoren wurden temporär die Mindestanforderungen an die Liquidity Coverage Ratio gelockert. Neben den temporären Lockerungen der Kapitalanforderungen wurde Banken durch die Aufsicht empfohlen, hinsichtlich der Bildung von Kreditrisikoversorge nach IFRS 9 eine mittelfristige Perspektive einzunehmen. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie führten zu erheblichen Verwerfungen in der Realwirtschaft. Zur Unterstützung wurde den Kreditnehmern von Seiten der Banken bilateral oder auf Grund von gesetzlichen Regelungen die Möglichkeit eingeräumt, ihre Zahlungen der Kreditraten vorübergehend auszusetzen (Corona Kredit Moratorien). Die Flexibilität hinsichtlich IFRS 9 ermöglicht es Banken, die von temporären Moratorien betroffenen Kredite überwiegend weiterhin als nicht-notleidend einzustufen. Dies mildert die unmittelbar negativen Auswirkungen auf deren Profitabilität und Eigenkapital.

Ferner legte die EZB den Banken nahe, auf der obersten Gruppenebene bis Jahresende 2020 auf Dividendenzahlungen zu externen Investoren und Aktienrückkäufe zu verzichten. Ende Juni traten zudem im Rahmen des sogenannten CRR Quick fix weitere Erleichterungen in Kraft. Die beschlossenen Änderungen an der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) traten Ende Juni 2020 in Kraft und können bereits für das Reporting zum Stichtag 30. Juni 2020 herangezogen werden. Die Änderungen beinhalten eine Reihe von Maßnahmen, die sich positiv auf die Eigenkapitalquoten der Banken auswirken.

Der Basel-Ausschuss hat bereits Ende März die Einführung des Basel IV-Standards von 2022 auf 2023 verschoben. Außerdem wurde der für 2020 angesetzte Europäische Bankenstresstest um ein Jahr auf 2021 verschoben. Im Bereich Beihilferecht wurden die Rahmenbedingungen an mögliche staatliche Stützungsmaßnahmen für den Bankensektor vorübergehend erleichtert. Zwar hält das Single Resolution Board (SRB) trotz der Corona-Pandemie an seinem ursprünglichen MREL-Zeitplan fest, aber der Fokus des SRB liegt auf der Erfüllung des Zwischenziels in 2022 und der Erfüllung der Endanforderungen in 2024.

Die Aktienmarktentwicklung war von sehr hoher Volatilität geprägt. Der Euro STOXX 50 büßte zum Beispiel von Mitte Februar bis Mitte März über 38 Prozent seines Werts ein. Die Entwicklung europäischer Bankaktien blieb in 2020 trotz der umfangreichen Maßnahmen hinter dem Gesamtmarkt zurück. Während der Euro STOXX 50 in der ersten Jahreshälfte 2020 um 18 Prozent einbrach, fiel der STOXX Europe 600 Banks im gleichen Zeitraum um 36 Prozent. Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Bankaktien reflektiert die hohe Unsicherheit hinsichtlich der weiteren makroökonomischen Entwicklung, der mittelfristigen Entwicklung der notleidenden Kredite und des auf längere Sicht erwarteten niedrigen Zinsumfelds.

In den USA sank die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihen deutlich von über 1,8 Prozent Ende 2019 auf bis zu 0,58 Prozent Ende Juni 2020. Die deutliche Verringerung ist vor allem auf die Zinspolitik der amerikanischen Notenbank zurückzuführen, die die Federal Funds Rate von 1,75 Prozent Ende 2019 in zwei Schritten auf nur 0,25 Prozent deutlich absenkte, während die EZB die Zinsen

unverändert ließ. Die Rendite von zehnjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland sank ebenfalls deutlich in 2020 von minus 22 Basispunkten auf bis zu minus 86 Basispunkte im März. Anschließend zog die Rendite bis zum Ende des ersten Halbjahrs wieder deutlich an auf negativ 48 Basispunkte. Der 3-Monats-Euribor verblieb bis Mitte März im Bereich von minus 40 Basispunkte, stieg dann aber kurzzeitig auf minus 16 Basispunkte bevor er wieder Mitte Juni unter minus 40 Basispunkte sank.

Der Euro wertete bis Mai 2020 gegenüber dem US-Dollar ab, allerdings wertete der Euro ab Mitte Mai sehr deutlich auf, vor allem auch durch die politische Einigung der Staats- und Regierungschefs der EU über den Wiederaufbaufonds (Next Generation EU) und den neuen EU-Mehrjahreshaushalt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat sich auch auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group ausgewirkt. Die HVB Group hat sehr früh auf die Corona-Pandemie reagiert, bereits im Februar einen Krisenstab eingerichtet und begonnen Schutzmaßnahmen zu ergreifen, Filialen teilweise zu schließen und die Mitarbeiter proaktiv ins Homeoffice zu schicken. Durch entsprechende Investitionen in Digitalisierung und IT in der Vergangenheit hatten wir die dafür notwendigen Voraussetzungen geschaffen. So ist es uns gelungen, sehr schnell eine hohe Remote-Quote, von in Spitzenzeiten bis zu 80 Prozent, zu erreichen bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des gesamten Produkt- und Service-Angebots für unsere Kunden. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf Corona-Pandemie bedingte Notlagen von Kreditnehmern, in denen die Kunden auf die Unterstützung der Bank angewiesen waren und sind. So hat die HVB Group in erheblichen Umfang die Kunden bei der Inanspruchnahme von staatlichen Förderprogrammen unterstützt und Förderkredite, zum Beispiel der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), zeitnah zugesagt.

Die im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie vorgesehene Möglichkeit für Verbraucher und Kleinunternehmen, unter bestimmten Bedingungen eine Stundung der Ratenzahlungen für drei Monate zu beantragen, wurde nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. Entsprechend wurden Kredite mit einem Volumen von 0,5 Mrd € auf Grundlage dieses gesetzlichen Moratoriums für bis zu drei Monate gestundet. Darüber hinaus hat die Bank ein Programm aufgelegt, um kleinen und mittleren Unternehmen eine 3-monatige Stundung der Tilgungsleistungen zu gewähren. Unter diesem Programm wurden Kredite mit einem Volumen von 0,1 Mrd € für bis zu drei Monate gestundet. Außerdem hat sich die HVB an den Moratorien der Förderbanken beteiligt und Kreditnehmern von Förderkrediten Ratenzahlungen gemäß den Vorgaben der Förderbanken gestundet, hiervon sind Kredite mit einem Volumen von 7 Mio € betroffen, im Wesentlichen Förderkredite der KfW.

Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Ertragslage der HVB Group aus, zum Beispiel in Bezug auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Hierzu wird auf die Darstellung der Erfolgsentwicklung der HVB Group und dem Prognosebericht/Ausblick in diesem Zwischenlagebericht verwiesen. Darüber hinausgehende, außergewöhnliche Effekte, auf die aufgrund der Vorgaben der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) in ihren zusätzlichen Anforderungen an die Offenlegung zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie im Halbjahresfinanzbericht einzugehen ist, können aktuell ausgeschlossen werden: die HVB Group hat und wird keine Kurzarbeit für ihre Mitarbeiter beantragen; alle Verbindlichkeiten der HVB Group werden vertragskonform erfüllt; Corona-Pandemie bedingte Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind nicht notwendig und die Fortführung der Bank ist selbstverständlich in keinster Weise in Frage gestellt.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Mit Wirkung zum Jahresende 2019 hat die HVB ihre Bewertungsmethode geändert und rückwirkend eine Fair-Value-Bewertung der Investment Properties eingeführt und eine Korrektur vorgenommen.

Die retrospektiv vorgenommenen Anpassungen sind in der nachfolgenden Tabelle umgesetzt. Für weiterführende Informationen zu den Änderungen der Bewertungsmethoden wird auf den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ in den Anhangangaben des Konzernabschlusses 2019 verwiesen.

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	1.291	1.149	+ 142	+ 12,4
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	2	+ 4	>+ 100,0
Provisionsüberschuss	526	488	+ 38	+ 7,8
Handelsergebnis	258	338	– 80	– 23,7
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	– 206	2	– 208	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	2	5	– 3	– 60,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	504	191	+ 313	>+ 100,0
davon: Saldo Bewertung/Verkauf Investment Properties	– 1	97	– 98	
OPERATIVE ERTRÄGE	2.381	2.175	+ 206	+ 9,5
Personalaufwand	– 725	– 723	– 2	+ 0,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 620	– 617	– 3	+ 0,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 62	– 379	+ 317	– 83,6
Verwaltungsaufwand	– 1.407	– 1.719	+ 312	– 18,2
OPERATIVES ERGEBNIS	974	456	+ 518	>+ 100,0
Wertminderungsaufwand IFRS 9	– 467	– 80	– 387	>+ 100,0
OPERATIVES ERGEBNIS NACH WERTMINDERUNGSaufWAND IFRS 9	507	376	+ 131	+ 34,8
Zuführungen zu Rückstellungen	8	288	– 280	– 97,2
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 19	—	– 19	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	—	13	– 13	– 100,0
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF				
GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE	496	677	– 181	– 26,7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	496	677	– 181	– 26,7
Ertragsteuern	– 167	– 287	+ 120	– 41,8
ERGEBNIS NACH STEUERN	329	390	– 61	– 15,6
KONZERNÜBERSCHUSS	329	390	– 61	– 15,6
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	329	389	– 60	– 15,4
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	1	– 1	– 100,0

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2020 betrug 1.291 Mio € gegenüber 1.149 Mio € im Vorjahreszeitraum und lag damit 142 Mio € bzw. 12,4% deutlich über dem Vorjahreswert. Der Anstieg des Zinsüberschusses basiert unter anderem auf Zinserträgen aus einer Steuererstattung und einer Ausweitung des Kreditgeschäfts im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB).

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 6 Mio € und weisen damit einen deutlichen Anstieg um 4 Mio € auf. Der Ertrag resultiert im Berichts- wie auch im Vorjahreszeitraum ausschließlich aus Dividendeneinnahmen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss betrug im Berichtszeitraum 526 Mio € und liegt damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 38 Mio € bzw. 7,8% leicht höher. Maßgeblich für den Anstieg des Provisionsergebnisses ist eine erhöhte Nachfrage von Unternehmen nach Eigen- und Fremdmittelaufnahmen mittels Kapitalmarktprodukten.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis hat sich im ersten Halbjahr 2020 deutlich um 80 Mio € bzw. 23,7% auf 258 Mio € vermindert. Belastend auf das Handelsergebnis ausgewirkt haben sich Bewertungsabschläge im Rahmen der Fair-Value-Bewertung von Derivaten, insbesondere Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, die unter anderem auf die Markturbulenzen im Umfeld der Corona-Pandemie zurückzuführen sind.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV weist für den Berichtszeitraum einen Verlust in Höhe von 206 Mio € aus, der um 208 Mio € sehr deutlich unter dem Gewinn im Vorjahreszeitraum in Höhe von 2 Mio € liegt. Hier hat sich der Anstieg der Verluste aus der Fair Value-Bewertung der Finanziellen Vermögenswerte, die verpflichtend zum Fair Value zu bewerten sind, von 11 Mio € im ersten Halbjahr 2019 auf 50 Mio € ausgewirkt. Haupttreiber hierfür war die Ausweitung der Credit Spreads der betroffenen Wertpapierbestände. Auch wenn es sich hier um

Emittenten erstklassiger Bonität wie zum Beispiel deutsche Bundesländer handelt, haben sich die Spreads vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zu Anleihen der Bundesrepublik Deutschland ausgeweitet. Darüber hinaus haben sich aus der Fair Value-Bewertung der Finanziellen Verbindlichkeiten designiert aFVtPL Verluste in Höhe von 158 Mio € ergeben, dies bedeutet einen sehr deutlichen Anstieg um 120 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost

Dieser Posten weist einen Gewinn in Höhe von 2 Mio € aus und liegt damit um 3 Mio € sehr deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 5 Mio €. Dieser Posten enthält vor allem Gewinne aus dem Verkauf von Vermögenswerten, die at cost bewertet werden. Für diese besteht generell eine Halteabsicht, sodass Verkäufe nur im Ausnahmefall erfolgen.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge weist für den Berichtszeitraum einen Ertrag in Höhe von 504 Mio € aus und liegt mit 313 Mio € sehr deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums in Höhe von 191 Mio €. Hierin sind Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 549 Mio € sowie Aufwendungen für die Bankenabgabe in Höhe von 126 Mio € enthalten. Aufgrund der im Vorjahr erfolgten Verkäufe haben sich die Sonstigen Erträge (unter anderem Umsatzerlöse des Windparks BARD Offshore 1) deutlich reduziert. Für Details wird auf die Anhangangabe „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ im Konzernanhang verwiesen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand betrug 1.407 Mio € im ersten Halbjahr 2020 und lag damit um 312 Mio € bzw. 18,2% deutlich unter dem Vorjahreswert von 1.719 Mio €. Im Wesentlichen ist dies zurückzuführen auf den Rückgang der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 317 Mio € auf 62 Mio €. Der Vorjahreszeitraum beinhaltet hier die außerplanmäßige Abschreibung auf den Windpark BARD Offshore 1, welcher als IFRS 5 klassifiziert wurde. Der Personalaufwand sowie die übrigen Anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich jeweils nur sehr geringfügig gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Operatives Ergebnis (vor Wertminderungsaufwand IFRS 9)

Das Operative Ergebnis (vor Wertminderungsaufwand IFRS 9) betrug im Berichtszeitraum 974 Mio € und stieg damit sehr deutlich um 518 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 456 Mio €. Der Anstieg der Operativen Erträge resultiert maßgeblich aus dem positiven Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge im Zusammenhang mit den Erlösen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden. Der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss trugen mit gestiegenen Erträgen zum Operativen Ergebnis bei, während das rückläufige Handelsergebnis als auch die geringfügig angestiegenen Personalaufwendungen belasten. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich aufgrund des Wegfalls der außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Windpark BARD Offshore 1 im Vorjahreszeitraum deutlich reduziert.

Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) verbesserte sich damit sehr deutlich im ersten Halbjahr 2020 auf 59,1% nach 79,0% im Vorjahreszeitraum.

Wertminderungsaufwand IFRS 9

Während sich der Wertminderungsaufwand IFRS 9 im ersten Halbjahr 2019 auf 80 Mio € belief und damit von der positiven volkswirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland profitierte, ist dieser im ersten Halbjahr 2020 auf 467 Mio € sehr deutlich angestiegen. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf einer Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen um 274 Mio €. Hier hat sich vor allem die Anpassung der Annahmen zur Abbildung zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen ausgewirkt. Vor allem die Annahme eines Rückgangs des Bruttosozialprodukts um 10 Prozent in 2020 für Deutschland bei einem erwarteten Anstieg des Bruttosozialprodukts um 10 Prozent in 2021 für Deutschland war einer der Hauptparameter, der neben anderen Parametern im Modell angepasst wurde. Diese Anpassungen sind ursächlich für die Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen. Dieses Szenario stellt eines von drei Szenarien dar, die für die Berechnung der erwarteten Kreditverluste berücksichtigt werden. Im Rahmen der turnusmäßigen Parameteranpassung im zweiten Halbjahr werden die Parameter aktualisiert. Teil dieser Aktualisierung ist unter anderem die Anpassung an neue Schätzungen zur Entwicklung des Bruttosozialprodukts, wie zum Beispiel die Aktualisierung der Schätzung für die Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts für Deutschland, die Ende Juni 2020 von dem volkswirtschaftlichen Research der HVB veröffentlicht wurde. Dagegen beruht die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen im ersten Halbjahr 2020 (saldiert 193 Mio €) im Wesentlichen auf wenigen größeren Einzelfällen.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 8 Mio €. Die im Vorjahreszeitraum per Saldo ausgewiesenen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 288 Mio € stehen in Zusammenhang mit dem im April 2019 geschlossenen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Finanzsanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, sodass der überschießende Teil im vergangenen Jahr aufgelöst werden konnte.

Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

Während es im ersten Halbjahr 2020 zu keinen relevanten Verkäufen gekommen ist und somit keine Gewinne erzielt und Verluste aus Veräußerungen von Investitionen entstanden sind, weist dieser Posten im Vorjahreszeitraum als Saldo einen Gewinn in Höhe von 13 Mio € aus, der im Wesentlichen aus dem Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH resultiert.

Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im ersten Halbjahr 2020 wurde ein solides Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 496 Mio € erzielt, das um 181 Mio € bzw. 26,7% deutlich geringer ausfällt als im Vorjahreszeitraum. Die gestiegenen Operativen Erträge sowie der rückläufige Verwaltungsaufwand konnten den sehr deutlich gegenüber dem Vorjahreswert angestiegenen Wertminderungsaufwand IFRS 9 nur bedingt kompensieren. In den Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum sind die im Vorjahr ausgewiesenen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie der positive Saldo aus Zuführungen zu Rückstellungen einzubeziehen.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Berichts- wie im Vorjahreszeitraum wurden keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Im ersten Halbjahr 2020 konnte die HVB Group ein solides Ergebnis vor Steuern in Höhe von 496 Mio € erwirtschaften, das jedoch um 181 Mio € bzw. 26,7% deutlich unter dem im Vorjahreszeitraum erzielten Ergebnis vor Steuern in Höhe von 677 Mio € liegt.

Der Ertragsteueraufwand belief sich im Berichtszeitraum auf 167 Mio € und lag damit, insbesondere aufgrund des rückläufigen Ergebnisses, um 120 Mio € bzw. 41,8% sehr deutlich unter dem Ertragsteueraufwand des entsprechenden Vorjahreszeitraums in Höhe von 287 Mio €.

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielte die HVB Group im ersten Halbjahr 2020 einen Konzernüberschuss in Höhe von 329 Mio €, der mit 61 Mio € bzw. 15,6% deutlich unter dem Konzernüberschuss des Vorjahreszeitraums mit 390 Mio € liegt.

Return on Allocated Capital

Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (RoAC) zeigt den annualisierten Konzernüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital. Beim RoAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelles Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12,45% Eigenkapital zugeordnet. Im Berichtsjahr reduzierte sich diese Kennziffer auf 6,0% nach 7,5% im Vorjahreszeitraum.

Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Dargestellt wird die für interne Steuerungszwecke genutzte Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung. Abweichungen zur Darstellung in der Erfolgsentwicklung sowie Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche sind in der Anhangangabe „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“ im Konzernanhang dargestellt. Für die ausführliche Beschreibung der Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche wird auf die Anhangangabe „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ im Konzernabschluss 2019 verwiesen.

(in Mio €)

OPERATIVE ERTRÄGE	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Commercial Banking	1.092	1.101
Corporate & Investment Banking	613	885
Group Corporate Centre	87	62
Sonstige	32	40
Konsolidierung	– 4	– 11
Insgesamt	1.820	2.077

(in Mio €)

ERGEBNIS VOR STEUERN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Commercial Banking	17	348
Corporate & Investment Banking	– 152	164
Group Corporate Centre	86	119
Sonstige	545	48
Konsolidierung	—	– 2
Insgesamt	496	677

(in Mio €)

KONZERNÜBERSCHUSS	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Commercial Banking	7	209
Corporate & Investment Banking	– 149	49
Group Corporate Centre	103	94
Sonstige	368	39
Konsolidierung	—	– 1
Insgesamt	329	390

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group erhöhte sich per 30. Juni 2020 gegenüber dem Jahresende 2019 um 14,4 Mrd € bzw. 4,8% auf 318,0 Mrd €.

Auf der Aktivseite hat sich die Barreserve um 8,3 Mrd € auf 17,9 Mrd € deutlich reduziert, dies beruht ausschließlich auf dem Rückgang der Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Handelsaktiva hingegen stiegen deutlich um 10,6 Mrd € auf 80,5 Mrd € an. Dies liegt im Wesentlichen an der Erhöhung der Positiv beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Instrumenten (+11,2 Mrd €) sowie den Sonstigen bilanziellen Handelsaktiva (+1,2 Mrd €). Gegenläufig entwickelten sich die Festverzinslichen Wertpapiere (-0,9 Mrd €) sowie die Eigenkapitalinstrumente (-0,9 Mrd €).

Der Bestand an Finanziellen Vermögenswerten aFVtPL hat sich um 0,8 Mrd € leicht auf 14,7 Mrd € gegenüber dem Jahresende 2019 reduziert.

Ebenso sind auch die Finanziellen Vermögenswerte aFVtOCI im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,2 Mrd € auf 13,5 Mrd € gesunken.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 3,8 Mrd € auf 35,6 Mrd € leicht angestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Reverse Repo-Volumens (+2,2 Mrd €), den Barsicherheiten (+1,0 Mrd €) sowie den Wertpapieren (+0,5 Mrd €) zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden sind um 10,7 Mrd € auf 150,4 Mrd € gestiegen. Der leichte Anstieg resultiert maßgeblich aus Zuwächsen bei den Wertpapieren (+4,2 Mrd €), den Sonstigen Forderungen (+4,4 Mrd €) sowie den Reverse Repos (+1,3 Mrd €). Die Hypothekendarlehen weisen einen Anstieg um 0,7 Mrd € aus.

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ verminderte sich um 0,4 Mrd € auf 4 Mio €, resultierend aus dem im ersten Quartal 2020 erfolgten Verkäufen (im Wesentlichen Verkauf des Immobilienareals „Am Tucherpark“).

Auf der Passivseite verringerte sich der Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ leicht um 0,7 Mrd € auf 69,6 Mrd €. Gestiegen sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken (+11,2 Mrd €) sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten (+5,2 Mrd €). Dagegen sind die Repos (-13,3 Mrd €) und Termingelder (-4,2 Mrd €) rückläufig. In den Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken hat sich die Teilnahme am TLTRO III-Programm ausgewirkt, unter dem die HVB Group deutlich höhere Mittel aufgenommen hat, als gleichzeitig für die Rückzahlung des TLTRO II-Programms benötigt wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind um 5,8 Mrd € auf 131,2 Mrd € leicht gestiegen. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus dem Volumen bei Kontokorrentkonten (+2,8 Mrd €), den Termingeldern (+2,1 Mrd €) sowie den Barsicherheiten (+1,6 Mrd €). Dagegen sind die Repos (-0,5 Mrd €) rückläufig.

Gegenüber dem Vorjahresresultimo sind die Verbrieften Verbindlichkeiten um 2,3 Mrd € auf 30,6 Mrd € leicht gestiegen.

Die Handelspassiva sind um 10,2 Mrd € auf 56,9 Mrd € gegenüber dem Vorjahresresultimo deutlich gestiegen. Der Anstieg entfällt mit 7,9 Mrd € auf die Negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten und mit 2,3 Mrd € auf die Sonstige Handelspassiva.

Das bilanzielle Eigenkapital sank zum Berichtsstichtag um 2,9 Mrd € auf 16,0 Mrd €. Maßgeblich für den Rückgang ist der Hauptversammlungsbeschluss vom 23. Juni 2020 über die Ausschüttung des Bilanzgewinns 2019 in Höhe von 3,3 Mrd €. Auch wenn hier die Zahlung erst später, am 2. November 2020 an die UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, erfolgen wird, hat die UniCredit S.p.A. aufgrund des erfolgten Beschlusses einen Anspruch auf die Zahlung, sodass diese Verpflichtung als Verbindlichkeit bilanziert wird. Das Sonstige Ergebnis mit 0,02 Mrd € und der Konzernüberschuss für das erste Halbjahr 2020 in Höhe von 0,3 Mrd € konnten den Rückgang nicht kompensieren.

Weiterführende bzw. detailliertere Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sind in den Anhangangaben im Konzernabschluss in den Kapiteln „Angaben zur Bilanz“ sowie „Sonstigen Angaben“ enthalten.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per Berichtsstichtag auf 83,4 Mrd € gegenüber 77,5 Mrd € zum Vorjahresresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 25,2 Mrd € (Vorjahresresultimo: 25,7 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen in Höhe von 58,2 Mrd € (Vorjahresresultimo: 51,8 Mrd €), die fast ausschließlich auf Unwiderrufliche Kreditzusagen entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Verschuldungsquote der HVB Group

Die nach den Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR II) ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 30. Juni 2020 auf 89,7 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber dem Jahresende 2019 um 4,2 Mrd €. Dies resultiert aus den Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken), die einen Anstieg um 2,1 Mrd € auf 68,2 Mrd € verzeichneten und den Risikoaktiva für das Marktrisiko, die sich um 2,1 Mrd € auf 12,3 Mrd € erhöhten, während die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko (9,1 Mrd €) nahezu unverändert blieben.

Das harte Kernkapital gemäß der CRR II ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 30. Juni 2020 auf 14,6 Mrd € und sanken damit im Vergleich zum Jahresende 2019 (31. Dezember 2019: 15,0 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach der CRR II (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 30. Juni 2020 bei 16,3% (31. Dezember 2019: jeweils 17,5%). Die Abnahme ist auf den Rückgang des harten Kernkapitals sowie den Anstieg der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 30. Juni 2020 auf 16,1 Mrd € (31. Dezember 2019: 15,5 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 30. Juni 2020 17,9% (31. Dezember 2019: 18,1%).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote nach gebilligtem Konzernabschluss der HVB Group zum 30. Juni 2020 auf 3,9% (31. Dezember 2019: 4,3%).

Ratingeinstufungen

Die Bonität der HVB wird von Moody's Investors Service Inc. (Moody's), Fitch Ratings Limited (Fitch) und Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited (S&P) bewertet.

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht.

Am 1. April bestätigte Moody's die Ratings der HVB. Das Counterparty Risk Rating (CRR) A1/P-1, das Senior Unsecured Rating A2/P-1, das Emissionsrating (Issuer Credit Rating) A2, das Einlagenrating A2/P-1 und das Stand-alone Rating baa2 wurden bestätigt. Gleichzeitig wurde der Ausblick auf „Negativ“ von „Stabil“ gesetzt. Die Anpassung des Ausblicks auf „Negativ“ spiegelt wider, dass im Falle einer Herabstufung des Stand-alone Ratings der UniCredit S.p.A. aufgrund einer Verschlechterung des operativen Umfelds durch die Corona-Pandemie, auch das Stand-alone Rating der HVB herabgestuft werden könnte. Aufgrund der Verflechtung zwischen der UniCredit S.p.A. und der HVB wird durch Moody's das Stand-alone Rating der HVB maximal eine Stufe über dem Stand-alone Rating der UniCredit S.p.A. geratet.

Im Mai 2020 stufte Fitch die Ratings der HVB um eine Stufe herab. Davon betroffen waren unter anderem das Counterparty Risk Rating auf BBB+(dcr) von A-(dcr), das Senior Preferred und Einlagenrating auf BBB+/F2 von A-/F2, das Senior Non Preferred Rating auf BBB von BBB+, das Emittentenrating (Issuer Default Rating) auf BBB/F2 von BBB+/F2 und das Viability Rating (Stand-alone-Rating) auf bbb von bbb+. Die Ratingentscheidung durch Fitch wurde nach der Herabstufung der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A., auf „BBB-“/Stable/„F3“ von „BBB“/Negative/„F2“ getroffen, da Fitch aufgrund der Verflechtung zwischen UniCredit S.p.A. und HVB ein erhöhtes Risiko sieht, dass die Finanzkraft der HVB durch die schwächere Muttergesellschaft beeinträchtigt werden könnte. Der Ausblick verbleibt „Negativ“, da Fitch insbesondere im Hinblick auf die präferierte „Single-Point-of-Entry“ Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe davon ausgeht, dass die Fungibilität von Kapital und Liquidität im Rahmen der einheitlichen europäischen Bankenaufsicht (SSM) und Abwicklungsmechanismen (SRB) zunehmen könnte und damit die finanzielle Flexibilität der HVB eingeschränkt werden könnte.

Seitens S&P wurden die Ratings der HVB zuletzt am 12. Dezember 2019 bestätigt. Das Resolution Counterparty Rating verbleibt bei A-/A-2, das Emittentenrating (Issuer Credit Rating) sowie das Rating für vorrangig unbesicherte Instrumente der HVB ist bei BBB+/A-2 und das Senior Subordinated Debt Rating liegt bei BBB. Der negative Ausblick für das Issuer Credit Rating der HVB zeigt an, dass das Rating der HVB herabgesetzt werden könnte und spiegelt die Unsicherheiten bezüglich der Umsetzung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe und deren Auswirkungen auf die HVB wider.

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB Group ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 30. Juni 2020.

Prognosebericht/Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und im Risk Report im Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2019 zu sehen.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die Corona-Pandemie wird weiterhin tiefgreifende Folgen für die weltwirtschaftliche Entwicklung haben. Durch sie wurden nicht nur globale Lieferketten negativ beeinträchtigt, sondern sie verursachte auch erhebliche gesamtwirtschaftliche Nachfrageausfälle, die sich nur allmählich auflösen. Aufgrund der eingeführten restriktiven Maßnahmen haben sich die Epidemiekurven in vielen Ländern abgeflacht. Die nun eingeleitete schrittweise Lockerung der Maßnahmen wird die wirtschaftliche Aktivität zunehmend beleben, verursacht aber auch Unsicherheiten über das Eintreten einer zweiten Infektionswelle. Weltweit haben sich derzeit nach Zählungen der Johns-Hopkins-Universität mehr als vierzehn Millionen Menschen mit dem Coronavirus Sars-CoV-2 angesteckt (Stand Juli 2020). Die USA sind demnach das mit Abstand am schwersten von der Pandemie betroffene Land der Welt, gefolgt von Brasilien, Indien und Russland. Zu den in Europa am stärksten betroffenen Ländern zählen neben Großbritannien, Spanien und Italien auch Frankreich und Deutschland.

Die aufgrund der Corona-Pandemie weltweit eingeführten restriktiven Maßnahmen dürften die Weltwirtschaft in 2020 deutlich einbrechen lassen (aktueller Stand Juni 2020; vergleiche Publikation von UniCredit Research 2020 The UniCredit Economics Chartbook, „The trough is behind us, but it is a long way back to normal“, drittes Quartal 2020, veröffentlicht im Juni 2020). Nach einem Zuwachs des weltweiten Outputs 2019 von 2,9 Prozent, erwarten wir für 2020 einen Rückgang von –5,1 Prozent. Neben den USA wird auch die Eurozone dieses Jahr eine Rezession aufweisen. Dies ist auf den starken wirtschaftlichen Rückgang in der ersten Jahreshälfte 2020 sowie der nur allmählich anziehenden wirtschaftlichen Aktivität nach der schrittweisen Aufhebung der Corona-Restriktionen in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen. Neben den negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie dürften auch der strukturell bedingte Rückgang des chinesischen Wachstums sowie der andauernde Handelskonflikt zwischen den USA und China belastend auf die Weltwirtschaft wirken. Die bereits in 2019 eingeleiteten geld- und fiskalpolitischen Stimulierungsmaßnahmen sollten aber helfen, die wirtschaftliche Aktivität Chinas in diesem Jahr vor einer Rezession zu bewahren.

In unserem Basisszenario nehmen wir an, dass sich die Epidemiekurven in den entwickelten Volkswirtschaften im Laufe der zweiten Jahreshälfte weiter abflachen und die Restriktionen (wie zum Beispiel die Social-Distancing-Maßnahmen) zunehmend gelockert werden. Darüber hinaus werden die Handelsspannungen zwischen den USA und China weiter anhalten. Während die USA und China sich auf ein „Phase-1“-Abkommen geeinigt haben, halten wir ein solches Abkommen für nur vorläufig und unvollständig, da darin keine wesentlichen dem Streit zugrunde liegenden Fragen behandelt werden. Des Weiteren gehen wir weiterhin nicht davon aus, dass die USA Zölle auf europäische Personenkraftwagen erheben werden, wenn gleich die Bedrohung durch mögliche Zölle vermutlich anhalten wird. Nach der gewonnenen Brexit-Wahl von Boris Johnson hat Großbritannien seine EU-Mitgliedschaft Ende Januar 2020 beendet und befindet sich seitdem in einer Übergangsphase bis Ende 2020. Während dieser Phase sollen die langfristigen Beziehungen zwischen Großbritannien

und der EU neu ausgehandelt werden, wobei die Verhandlungen nur schleppend vorankommen. Aufgrund der kurzen Übergangsperiode dürfte nur ein begrenztes Handelsabkommen zwischen beiden Parteien geschlossen werden können, wodurch weiterhin beträchtliche Unsicherheiten im Hinblick auf einen Austritt ohne Abkommen bestehen bleiben. Das Risiko, dass die Budgetverhandlungen zwischen Italien und der EU-Kommission im Herbst 2020 die Märkte belasten könnten, sehen wir derzeit als gering an. Auch halten wir es für unwahrscheinlich, dass Italien eine vorgezogene Wahl in den Jahren 2020 oder 2021 abhalten wird.

Der prognostizierte Einbruch der US-Wirtschaft wird 2020 die Weltwirtschaft spürbar negativ beeinträchtigen. Wir erwarten, dass die nachwirkenden Effekte der Corona-Pandemie, wie die wachsende Zahl neuer Corona-Pandemie-Fälle in den südlichen und westlichen US-Bundesstaaten und die damit einhergehende mögliche Wiedereinführung restriktiver Maßnahmen, das BIP in den USA in der zweiten Jahreshälfte belasten werden. Wir vermuten auch, dass der eingeleitete fiskalische Stimulus, der sich auf fast 3 Billionen USD (13,5 Prozent des BIP 2019) beläuft, nicht zielgerichtet genug ist: Einerseits dürfte eine sehr großzügig ausgestaltete Arbeitslosenunterstützung den Wiederaufbau der Beschäftigung verzögern, während andererseits eine zu frühe Rücknahme krisenbedingter Darlehen sowie erhöhter Arbeitslosenunterstützung in der zweiten Jahreshälfte die wirtschaftliche Aktivität negativ beeinflussen dürfte. Darüber hinaus erwarten wir, dass die anhaltenden Handelsspannungen der USA mit China und Europa das Vertrauen der US-Unternehmen weiter belasten werden.

Die amerikanische Notenbank hat den Leitzins während der Corona-Pandemie auf die Spanne von 0 bis 0,25 Prozent gesenkt und signalisiert, die Zinsen bis 2022 nahe Null halten zu wollen. Zudem versprach sie, ihren Ankauf von Anleihen im derzeitigen Tempo von 80 Milliarden USD pro Monat in den kommenden Monaten beizubehalten. Wir gehen zudem davon aus, dass die Notenbank später in diesem Jahr ein flexibles Targeting der durchschnittlichen Inflation (Average Inflation Targeting) sowie eine Kontrolle der Zinskurve (Yield Curve Control) bis zu einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren einführen wird.

Für den Euroraum prognostizieren wir 2020 einen Rückgang des BIP in Höhe von 11 Prozent. Nach dem erheblichen Einbruch in der ersten Jahreshälfte sollte die wirtschaftliche Aktivität im dritten Quartal 2020 wieder deutlich anziehen, wenn sich der aufgestaute Nachholbedarf allmählich abbaut. Da aber der Nachholbedarf im vierten Quartal 2020 vermutlich auslaufen wird, erwarten wir zum Jahresende hin eine eher schwache Erholung der Wirtschaftstätigkeit, zumal auch die Angst vor einer zweiten Ansteckungswelle belastend wirken dürfte. Durch die restriktiven Maßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Sparquote im Euroraum deutlich erhöht. Wenn gleich es erste Anzeichen einer Erholung des privaten Verbrauchs gibt, dürften jedoch ein weiteres „Vorsorge-Sparen“ der Haushalte und verhaltene Arbeitsmarktaussichten die Konsumausgaben der Haushalte in diesem Jahr dämpfen. Schwache Geschäftsaussichten sowie eine hohe Unsicherheit dürften darüber hinaus die Investitionstätigkeit der Unternehmen drücken, während die Schwäche der Weltwirtschaft die Auslandsnachfrage nach Waren und Dienstleistungen des Euroraums behindert. Der Bausektor hat sich dagegen als recht widerstandsfähig erwiesen und wir erwarten keine nennenswerte Änderung dieser Tendenzen, zumal im Rahmen des von der EU-Kommission vorgeschlagenen Wiederaufbaufonds die Förderung zukunftsreicher Investitionen, wie der Ausbau einer modernen Infrastruktur, vorgesehen ist.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat während der Corona-Pandemie ihren Refinanzierungssatz unverändert auf Null belassen und ein zeitlich befristetes Pandemie-Notkaufprogramm (PEPP) für Anleihen in Höhe von 750 Milliarden Euro eingeführt, sowie ihre längerfristigen Refinanzierungsoperationen (TLTRO III) ausgebaut. Angesichts des zunehmenden Abwärtsdrucks auf die Inflation hat die EZB auf ihrer Tagung am 4. Juni 2020 den Umfang des PEPP um 600 Milliarden Euro auf insgesamt 1,35 Billionen Euro erhöht und dessen Laufzeit bis mindestens Ende Juni 2021 verlängert. Die EZB kündigte ebenfalls an, dass sie fällig werdende PEPP-Anleihen bis mindestens Ende 2022 reinvestieren wird. Da wir in absehbarer Zukunft von einer schwach bleibenden strukturellen Inflation (underlying inflation) ausgehen sowie von umfangreichen Neuemissionen von Schuldtiteln, wird die EZB vermutlich noch lange auf den Finanzmärkten aktiv bleiben, sodass davon auszugehen ist, dass die Laufzeit des PEPP verlängert werden wird. Die erste TLTRO III-Operation mit verbesserten Bedingungen, die es den Banken erlaubt Kredite zu einem Zinssatz von bis zu –1 Prozent aufzunehmen, erfuhr eine Rekordzuteilung von 1,3 Billionen Euro. Dies wird dazu beitragen, die Laufzeitstruktur der Geldmarktsätze nahe dem Einlagensatz zu halten.

Auf Länderebene prognostizieren wir für dieses Jahr einen Rückgang des BIP in Deutschland von –8,0 Prozent (kalenderbereinigt: –8,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr (BIP-Wachstum in 2019: +0,6 Prozent). In Frankreich sollte das BIP in 2020 dagegen deutlicher einbrechen mit –12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (BIP-Wachstum in 2019: +1,5 Prozent). Für Italien erwarten wir dieses Jahr einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von –14,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr (BIP-Wachstum in 2019: +0,3 Prozent), während der Rückgang in Spanien mit –14,5 Prozent (BIP-Wachstum in 2019: +2,0 Prozent) etwas stärker ausfallen dürfte. Großbritanniens Wirtschaft wird vermutlich um –9,0 Prozent in diesem Jahr zurückgehen (BIP-Wachstum in 2019: +1,4 Prozent).

Die Corona-Pandemie hat auch Deutschland in der ersten Jahreshälfte schwer getroffen. Insgesamt hat sich die deutsche Wirtschaft, einschließlich des Industriesektors, jedoch seit ihrem Tiefpunkt im April solide erholt. Darauf deuten die letzten Veröffentlichungen des LKW-Fahrleistungsindex hin, der nach dem Mai eine Belebung der industriellen Aktivität im Juni und Juli signalisiert. Trotz der jüngsten Erholung wird das BIP im zweiten Quartal 2020 jedoch deutlich zurückgehen. Im zweiten Halbjahr 2020 gehen wir dann aber davon aus, dass sich die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland signifikant erholen wird, was in erster Linie auf steigende Konsumausgaben der privaten Haushalte sowie eine anziehende Exporttätigkeit der Unternehmen zurückzuführen sein dürfte. Dennoch wird die Wirtschaftstätigkeit in der zweiten Jahreshälfte wohl unter dem Vorkrisenniveau bleiben. Das von der Regierung verabschiedete zweite Konjunkturpaket, das unter anderem eine vorübergehende Mehrwertsteuersenkung beinhaltet, hat einen Wert von 130 Milliarden Euro (fast 4 Prozent des BIP) und liegt nur etwas unter dem Niveau des ersten Pakets vom März (mit 156 Milliarden Euro). Es besteht aus zwei Teilen, von denen der erste auf die kurzfristige Stimulierung der Wirtschaft abzielt (fast 80 Milliarden Euro), während der zweite einen sogenannten „Pakt für die Zukunft“ darstellt, der langfristige Ziele, wie Klimaschutz und Digitalisierung, umfasst (über 50 Milliarden Euro). Das Volumen der Mehrwertsteuersenkung beläuft sich auf 20 Milliarden Euro (0,6 Prozent des BIP), von der wir erwarten, dass die Unternehmen in etwa zwei Drittel in Form niedrigerer Preise an die Verbraucher weitergeben werden. Die Senkung der Mehrwertsteuer sollte sich dann früher oder später in höheren privaten Konsumausgaben widerspiegeln.

Branchenentwicklung Banken 2020

Das erste Halbjahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Virus führten zu einem sehr starken Einbruch der Wirtschaftsleistung mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Banken.

Allerdings starteten die europäischen Banken von einem guten Ausgangspunkt in die Krise. Notleidende Kredite wurden deutlich gesenkt von 6,4 Prozent in 2014 auf 2,7 Prozent Ende 2019, vor allem in Ländern mit hoher NPL-Quote wie Portugal, Italien und Irland. Außerdem wurde das Eigenkapital die letzten Jahre gestärkt, die Liquiditätslage ist sehr gut. Ein Schwachpunkt im europäischen Bankenmarkt bleibt die relativ niedrige Profitabilität, die in 2020 zusätzlichem Druck ausgesetzt ist. Die größten europäischen Banken erwirtschafteten in 2019 eine Eigenkapitalrendite von 6,5 Prozent, was deutlich unter der Profitabilität der größten US Banken von 12 Prozent liegt. Zusätzlich zeigt sich hinsichtlich der Profitabilität im europäischen Bankenmarkt ein stark heterogenes Bild: in 2019 erzielte gut die Hälfte der europäischen Länder eine Eigenkapitalrendite von größer 8 Prozent, während andere Märkte Eigenkapitalrenditen von deutlich unter den Eigenkapitalkosten berichten.

Die europäischen Banken verbuchten im ersten Quartal 2020 eine deutlich höhere Risikovorsorge, die im Schnitt ungefähr dreimal so hoch wie das Niveau des Vorjahrs war. Das hohe Niveau der Risikovorsorge setzt sich im zweiten Quartal 2020 fort. Außerdem brach der Preis für Erdöl sehr stark ein, was im ersten Quartal zu zusätzlicher Risikovorsorge für einige Banken führte. Die höhere Risikovorsorge setzt die Profitabilität europäischer Banken zusätzlich unter Druck. Grundsätzlich ist eine solide Profitabilität ein erster Puffer im Falle höherer Risikovorsorge. Im Umkehrschluss sind Banken mit niedrigerer Profitabilität stärker betroffen von einem Schock, da eine deutliche Steigerung der Risikovorsorge meist zu einem negativen Nettoergebnis führt und somit das Eigenkapital direkt belastet.

Die Asset-Qualität europäischer Banken wird im Zuge der Krise sehr wahrscheinlich erst mit einer deutlichen Zeitverzögerung in Mitleidenschaft gezogen, das heißt, erst Ende 2020 und 2021 wird es zu einem deutlicheren Anstieg der notleidenden Kredite kommen. Dabei wirken sich die zahlreichen staatlichen Garantieprogramme positiv aus und verhindern einerseits einen Anstieg der Ausfallrate von Unternehmenskrediten und zum anderen verringert sich der Verlust für Banken, wenn ein als Fördermaßnahme gewährter Überbrückungskredit mit (teilweiser) Staatsgarantie ausfällt. Ferner könnte eine Umsetzung der diskutierten europäischen oder nationalen Bad-Bank-Lösung positiv auf die Asset-Qualität des Bankensektors einwirken und die Bilanzen schneller bereinigen, anstatt das Problem graduell über einen längeren Zeitraum anzugehen.

Eine wesentliche Unsicherheit sind die Kreditmoratorien. In einigen Ländern sind mehr als 10 Prozent der ausstehenden Kredite betroffen und es ist schwierig abzuschätzen, wieviel Kreditnehmer nach dem Auslaufen der Moratorien tatsächlich ausfallen werden. Aufgrund der durch die Aufseher angeregten Flexibilität in der Anwendung von IFRS 9, werden im Moment die meisten von Kreditmoratorien betroffenen Kredite noch nicht als notleidend eingestuft. Somit unterschätzen sehr wahrscheinlich die berichteten Zahlen der Banken zur Asset-Qualität im ersten und zweiten Quartal 2020 die bevorstehende deutliche Verschlechterung der Asset-Qualität.

Financial Review (FORTSETZUNG)

Die Performance der Banken im Bereich Nettozinseinkommen wird positiv beeinflusst von den sehr vorteilhaften TLTRO III-Konditionen und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Banken im ALCO Portfolio einen Teil des Margendrucks und der Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds zu kompensieren. Außerdem trug für einige Banken der Bereich Fixed Income im Investment Banking im ersten Halbjahr zu einer Stabilisierung der operativen Ergebnisse teil.

Die Kapitalquoten der Banken kamen im ersten Quartal 2020 unter Druck, zum einen aufgrund der rekordhohen Ziehungen von eingeräumten Kreditlinien, was zu höheren risikogewichteten Aktiva führt und zum anderen auf Grund von höherer Risikovorsorge. Auch hatte die hohe Volatilität an den Märkten einen negativen Effekt auf das Eigenkapital einiger Banken. Die Aussetzung von Dividenden, der CRR Quick Fix, die staatlichen Garantierahmen für Unternehmenskredite und eine teilweise Rückführung von gezogenen Kreditlinien durch Unternehmen wirkt sich wiederum positiv auf die Eigenkapitalquote im zweiten Quartal 2020 aus.

Entwicklung der HVB Group

Für das makroökonomische Umfeld in Europa und auch weltweit erwarten wir einen Aufschwung im zweiten Halbjahr 2020 nach der starken, durch die Corona-Pandemie verursachten, Rezession im zweiten Quartal 2020. Vor dem Gesamtszenario der weiterhin anhaltenden Corona-Pandemie sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit Unsicherheit belastet.

In diesem Umfeld gehen wir davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Steuern erzielen werden, welches wir in Anbetracht eben jenes Umfelds als solide einstufen. Hierzu trägt im Besonderen auch der Anfang 2020 realisierte Immobilienverkauf bei.

Wie zuvor im Kapitel „Team 23“ beschrieben, basiert das neue Programm auf den vier Säulen „Erweiterung und Stärkung unseres Kundenstamms“, „Transformation und Maximierung unserer Produktivität“, „Diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen“ sowie „Kapital- und Bilanzmanagement“. Diese Maßnahmen sollen uns weitere Wachstumsmöglichkeiten und Effizienzgewinne erschließen. Auch aufgrund der durch die Corona-Pandemie veränderten Ausgangslage wird das Strategieprogramm Team 23 im Rahmen der üblichen Revision der Planung zum Jahresende auf Anpassungsbedarf überprüft.

Im Kontext der Unterstützungsmaßnahmen, die unseren Kunden aufgrund der Pandemie zur Verfügung gestellt werden, verzeichnen wir bisher eine geringe Inanspruchnahme der Möglichkeit zur Kreditstundung. Die über die KfW angebotenen Unterstützungskredite werden von Kundenseite stark nachgefragt.

Für 2020 sehen wir, gegenüber dem niedrigen Niveau in 2019 und im Wesentlichen durch den Einfluss der Corona-Pandemie verursacht, einen sehr deutlichen Anstieg der Kreditrisikovorsorge im ersten Halbjahr 2020.

Wir erwarten, dass die HVB Group – trotz des stark durch die Corona-Pandemie geprägten Umfelds – für das Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Steuern erzielen wird, welches wir unter den gegebenen Umständen als solide einstufen. In den Operativen Erträgen gehen wir hinsichtlich des Effekts der Corona-Pandemie, der im Besonderen auf das Handelsergebnis im ersten Quartal gewirkt hat, zwar von einer Erholung aus, insgesamt bleiben die Operativen Erträge jedoch unter Vorjahresniveau, was auch aus den im Vorjahr erfolgten Verkäufen (unter anderem Umsatzerlöse des Windparks BARD Offshore 1) resultiert. Aufgrund des Verkaufs unseres Windparks ist im Verwaltungsaufwand ebenfalls ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Die Entwicklung des Operativen Ergebnisses führt, zusammen mit der sehr deutlich gestiegenen Kreditrisikovorsorge, letztlich zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern, das auch durch den erfolgreich abgeschlossenen Immobilienverkauf nicht kompensiert werden kann. Das Ergebnis vor Steuern wird damit deutlich unter dem Vorjahresergebnis liegen.

Wir gehen in allen Geschäftsbereichen von einer Erholung im zweiten Halbjahr 2020 aus. Insbesondere für den Geschäftsbereich CIB prognostizieren wir eine deutliche Ergebnisverbesserung durch die Erholung des Handelsergebnisses. Der Geschäftsbereich Commercial Banking profitiert von einem starken Jahresbeginn, welcher voraussichtlich zu einem stabilen Ergebnis der Operativen

Erträge im Vorjahresvergleich führt. Das Ergebnis des Geschäftsbereichs Group Corporate Centre (GCC) beinhaltet den positiven Effekt aus einem erfolgreich abgeschlossenen Rechtsstreit, der den Rückgang der Mieteinnahmen nach den Immobilienverkäufen jedoch nur teilweise kompensieren kann. Der Immobilienverkauf, der Anfang 2020 erfolgreich abgewickelt wurde, wird im Geschäftsbereich Sonstige gezeigt und führt hier zu einem sehr deutlichen Anstieg des Ergebnisses vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr.

Für das Geschäftsjahr 2020 gehen wir für die HVB Group unverändert von einer Kapitalausstattung in einer Bandbreite von 15%–17% für die CET1 Capital Ratio aus.

Die Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen wurden im Konzernlagebericht 2019 der HVB Group, im Abschnitt „Prognosebericht/Ausblick“, eingehend beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten grundsätzlich weiterhin ihre Gültigkeit.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risikobericht stellen wir die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen sind im Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2019 im Kapitel „Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen“ gesondert beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten grundsätzlich weiterhin ihre Gültigkeit.

Die HVB Group wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zu deren wirtschaftlicher Entwicklung sind in diesem Konzernanhang in der Note „Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen“ dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Geschäftsbereiche sind in der Note „Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ sowie in der Note „Methodik der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ des Geschäftsberichts 2019 ausführlich beschrieben.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft. Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Das **Marktrisiko** ist definiert als das Risiko, auf inner- und außerhalb der Bilanz geführte Positionen der Handels- oder Anlagebücher Verluste zu erleiden, die sich aus ungünstigen Veränderungen des Marktwerts von Wertpapieren oder Finanzderivaten ergeben. Die relevantesten dieser Preise sind die Zinssätze (für die Festlegung und Diskontierung von Cashflows), Aktienkurse, Kreditrisikoaufschläge (einschließlich unter anderem Veränderungen dieser Aufschläge infolge von Kreditausfällen oder Rating-Umstufungen), Devisenkassakurse und Rohstoffpreise sowie abgeleitete Preise wie Volatilitäten und Korrelationen zwischen diesen Parametern.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB Group werden unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB Group erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften, der Tochtergesellschaften (laut IFRS-Konsolidierungskreis) sowie der Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Als **Geschäftsrisiko** werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnismrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
- Unter **Beteiligungsrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB Group resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB Group entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht im Konzernabschluss nach IFRS einbezogen oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder auch eigenständig ohne auslösendes Primärrisiko.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Effekt von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einer klassischen Rezession in Deutschland aufgrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China und einer damit verbundenen Abkühlung der Weltwirtschaft ausgeht, unterstellt das zweite Szenario einen ungeordneten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden. Der CRO berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management – Centralized Credit Underwriting (SRM) sowie der Bereich Individual- und Standardkreditgeschäft (KCE). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos besteht hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch den Immobilienbestand im Konzern entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die

Einheit Real Estate, die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Services S.C.p.A. Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko und Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans) werden im Bereich Market Risk und für das operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko im Bereich Operational & Reputational Risks gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market Risk auch die Marktrisiko-Komponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation

sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko sowie das aggregierte ökonomische Kapital und den internen Kapitalbedarf. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB. Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko, Pensionsrisiko und Reputationsrisiko (seit dem ersten Quartal 2020). Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko wird über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbanken- sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen detailliert.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer jährlichen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapittallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Einschränkungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei signifikanten Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden, nach entsprechender Analyse, vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,45% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung aus der normativen Kapitalperspektive sind im Wesentlichen drei Prozesse definiert:

Jährliche Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen, welche anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten erfolgt und zu deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- **Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio):** Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- **Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio):** Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- **Eigenmittelquote (Total Capital Ratio):** Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel „Stresstest“ zu finden).

Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Verschuldungsquote der HVB Group“ im Financial Review dieses Zwischenlageberichts der HVB Group dargestellt.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden ist vereinbart, dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreiten. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Juni 2020 auf 17,9% (31. Dezember 2019: 18,1%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%. Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzernerheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird ohne Differenzierung nach Risikoarten berechnet.

Außerdem wurde die konzernweite Quantifizierungsmethode zur Berechnung des ökonomischen Kapitals des Reputationsrisikos im ersten Quartal 2020 implementiert. Der Reputationsrisikobeitrag wird in die Berechnung des ICAAP einbezogen, um das aggregierte ökonomische Kapital zu ermitteln.

Risk Report (FORTSETZUNG)

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die vierteljährliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	30.6.2020		31.12.2019	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	3.273	44,0	3.248	46,1
Marktrisiko	1.870	25,1	1.617	23,0
Operationelles Risiko	418	5,6	412	5,9
Immobilienrisiko	200	2,7	322	4,6
Geschäftsrisiko	376	5,1	354	5,0
Reputationsrisiko	47	0,6	n.a.	
Aggregiertes ökonomisches Kapital	6.184	83,1	5.952	84,6
Pensionsrisiko	770	10,3	615	8,7
Beteiligungsrisiko	239	3,2	222	3,2
Modellrisiko-Aufschlag	159	2,1	158	2,2
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	91	1,2	91	1,3
Internes Kapital HVB Group	7.442	100,0	7.038	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB Group	15.655		16.061	
Risikotragfähigkeit HVB Group in %	210,4		228,2	

Rundungsdifferenzen enthalten

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2019 um 404 Mio € gestiegen.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	30.6.2020		31.12.2019	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.574	24,1	1.478	23,6
Corporate & Investment Banking	4.559	70,0	4.302	68,7
Group Corporate Centre	174	2,7	166	2,6
Sonstige	207	3,2	319	5,1
Konsolidierung	—	—	—	—
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) HVB Group	6.513	100,0	6.265	100,0

Risikoappetit

Der Risikoappetit wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses für die HVB Group festgelegt, wobei ausgewählte Kennzahlen nur für die HVB überwacht werden. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I“, „betriebswirtschaftlich“ und „spezifische Risiken“ unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Zielwerte, Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Über- bzw. Unterschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Fortführungs-Ansatz

Die HVB Group steuert seit 2019 die Risikotragfähigkeit im Rahmen der ökonomischen Perspektive als Teil des Ansatzes zur fortwährenden Absicherung der Risiken und Fortführung der Geschäftstätigkeiten aus der Kapitalperspektive (Continuity of Operations). Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen „UniCredit Group Recovery Plan“ mit. Dieser wurde zum 30. September 2019 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die HVB Group das interne Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial (den sogenannten vorhandenen finanziellen Ressourcen) gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil des Planungsprozesses über einen festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung seit 2019 einen durchgängigen Fortführungs-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz liegen die vorhandenen finanziellen Ressourcen für die kontinuierliche Absicherung von Risiken ausreichend vor, damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit gewährleistet wird. Die Risikotragfähigkeit wird durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen finanziellen Ressourcen (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das regulatorische Kernkapital als Ausgangspunkt eingesetzt. Um eine Konsistenz zu interner Risikoquantifizierung zu bewahren, werden bestimmte Kapitalabzüge (v. a. erwartete Verluste und Verbriefungspositionen) innerhalb der Eigenkapitaldefinition an die ökonomische interne Sicht angepasst, sowie zukünftige Gewinne teilweise berücksichtigt. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2020 für die HVB Group auf 15.655 Mio € (31. Dezember 2019: 16.061 Mio €).

Bei einem internen Kapital (inklusive Modellrisiko-Aufschlag) von 7.442 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 210,4% (31. Dezember 2019: 228,2%). Dieser Wert liegt oberhalb des Zielwerts von 170%, den sich die HVB Group im Risk Appetit Framework 2020 selbst gesetzt hat. Der Rückgang um 17,9 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2019 für die HVB Group ist auf den Anstieg des internen Kapitals um 404 Mio € bzw. 5,7% im ersten Halbjahr 2020 zurückzuführen. Das Risikodeckungspotenzial sinkt um 406 Mio € bzw. 2,5%. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Kernkapitals.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Berichtsstichtag zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts-, Immobilien- und Reputationsrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken und etwaige Modellrisiken, sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jedem Berichtsstichtag die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Bis Ende März 2020 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf die politischen Spannungen innerhalb der EU
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Financial Intermediary-Szenario – Eine zweite verschärfte Variante des Historical-Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft und Türkei-Schock. Dieses Szenario betrachtet die Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei.
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- US Hard Landing & Hard Brexit – Rezession in den USA und ein Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU ohne Austrittsabkommen.

Unter Berücksichtigung der aktuellen makroökonomischen Entwicklung, hier insbesondere im Hinblick auf die Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2020 werden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Die risikoartenübergreifenden Stresstests werden vierteljährlich im Stress Test Council präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group waren auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben könnten, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden mindestens jährlich hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein Monitoring statt, dessen Eignung jährlich überprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg erstellt, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden jährlich überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2020 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei werden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. In diesem Interview werden auch Aspekte der aktuellen Corona-Pandemie abgedeckt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2020 werden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB voraussichtlich im September 2020 präsentiert und in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoportfolio der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten Berücksichtigung finden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Diese hierbei genutzten Portfolio-Schnitte wurden zum Zweck der Risikosteuerung definiert und entsprechen nicht den Portfolio-Schnitten, die für bilanzielle Zwecke im Rahmen der Klassifizierung von Finanzinstrumenten bestimmt werden. Im Rahmen des internen Berichtswesens werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt.

Risikoarten im Einzelnen

Im Geschäftsbericht 2019 stellten wir das Management (Strategie, Limitierung, Risikominderung, Messung) und die Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikoarten in der HVB Group umfassend dar. Sofern die Messmethoden in einzelnen Risikoarten zwischenzeitlich weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Kreditrisiko

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt bei 3.478 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2019 (3.406 Mio €) um 72 Mio € gestiegen.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalden am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 23 Mio € (31. Dezember 2019: 29 Mio €).

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP		ÖKONOMISCHES KAPITAL ³ in Mio €	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Commercial Banking	194	169	18	16	1.089	1.032
Corporate & Investment Banking	140	130	10	9	2.388	2.373
Group Corporate Centre	0	0	11	11	1	0
Sonstige	0	0	9	12	0	1
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—
HVB Group	334	299	13	12	3.478	3.406

¹ Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

² Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

³ Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im ersten Halbjahr 2020 stieg der erwartete Verlust der HVB Group um 35 Mio € und die Risikodichte um 1 BP. Dies spiegelt bereits erste Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unser Portfolio wider, primär durch die ersten Ratingherabstufungen.

Zu dieser Entwicklung trug zu einem großen Teil der Geschäftsbereich Commercial Banking bei, in dem sich der erwartete Verlust

um 25 Mio € und die Risikodichte um 2 BP erhöhte. Ein Anstieg ist in vielen Branchen, unter anderem in den Branchen Automobil, Lebensmittel, Getränke sowie Maschinenbau, Metall zu beobachten.

Der Anstieg des erwarteten Verlusts im Geschäftsbereich CIB um 10 Mio € resultiert ebenfalls aus mehreren Branchen, insbesondere Tourismus und Chemie, Pharma, Gesundheit.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mio €)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDIT- AUSFALLRISIKO- EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN- RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Commercial Banking	107.436	104.115	3.588	3.332	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	147.152	148.802	23.171	19.276	45.557	42.520	2.157	4.097
Group Corporate Centre	21	12	15	5	6	6	—	—
Sonstige	69	97	0	0	—	—	—	—
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—	—	—
HVB Group	254.678	253.026	26.774	22.613	45.563	42.526	2.157	4.097

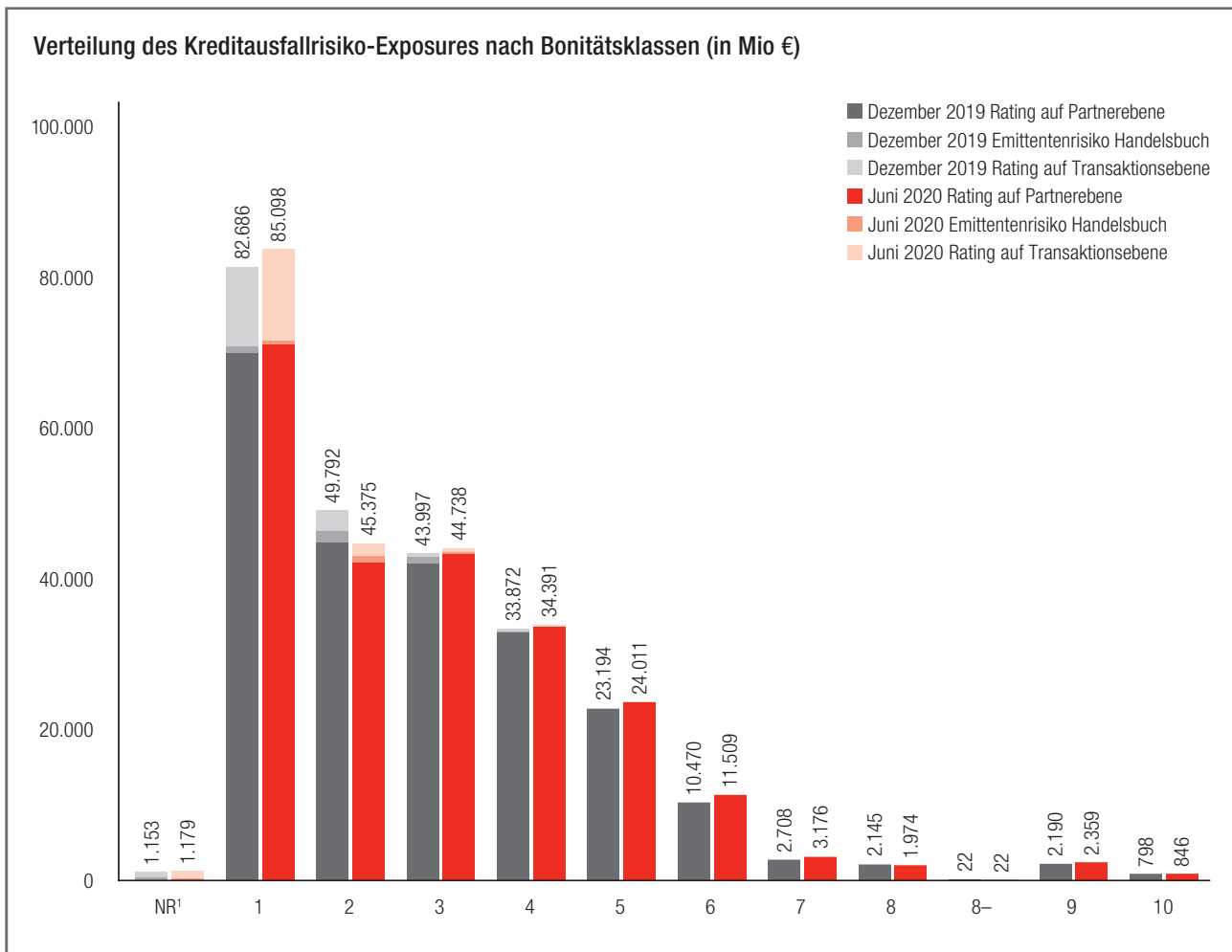
Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group erhöhte sich in der ersten Jahreshälfte 2020 um 1.652 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich das Exposure um 3.321 Mio € unter anderem in den Branchen Private Kunden sowie in den Branchen Automobil und Bau, Baustoffe.

Im Gegensatz dazu reduzierte sich das Exposure im Geschäftsbereich CIB um 1.650 Mio € vor allem durch den Abbau von Liquiditätsanlagen.

Der Anstieg des Exposures im Geschäftsbereich Commercial Banking ist beeinflusst durch die Nutzung der Hilfsprogramme seitens unserer Kunden, welche durch Förderinstitute wie zum Beispiel der KfW aufgelegt wurden. Im Geschäftsbereich CIB ist neben der Exposureerhöhung aufgrund des aktiven Liquiditätsmanagements auch das Exposure mit großen Firmenkunden, unter anderem durch die Nachfrage nach Kreditlinien zur Liquiditätssicherung, angestiegen.

Risk Report (FORTSETZUNG)



¹ Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im Laufe des ersten Halbjahres 2020 hauptsächlich durch die Exposure-Entwicklung in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat).

In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure um 2.412 Mio € an, was im Wesentlichen auf die Branche Öffentlicher Sektor (inkl. deutscher Staat, exkl. öffentliche Versorger) zurückzuführen ist.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Finanzinstitutionen								
(inkl. ausländische Staaten)	58.569	67.324	1.750	3.257	30	36	5	6
Real Estate	27.422	27.416	41	64	26	26	9	10
Öffentlicher Sektor (inkl. deutscher								
Staat, exkl. öffentliche Versorger)	24.911	21.629	94	31	0	0	0	0
Special products	15.522	15.361	0	0	6	13	4	8
Energie	13.594	12.070	40	96	15	14	11	12
Maschinenbau, Metall	13.081	13.097	15	66	29	23	23	18
Chemie, Pharma, Gesundheit	11.780	11.838	47	141	30	24	26	21
Automobil	10.678	8.683	18	100	19	12	18	14
Lebensmittel, Getränke	7.715	8.130	4	30	13	9	17	11
Bau, Baustoffe	7.566	6.671	12	17	12	9	16	13
Dienstleistungen	5.815	5.983	29	51	16	16	29	29
Transport, Verkehr	5.705	5.121	25	41	14	12	28	27
Konsumgüter	5.476	5.047	22	15	18	15	33	31
Telekommunikation, IT	5.007	5.223	20	105	10	9	20	19
Elektronik	3.929	3.116	18	26	5	4	13	12
Agrar- und Forstwirtschaft	3.262	3.051	0	0	8	7	25	23
Tourismus	3.048	2.453	3	5	13	3	45	15
Schifffahrt	2.484	2.561	0	0	18	16	90	77
Medien, Papier	2.446	2.426	4	23	6	4	25	19
Textilindustrie	1.672	1.538	2	7	5	5	36	32
Öffentliche Versorger	1.128	1.111	10	18	1	2	6	14
Private Kunden	23.859	23.143	—	—	40	40	17	17
Sonstige	9	34	3	4	0	0	37	21
HVB Group	254.678	253.026	2.157	4.097	334	299	13	12

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Die Darstellung der Branchen wurde in Teilen modifiziert. Nunmehr werden die Branchengruppen Lebensmittel, Getränke sowie Agrarwirtschaft, Konsumgüter, Textilindustrie und Öffentliche Versorger separat gezeigt, wohingegen die Branchengruppen Maschinenbau und Metall zusammengefasst dargestellt werden.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB Group beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) reduzierte sich im ersten Halbjahr 2020 um 8.755 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Abbau von Liquiditätsanlagen zurückzuführen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate verblieb sowohl das Exposure als auch der erwartete Verlust zum Stichtag 30. Juni 2020 auf einem nahezu unveränderten Niveau wie zum 31. Dezember 2019.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat, exklusive öffentliche Versorger)

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet ausschließlich öffentliche Haushalte. Privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund (Öffentliche Versorger) bilden seit Januar 2020 eine separate Branchengruppe. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposure-Anteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB Group bedingt.

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) erhöhte sich das Exposure im ersten Halbjahr 2020 um 3.282 Mio €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Liquiditätsanlagen zurückzuführen, wobei entsprechende Investitionsmöglichkeiten genutzt wurden.

Energie

Das Exposure der Branche Energie stieg zum Stichtag 30. Juni 2020 um 1.524 Mio €. Der erwartete Verlust stieg geringfügig um 1 Mio € und die Risikodichte um 1 BP, so dass die Portfolioqualität substantiell stabil blieb.

Special Products

Special Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

In der Branche Special Products konnte das Exposure im ersten Halbjahr 2020 leicht um 161 Mio € im Vergleich zum Jahresende 2019 aufgebaut werden. Dabei hielten sich Amortisationen und Rückzahlungen im Bestandsportfolio von kundenbezogenen Verbriefungen und ABS Bond Investments fast die Waage mit Erhöhungen im Bestandsgeschäft und dem Abschluss von neuen Transaktionen in diesen Geschäftsfeldern. Im Einklang mit der Risikostrategie 2020 ist für Teilssegmente des Special Products Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen sowie Ratingqualität) festgelegt. Der erwartete Verlust und die Risikodichte sinken im Vergleich zum Jahresende deutlich auf 6 Mio € bzw. 4 BP.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Euroländern	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Deutschland	151.381	150.953	530	848
Frankreich	10.666	9.040	184	437
Italien	10.146	10.340	383	789
Irland	8.358	7.686	19	27
Spanien	7.232	7.306	44	200
Luxemburg	5.063	4.884	57	60
Niederlande	4.799	4.481	31	91
Österreich	2.057	1.995	337	341
Belgien	599	1.745	26	37
Finnland	359	346	5	20
Griechenland	158	181	—	—
Zypern	55	77	—	1
Portugal	35	38	4	4
Slowakei	19	3	3	0
Slowenien	17	23	4	6
Estland	15	6	0	1
Litauen	8	11	7	10
Malta	1	21	—	—
Lettland	0	1	—	1
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	2.991	3.100	66	283
HVB Group	203.959	202.237	1.700	3.156

Risk Report (FORTSETZUNG)

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
USA	11.595	11.840	71	320
Vereinigtes Königreich	9.793	10.522	101	125
Japan	7.547	6.424	0	3
Schweiz	6.843	6.705	97	205
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.845	3.822	2	3
China (inklusive Hongkong)	2.232	1.622	0	0
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.216	2.243	26	80
Naher/Mittlerer Osten	1.241	1.536	—	—
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	1.222	1.319	16	31
Türkei	1.037	1.396	2	5
Afrika	1.010	1.266	0	1
Osteuropa (ohne Euroländer)	829	809	96	146
Mittel-/Südamerika	764	548	0	18
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	545	737	45	4
Ohne Länderkennzeichnung	0	—	—	—
HVB Group	50.719	50.789	456	941

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone reduzierte sich im ersten Halbjahr 2020 um 70 Mio €.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken sowie im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2020 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 102,4 Mrd € (31. Dezember 2019: 76,0 Mrd €). Der Anstieg von 26,4 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr lässt sich im Wesentlichen auf die Zinsswaps (22,6 Mrd €) und börsengehandelte Aktien-/Indexoptionen (2,4 Mrd €) zurückführen.

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 30. Juni 2020 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,9 Mrd € (31. Dezember 2019: 4,1 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen zu den Nominalvolumen und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Zinsbezogene Geschäfte	1.268.824	1.236.248	1.203.666	3.708.738	3.291.999	85.811	63.825	79.745	59.248
Währungsbezogene Geschäfte	199.383	37.873	2.738	239.994	270.161	2.814	2.694	2.688	2.742
Zins-/Währungsswaps	42.036	104.625	54.717	201.378	200.351	4.810	4.262	4.969	4.080
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	77.135	66.052	16.301	159.489	130.713	7.272	4.423	5.247	3.746
Kreditderivate	5.747	7.616	602	13.964	12.474	110	101	223	235
– Sicherungsnehmer	3.223	4.775	314	8.312	6.709	48	33	183	217
– Sicherungsgeber	2.524	2.841	288	5.652	5.765	61	68	40	18
Sonstige Geschäfte	6.849	8.470	947	16.267	15.209	1.598	736	1.134	853
HVB Group	1.599.974	1.460.884	1.278.971	4.339.830	3.920.907	102.415	76.041	94.006	70.904

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 30. Juni 2020 insgesamt 704.737 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 705 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Zentralregierungen und Notenbanken	11.848	9.232	1.447	1.276
Banken	50.728	38.962	51.984	40.755
Finanzinstitute	35.014	24.690	37.360	26.424
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	4.825	3.157	3.215	2.449
HVB Group	102.415	76.041	94.006	70.904

2 Marktrisiko

Limitierung

Alle marktrisikotragenden, zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Geschäfte der HVB Group werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und zum Zweck der internen Steuerung den Risikolimiten gegenübergestellt.

Gemäß der Risikostrategie 2020 wurde ein neues Rahmenwerk für die Steuerung der Marktrisikolimiten implementiert. Der Hauptzweck dieses neuen Rahmenwerks ist die Fokussierung auf die Wertschwankung der buchhalterischen GuV. VaR-Limiten werden für GuV-wirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Positionen (FVTPL) und für GuV-neutral zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Positionen (FVOCI) festgelegt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie 2020 wurde für die HVB Group das FVTPL-Limit auf 54 Mio € und das FVOCI-Limit auf 25 Mio € festgelegt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Marktrisikopositionen erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden die VaR-Werte aus FVTPL- sowie die FVOCI-Positionen durch entsprechende Limite eingeschränkt.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den zuständigen Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht.

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limiten. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Validierung und Abstimmung der P/L am Folgetag. In diesem Zusammenhang werden sowohl die täglichen Änderungen des Marktpreisrisikoprofils als auch die aus Neugeschäft erzielte P/L ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Backtesting- und Stresstestresultate sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Die HVB Group berechnet das ökonomische Kapital unter dem Ansatz der Fortführung der Geschäftstätigkeiten (Continuity of Operations). Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischem Kapital für Marktrisiken basiert die hypothetische Verteilung zur Bestimmung des VaR auf einem Betrachtungszeitraum von 500 Handelstagen, wobei Credit-Spread-Bewegungen für zu Anschaffungskosten bilanzierte Positionen ausgeschlossen werden. Zu dieser hypothetischen Verteilung werden die Ergebnisse aus dem CVA- und Funding Value Adjustment-Risiko (FundVA) ergänzt. Dabei leitet sich das FundVA-Risiko aus den erwarteten zukünftigen Funding-Kosten aus Derivatgeschäften ab. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus der Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2.094 Mio €. Die Änderung gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2019 (1.742 Mio €) ist hauptsächlich auf die starken Marktbewegungen im Zuge großer Unsicherheit bezüglich der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das aggregierte Marktrisiko für die interne Risikosteuerung der HVB Group im Jahresverlauf. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

Marktrisiko der HVB Group (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	MARKTRISIKO VON GUV-WIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN POSITIONEN			MARKTRISIKO VON GUV-NEUTRAL ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN POSITIONEN		
	DURCHSCHNITT	STICHTAG		DURCHSCHNITT	STICHTAG	
	2020	30.6.2020	31.12.2019	2020	30.6.2020	31.12.2019
Credit-Spread-Risiken	14,1	17,6	5,9	13,7	13,2	8,1
Zinsbezogene Geschäfte	6,1	5,8	6,1	7,1	9,3	2,9
Währungsbezogene Geschäfte	1,6	1,1	1,5	0,0	0,1	0,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3,5	3,0	2,6	—	—	—
HVB Group²	14,6	16,3	7,9	16,2	14,8	8,3

¹ Inklusive Rohwarenrisiken.

² Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Auswirkungen der Corona-Pandemie sind hauptsächlich im Anstieg der Credit-Spread-Risiken zu sehen.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen der HVB Group

(in Mio €)

	30.6.2020	31.3.2020	31.12.2019	30.9.2019	30.6.2019
Value at Risk	246	129	81	76	62
Stressed Value at Risk	429	361	293	266	219
Incremental Risk Charge	139	264	264	253	248
Marktrisiko-Standardansatz	71	68	68	23	24
CVA Value at Risk	32	19	10	12	12
Stressed CVA Value at Risk	39	58	68	89	89
CVA-Standardansatz	31	31	29	28	25

Der Anstieg der aufsichtsrechtlich relevanten Risikomaße Value at Risk, Stressed Value at Risk und Incremental Risk Charge in 2020 ist hauptsächlich auf die starken Marktbewegungen im Zuge großer Unsicherheit bezüglich der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das erste Halbjahr 2020

Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein tägliches Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2020 traten sieben meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert. Diese sieben Ausreißer wurden allesamt durch starke Marktbewegungen im Zuge großer Unsicherheit bezüglich der Corona-Pandemie verursacht.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im ersten Halbjahr 2020 gab es sechs Überschreitungen, verursacht durch starke Marktbewegungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren quartärllich überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

Zinsänderungsrisiko Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist das Risiko bezogen auf das Kapital und die Erträge der Bank, welche durch Veränderungen der Zinssätze verursacht werden. Die Strategie des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch beabsichtigt, negative Effekte auf den Nettozinsertrag durch Zinsschwankungen über mehrere Jahre hinweg zu verringern und nachhaltige Erträge zu generieren. Die Modellierung der vertraglich kurzfristigen Einlagen sowie der nicht zinstragenden Vermögenswerte und unverzinslichen Verbindlichkeiten leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Stabilisierung des Ertragsflusses. Die Zinsrisikosteuerung berücksichtigt auch das Kundenverhalten vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten. Die Parameter basieren auf historischen Daten und Trendanalysen.

Die HVB Group misst und überwacht dieses Risiko hinsichtlich der Änderung auf den wirtschaftlichen Wert als auch auf die Erträge der Bank. Dabei sind konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sichergestellt. Die Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus dem kommerziellen Bankgeschäft erfolgt im Bereich Treasury, welche im Marktrisiko täglich überwacht wird. Die barwertbasierte Messung zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als relevantes Risikomaß. Gemäß aufsichtsrechtlicher Meldevorschriften werden monatlich die absolute Barwertänderung sowie die Koeffizienten aus Barwertänderung und regulatorischen Eigenmitteln im Falle einer Zinserhöhung um +200 Basispunkte bzw. eines Zinsrückgangs um –200 Basispunkte berechnet. Gemäß dem Rundschreiben zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch RS 6/2019 (BA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden die Berechnungen der +/-200 Basispunkte Zinsschocks angepasst sowie zusätzlich die Erhebung der Frühwarnindikatoren mit aufgenommen. Diese Auswertungen erfolgen mit (Managementsicht) und ohne (Regulatorische Sicht) Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel.

Angaben zu Zinsänderungsrisiken im Bankbuch

	REGULATORISCHE SICHT		MANAGEMENTSICHT	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Barwertänderung +/- 200 Basispunkte in Mio	- 1.151	- 1.713	- 13	- 68
Zinskoeffizient in %	- 7,0	- 11,0	- 0,1	- 0,4

Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke, ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht, sowie unter der 15% Marke, die als Frühwarnindikator gilt. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt. Die Ergebnisveränderungen im Vergleich zum Jahresende 2019 resultieren aus der Aufnahme der Floorkomponenten der kommerziellen Bankprodukte in die Berechnung.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB Group durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsenertrag verglichen mit dem

Benchmark Szenario über einen definierten Zeithorizont. Intern limitiert sind die Szenarien mit Parallelverschiebungen der Zinskurve um +100 Basispunkte bzw. um -30 Basispunkte für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem -100 BP-Zinsschock für Positionen in US-Dollar und britischem Pfund. Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von -30/-100 BP nicht vollständig berücksichtigt. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Die Ergebnisse liegen unterhalb dem internen Frühwarnindikator von -8,5%.

Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Zinsüberschuss

	30.6.2020		31.12.2019	
	in Mio. €	%	in Mio. €	%
+ 100 Basispunkte	251	10,0	145	5,7
- 30 Basispunkte/- 100 Basispunkte	- 60	- 2,5	- 50	- 2,0

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2020. Die Ergebnisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Referenzzinssätzen für verschiedene Instrumente und Produkte) und die Auswirkungen nicht-paralleler Schocks einzuschätzen.

3 Liquiditätsrisiko

Quantifizierung und Konkretisierung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2020 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 52,7 Mrd € (31. Dezember 2019: 43,8 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2020 auf 23,6 Mrd € (31. Dezember 2019: 21,9 Mrd €).

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des ersten Halbjahrs 2020 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Die zur Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts gültige Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100% wurde zum 30. Juni 2020 in der HVB mit einem Wert von über 100% übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2020 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Bis Ende Juni 2020 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von von 32,2 Mrd € (31. Dezember 2019: 10,5 Mrd €) längerfristig refinanziert. Darin enthalten sind 25,7 Mrd €, welche über das gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäft der EZB (TLTRO III) abgeschlossen wurden. Dagegen stand die Fälligkeit von 7,0 Mrd € (Juni 2020) und die vorzeitige Rückzahlung von 5,6 Mrd € (Fälligkeit März 2021) des TLTRO II. Für die NSFR besteht eine ab 2021 einzuhaltende aufsichtsrechtliche Mindestquote. Die HVB hat im ersten Halbjahr 2020, auf Basis der CRR II Vorgaben, eine Quote von über 100% eingehalten. Die interne Kennziffer „Adjusted NSFR größer drei Jahre“ hat im ersten Halbjahr 2020 über 100% gelegen. Unsere Pfandbriefe stellen, auf Grund des Ratings, unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

4 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich die HVB Immobilien AG und die UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen), durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren Tochtergesellschaften im jeweiligen Anwendungsbereich wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die für die Aggregation der einzelnen Datenquellen verwendete Methode folgt dem Bayesschen Ansatz. Diese Methode wird auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie angewandt.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die VaRs der einzelnen Modellrisikokategorien werden durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst. Bei der Aggregation werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt.

Dem Ansatz der UniCredit Gruppe folgend wird das ökonomische Kapital nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) auf der Ebene der UniCredit Gruppe gesamthaft berechnet und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus im ersten Schritt auf die Teilkonzerne (die sogenannten Hubs), unter anderen die HVB Group, und im zweiten Schritt auf die AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft. Das AMA-Modell wird jährlich auf seine Angemessenheit validiert.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für die gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen seine Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst. Das Business Continuity und Crisis Management hat im ersten Halbjahr 2020 die Corona-Pandemie erfolgreich gemanaged.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß §25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion (als zweite Verteidigungslinie), die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen. Im Sinne der drei Verteidigungslinien ist es aber bereits Aufgabe der Businessseinheiten (erste Verteidigungslinie), ihre eigenen Compliance Risiken zu kennen und zu mitigieren.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger der Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen aufgeklärt. Mit der weit überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschwerten oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Entsprechend der Anregung des Landgerichts München I haben sich die Parteien außergerichtlich über eine Erledigung der Angelegenheit geeinigt.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel, die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen.

Im Dezember 2018 wurde der HVB im Rahmen eines laufenden Ermittlungsverfahrens gegen andere Bank- und Finanzinstitute und ehemalige Mitarbeiter der Bank durch die Kölner Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Ordnungswidrigkeiten-Verfahrens in Bezug auf cum-ex Transaktionen unter Einbindung von Exchange Traded Funds (ETF) bekanntgegeben. Das Ermittlungsverfahren wurde im April 2019 auf sog. Ex/Ex-Geschäfte erweitert, bei denen der Verdacht besteht, dass die Bank in die Belieferung von cum-ex Geschäften anderer Marktteilnehmer am Ex-Tag eingebunden war. Die Sachverhalte werden intern geprüft. Die Bank kooperiert mit den Behörden.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung für den Zeitraum von 2013 bis 2016 umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat Rückstellungen gebildet.

Forderung in Zusammenhang mit Sicherheitenverwertung

Ende 2019 machte eine Holdinggesellschaft einer deutschen Industriegruppe einen Anspruch gegen die HVB in ihrer Rolle eines Sicherheitenagenten für eine Gruppe von Anleihehabern und Darlehensgebern geltend, der darauf abzielt, die Nichtigkeit einer angeblich betrügerischen Sicherheitenverwertung feststellen zu lassen und/oder Schadensersatz zugesprochen zu bekommen. Der vorgebrachte Anspruch wird noch bewertet.

Angelegenheiten im Zusammenhang mit Finanzsanktionen

Am 15. April 2019 traf die HVB mit US- und New Yorker Behörden eine Vereinbarung in Bezug auf eine Untersuchung, die die Einhaltung amerikanischer Sanktionsgesetze und -regelungen in der Vergangenheit zum Gegenstand hatte. Im Zusammenhang mit der abgeschlossenen Untersuchung werden keine weiteren Durchsetzungsmaßnahmen erwartet.

Als Bestandteil der Vereinbarung mit den US- und New Yorker Behörden hat sich die HVB dazu verpflichtet, bestimmte Abhilfemaßnahmen durch Compliance einzuführen und eine Risikobewertung in Bezug auf die Geschäftsbereiche der HVB durchzuführen, den US- und New Yorker Behörden regelmäßige Berichte und Nachweise über die Einführung und Effektivität des Complianceprogramms zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine externe unabhängige Partei damit zu beauftragen, eine jährliche Überprüfung der Effektivität des Complianceprogramms vorzunehmen und ihre Erkenntnisse den US- und New Yorker Behörden mitzuteilen.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing (LBSF) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 19.000.000 € Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc (Ruby) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc (Quartz).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren“). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren“ eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant“ einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der „Noteholder Defendants“ eine mündliche Verhandlung des US-Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des zweiten Bezirks eingereicht. Die Parteien haben Schriftsätze ausgetauscht. Die mündliche Verhandlung vor dem Berufungsgericht fand am 26. Juni 2019 statt und es wird nunmehr eine Entscheidung erwartet.

Euro-Staatsanleihen von EU Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections“), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitigen bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung und an einer Anhörung der Europäischen Kommission vom 22. bis 24. Oktober 2019 teilgenommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der dritten Fassung der Sammelklage, eingereicht am 3. Dezember 2019, wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen

2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die dritte Fassung der Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Am 23. Juli 2020 hat das Gericht den „motions to dismiss“ verschiedener Beklagter, unter anderem der HVB und der UniCredit Capital Markets LLC betreffend die dritte Fassung der Sammelklage stattgegeben. Die Klageparteien müssen das Gericht bis zum 12. August 2020 informieren, ob sie die betreffende Klage ergänzen, um den Fall erneut gegenüber den Beklagten, deren Klageabweisungsbegehren stattgegeben worden ist, anhängig zu machen.

5 Sonstige Risiken

Unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ fasst die HVB Group die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2019 wurden große Teile des nicht strategischen Portfolios veräußert. Darüber hinaus stellt der Verkauf des Standortes Tucherpark den größten Abgang aus dem Portfolio dar, dieser wurde Anfang 2020 realisiert. Es ist beabsichtigt kurz- bis mittelfristig in einen Alternativstandort für den Standort Tucherpark zu investieren. Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich im Wesentlichen aus der Verkehrswert-Entwicklung. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittelfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken. Inwieweit sich Auswirkungen aus Corona-Pandemie auf den Immobilienmarkt ergeben und damit auf das Immobilienrisiko der HVB Group ergeben, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein empirisches Bayesian-Modell (ein gruppenweites Immobilienrisikomodell) mit einem Konfidenzniveau von 99,90%. Dieses Modell benutzt einen „Expected Shortfall“-Ansatz, der auch ein mögliches Risiko extremer Werte („Tail Risk“) berücksichtigt (also Verluste über den VaR hinaus).

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt zum 30. Juni 2020 bei 354 Mio € und ist um 72 Mio € gesunken (31. Dezember 2019: 426 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 200 Mio € (31. Dezember 2019: 322 Mio €). Die Veränderung des ökonomischen Kapitals ergibt sich hauptsächlich durch den Verkauf des Standortes Tucherpark.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.061 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Strategische Objekte	2.180	2.207	71,2	56,7
Nicht strategische Objekte	881	1.687	28,8	43,3
HVB Group	3.061	3.894	100,0	100,0

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht.

Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Die HVB Group verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 531 Mio € (31. Dezember 2019: 526 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf 376 Mio € (31. Dezember 2019: 354 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht.

Pensionsrisiko

Im Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 30. Juni 2020 ein Wert von 770 Mio € (31. Dezember 2019: 615 Mio €) ermittelt. Der Anstieg gegenüber Jahresende 2019 ergibt sich in erster Linie durch einen im Ausmaß deutlich höher angenommenen potentiellen Zins-Schock für die Verpflichtungsseite. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände, die im Laufe des Jahres 2019 erreicht wurden zurückgeht und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Immobilienfonds und andere geschlossene Fonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikations-effekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, ist um 17 Mio € gestiegen und liegt zum 30. Juni 2020 bei 239 Mio € (31. Dezember 2019: 222 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group beträgt zum 30. Juni 2020 239 Mio € (31. Dezember 2019: 222 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Private Equity Investments	10	10	4,2	4,5
Restliche Beteiligungen ¹	229	212	95,8	95,5
HVB Group	239	222	100,00	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Strategisches Risiko

Die im Geschäftsbericht 2019 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit. Veränderungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen sowie zur Entwicklung der Ratingeinstufungen der HVB werden in diesem Zwischenlagebericht im Kapitel Wirtschaftsbericht dargestellt.

Reputationsrisiko

Die HVB und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel Zweckgesellschaften) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den dezentralen Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden ergänzende Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Reputationsrisiken festgelegt.

Im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes erfolgt eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit Operational & Reputational Risks (CRO-Bereich). Die Einheit Operational & Reputational Risks konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen jährlichen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

Neben dem „Change-the-Bank“ und dem „Run-the-Bank“ Ansatz wurde im ersten Quartal 2020 die Methodik der UniCredit zur Quantifizierung des Reputationsrisikos in der HVB Group eingeführt. Zum Zwecke der Quantifizierung wird das Reputationsrisiko als Auswirkung einer „negativen Stimmung“ in den meinungsbildenden Medien (Presse, Fernsehen, Online-Medien) auf zukünftige Gewinne der UniCredit Gruppe definiert, die durch die Berichterstattung über ein sich auf die Reputation nachteilig auswirkendes Ereignis erzeugt wird.

Die Methode der UniCredit zur Quantifizierung des Reputationsrisikos basiert auf der Messung der Semi-Elastizität zwischen der Entwicklung des Media Tonality Index (eine Messgröße, die Veränderungen in der Reputation der UniCredit widerspiegelt) und der Entwicklung der erwarteten Gewinne. Das ökonomische Kapital für das Reputationsrisiko basiert auf dem Value-at-Risk (VaR)-Maß, welches mit einem Konfidenzniveau von 99.90% berechnet wird, und wird aus der Verteilung der erwarteten Gewinnrückgänge abgeleitet.

Das ökonomische Kapital für das Reputationsrisiko wird auf UniCredit Gruppenebene quartalsweise berechnet und – auf Grundlage des Verhältnisses aus dem Kapital für das Reputationsrisiko und dem Kapital für das operationelle Risiko der UniCredit – auf die Tochtergesellschaften der UniCredit S.p.A. verteilt.

Die Ergebnisse der Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Reputationsrisiko der HVB Group werden quartalsweise durch die Abteilung Operational & Reputational Risks auf ihre Plausibilität geprüft. Die Methode zur Quantifizierung des Reputationsrisikos wird regelmäßig validiert.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu gruppen-internen und -externen Dienstleistern verlagert. Dabei können auch Teile der operationellen Risiken durch Übertragung der Haftung mitigiert werden, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles

Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gesteuert.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht kritisch/wesentlich und „kritisch/wesentlich“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet. Für alle Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB Group wurden im ersten Halbjahr 2020 keine neuen kritischen/wesentlichen Auslagerungen begründet.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	NOTES	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge ¹		1.880	1.813	+ 67	+ 3,7
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte		– 66	– 68	+ 2	– 2,9
Zinsaufwendungen		– 681	– 709	+ 28	– 3,9
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten		158	113	+ 45	+ 39,8
Zinsüberschuss	6	1.291	1.149	+ 142	+ 12,4
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	7	6	2	+ 4	>+ 100,0
Provisionsüberschuss	8	526	488	+ 38	+ 7,8
Handelsergebnis	9	258	338	– 80	– 23,7
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	10	– 206	2	– 208	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	11	2	5	– 3	– 60,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	12	504	191	+ 313	>+ 100,0
Personalaufwand		– 725	– 723	– 2	+ 0,3
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 620	– 617	– 3	+ 0,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 62	– 379	+ 317	– 83,6
Verwaltungsaufwand	13	– 1.407	– 1.719	+ 312	– 18,2
Wertminderungsaufwand IFRS 9	14	– 467	– 80	– 387	>+ 100,0
Zuführungen zu Rückstellungen	15	8	288	– 280	– 97,2
Aufwendungen für Restrukturierungen		– 19	—	– 19	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	16	—	13	– 13	– 100,0
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN					
AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE		496	677	– 181	– 26,7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN		496	677	– 181	– 26,7
Ertragsteuern		– 167	– 287	+ 120	– 41,8
ERGEBNIS NACH STEUERN		329	390	– 61	– 15,6
KONZERNÜBERSCHUSS		329	390	– 61	– 15,6
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		329	389	– 60	– 15,4
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		—	1	– 1	– 100,0

¹ Der Posten „Zinserträge“ enthält 1.327 Mio € (Vorjahreszeitraum: 1.460 Mio €) Zinsen, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt worden sind. Der Angabe liegt die Klassifizierung nach IFRS 9 zu Grunde.

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	17	0,41	0,48

Konzern Gesamtergebnisrechnung

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	329	390
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	38	– 347
Zuführung/Entnahme aus der Neubewertungsreserve für selbstgenutzte Immobilien (IAS 16)	– 1	—
Änderung des beizulegenden Zeitwerts bei finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist (Own Credit Spread-Rücklage)	59	10
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 31	106
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 12	3
Unrealisierte Gewinne/Verluste	– 12	3
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten aFVtOCI (FVtOCI-Rücklage)	– 47	10
Unrealisierte Gewinne/Verluste	– 35	15
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 12	– 5
Sonstige Veränderungen	– 4	– 4
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	18	– 2
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	20	– 224
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	349	166
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	349	165
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	1

Konzernbilanz

AKTIVA	NOTES	30.6.2020	31.12.2019	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		17.942	26.215	- 8.273	- 31,6
Handelsaktiva	18	80.474	69.853	+ 10.621	+ 15,2
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	19	14.685	15.474	- 789	- 5,1
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	20	13.522	14.673	- 1.151	- 7,8
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	21	35.599	31.842	+ 3.757	+ 11,8
Forderungen an Kunden (at cost)	22	150.377	139.632	+ 10.745	+ 7,7
Hedging Derivate	23	314	264	+ 50	+ 18,9
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		56	40	+ 16	+ 40,0
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	24	10	10	—	—
Sachanlagen	25	2.466	2.507	- 41	- 1,6
Investment Properties	26	350	353	- 3	- 0,8
Immaterielle Vermögenswerte	27	13	15	- 2	- 13,3
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
Ertragsteueransprüche		1.210	1.184	+ 26	+ 2,2
Tatsächliche Steuern		205	103	+ 102	+ 99,0
Latente Steuern		1.005	1.081	- 76	- 7,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	28	4	444	- 440	- 99,1
Sonstige Aktiva	29	1.017	1.092	- 75	- 6,9
SUMME AKTIVA		318.039	303.598	+ 14.441	+ 4,8

PASSIVA	NOTES	30.6.2020	31.12.2019	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30	69.601	70.321	- 720	- 1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31	131.190	125.394	+ 5.796	+ 4,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	32	30.594	28.256	+ 2.338	+ 8,3
Handelsspassiva	33	56.856	46.665	+ 10.191	+ 21,8
Finanzielle Verbindlichkeiten aFvtPL	34	5.540	5.936	- 396	- 6,7
Hedging Derivate	35	907	813	+ 94	+ 11,6
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair Value Hedge	36	2.035	1.636	+ 399	+ 24,4
Ertragsteuerverpflichtungen		1.250	1.062	+ 188	+ 17,7
Tatsächliche Steuern		830	548	+ 282	+ 51,5
Latente Steuern		420	514	- 94	- 18,3
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen					
Veräußerungsgruppen		—	—	—	—
Sonstige Passiva		1.418	1.857	- 439	- 23,6
Rückstellungen	37	2.671	2.743	- 72	- 2,6
Eigenkapital		15.977	18.915	- 2.938	- 15,5
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		15.985	18.925	- 2.940	- 15,5
Gezeichnetes Kapital		2.407	2.407	—	—
Kapitalrücklage		9.791	9.791	—	—
Andere Rücklagen		3.443	3.379	+ 64	+ 1,9
Währungsrücklage		17	17	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		- 2	43	- 45	
Hedge-Rücklage		15	28	- 13	- 46,4
FvtOCI-Rücklage		- 17	15	- 32	
Bilanzgewinn 2019		—	3.288	- 3.288	- 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2020 ¹		329	—	+ 329	
Anteile in Fremdbesitz		- 8	- 10	+ 2	- 20,0
SUMME PASSIVA		318.039	303.598	+ 14.441	+ 4,8

¹ Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2019 im Jahresabschluss der HVB beläuft sich auf 3.288 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem in 2019 erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1.051 Mio € abzüglich der Einstellung in die Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 263 Mio € sowie einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.500 Mio €. Die Hauptversammlung der HVB hat am 23. Juni 2020 beschlossen, daraus eine Dividende in Höhe von 3.288 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € pro Aktie nach rund 0,65 € für das Geschäftsjahr 2018. Die Ausschüttung des Bilanzgewinns 2019 erfolgt gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2020 am 2. November 2020. Der Bilanzgewinn wird bis zum Zeitpunkt der Ausschüttung als Verbindlichkeit bilanziert.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN			
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: OWN CREDIT SPREAD	DARUNTER: NEUBEWERTUNGS- RESERVE SELBSTGENUTZTE IMMOBILIEN	DARUNTER: PENSIONS- ÄHNLICHE VER- PFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1.1.2020	2.407	9.791	3.379	- 13	852	- 1.658
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung						
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste						
Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	64	40	- 1	26
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund						
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	39	40	- 1	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte						
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei						
leistungsorientierten Plänen	—	—	26	—	—	26
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	- 1	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	—	—	- 5	—
Umgliederung aus Eigenkapital-Reserven						
in die Gewinnrücklagen	—	—	—	—	- 5	—
Ausschüttungen	—	—	—	—	—	—
Einstellungen/Entnahmen Bilanzgewinn	—	—	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30.6.2020	2.407	9.791	3.443	27	846	- 1.632
Eigenkapital zum 1.1.2019	2.407	9.791	5.465	—	—	- 1.230
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung						
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste						
Ertrags- und Aufwandspositionen⁴	—	—	- 231	7	—	- 238
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund						
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	7	7	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte						
Gewinne/Verluste	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei						
leistungsorientierten Plänen	—	—	- 238	—	—	- 238
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—	—
Erstanwendungseffekt Umstellung auf						
Neubewertungsmodell IAS 16	—	—	—	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	- 1	—	—	—
Ausschüttungen	—	—	—	—	—	—
Einstellungen/Entnahmen Bilanzgewinn	—	—	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	—
Kapitalherabsetzungen	—	—	- 1	—	—	—
Eigenkapital zum 30.6.2019	2.407	9.791	5.233	7	—	- 1.468

1 Die Hauptversammlung hat am 23. Juni 2020 beschlossen, den Bilanzgewinn 2019 in Höhe von 3.288 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € je Stammaktie.

Die Hauptversammlung hat am 3. Juni 2019 beschlossen, den Bilanzgewinn 2018 in Höhe von 520 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € je Stammaktie.

2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

3 UniCredit Bank AG (HVB).

4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN							
WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	HEDGE- RÜCKLAGE	FV10CI- RÜCKLAGE	BILANZ- GEWINN ¹	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1.–30.6. ²	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB ³ ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
17	28	15	3.288	—	18.925	– 10	18.915
—	—	—	—	329	329	—	329
—	– 13	– 32	—	—	19	—	19
—	– 10	– 24	—	—	5	—	5
—	—	– 8	—	—	– 8	—	– 8
—	—	—	—	—	26	—	26
—	—	—	—	—	—	—	—
—	– 3	—	—	—	– 4	—	– 4
—	—	—	– 3.288	—	– 3.288	2	– 3.286
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	– 3.288	—	– 3.288	—	– 3.288
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	2	2
—	—	—	—	—	—	—	—
17	15	– 17	—	329	15.985	– 8	15.977
16	28	4	520	—	18.231	36	18.267
—	—	—	—	389	389	1	390
1	—	7	—	—	– 223	—	– 223
—	3	10	—	—	20	—	20
—	—	– 3	—	—	– 3	—	– 3
—	—	—	—	—	– 238	—	– 238
1	—	—	—	—	1	—	1
—	– 3	—	—	—	– 3	—	– 3
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	– 520	—	– 521	– 1	– 522
—	—	—	– 520	—	– 520	– 1	– 521
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	– 1	—	– 1
17	28	11	—	389	17.876	36	17.912

Konzern-Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2020	2019
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	26.215	19.990
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 6.809	- 1.412
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.793	- 49
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 3.257	- 886
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige		
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	17.942	17.643

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß § 115 Absatz 5 WpHG wurde für den vorliegenden Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Der vorliegende Konzernabschluss umfasst die UniCredit Bank AG und deren Tochtergesellschaften (HVB Group) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt.

Bei in den nachfolgenden Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni des jeweiligen Jahres sowie bei Angaben zu Bilanzposten und Beständen um Stichtagswerte zum 30. Juni 2020 bzw. für Vorjahresangaben zum 31. Dezember 2019.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für die HVB Group ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Im Geschäftsjahr erstmals anzuwendende IFRS

Im Geschäftsjahr 2020 waren keine vom IASB neu herausgegebene Standards bzw. Interpretationen anzuwenden.

Im Geschäftsjahr 2020 sind in der Europäischen Union (EU) die Änderungen der folgenden vom IASB überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ – Definition eines Geschäftsbetriebs
- Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ – Interest Rate Benchmark Reform
- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IAS 8 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehlern“ – Definition von Wesentlich
- Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS Standards

Die Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ – Interest Rate Benchmark Reform sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen. Durch diese Änderungen sollen Unsicherheiten, die sich aus dem Ersatz der Referenzzinssätze im Rahmen der Interbank Offered Rates (IBOR)-Reform ergeben, beseitigt werden.

Entsprechend geht die HVB Group davon aus, dass abgesicherte Cash Flows, die auf Referenzzinssätzen beruhen, im Rahmen der Reform unverändert bleiben und damit weiterhin als hochwahrscheinlich angesehen werden. Ebenso wird unterstellt, dass auf Referenzzinssätzen basierende Cash Flows des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts infolge der Reform unverändert bleiben, sodass die prospektive Beurteilung der Effizienz des Hedges durch die Reform der Referenzzinssätze nicht anzupassen ist. Ebenso wird unterstellt, dass sich aus der Reform der Referenzzinssätze keine Auswirkungen auf die Identifizierung der eigenständigen Komponenten ergeben, die als abgesichertes Risiko designiert worden sind.

Betroffen hiervon sind sowohl die Absicherungen von Zinsrisiken durch Mikro-Fair-Value-Hedges als auch durch den Portfolio-Fair-Value-Hedge, die in der Anhangangabe „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV“ dargestellt werden.

Gegenüber dem Vorjahr neue bzw. geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachfolgend werden die im Berichtsjahr erstmalig angewendeten Regelungsneuerungen bzw. -änderungen, die für die HVB Group von Bedeutung sind, dargestellt und die sich daraus ergebenden Auswirkungen erläutert:

Neubewertungsmodell bei selbstgenutzten Grundstücken und Gebäuden

Die HVB Group hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2019 die Folgebewertung der von der Bank selbstgenutzten Immobilien (Grundstücke und Gebäude), die in den Anwendungsbereich des IAS 16 fallen und in den Sachanlagen ausgewiesen sind, vom bisherigen Anschaffungskostenmodell (Cost Model) auf das Neubewertungsmodell (Revaluation Model) nach IAS 16.31 umgestellt. Im Rahmen der erstmaligen Anwendung der Neubewertungsmethode erfolgte die Anpassung der Buchwerte auf den beizulegenden Zeitwert zum Neubewertungsstichtag 31. Dezember 2019. Die damit verbundenen Auswirkungen zum Jahresende 2019 auf den Konzernabschluss der HVB Group wurden in der Anhangangabe „Stetigkeit“ im Konzernanhang des Geschäftsberichts 2019 ausführlich beschrieben. Die Änderung der Rechnungslegungsmethode erfolgte gemäß IAS 8.17 in Verbindung mit IAS 16.80A prospektiv. Die für das aktuelle Berichtsjahr und die Folgeperioden mit dem Neubewertungsmodell verbundenen Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und deren Auswirkungen werden im Folgenden dargestellt.

Anstelle der bisherigen Bewertung zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden die selbstgenutzten Grundstücke und Gebäude im Rahmen der Folgebewertung fortan zu einem Neubewertungsbetrag bilanziert, der grundsätzlich dem beizulegenden Zeitwert zum Neubewertungszeitpunkt abzüglich nachfolgender kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Verlusten aus Wertminderungen entspricht. Im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Neubewertungen wird sichergestellt, dass der so ermittelte Buchwert nicht wesentlich vom beizulegenden Zeitwert abweicht.

Voraussetzung für die Anwendung des Neubewertungsmodells ist, dass der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann. Gemäß der Definition in IAS 16.6 entspricht der beizulegende Zeitwert von Sachanlagen dem Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt im Einklang mit den Regelungen des IFRS 13.

Die Buchwerte für die selbstgenutzten Immobilien wurden in separate Buchwerte für Grundstücke einerseits und Gebäude andererseits aufgeteilt, die als Gruppen von Sachanlagen eigenständig bewertet werden. Für die Neubewertung der selbstgenutzten Objekte werden Bewertungsgutachten grundsätzlich durch unabhängige externe Gutachter erstellt. Nur bei nicht wesentlichen Objekten nimmt die HVB Group die Bewertung selbst vor. Neubewertungen werden in hinreichend regelmäßigen Abständen durchgeführt, um sicherzustellen, dass der Buchwert eines neu bewerteten Vermögenswerts nicht wesentlich von seinem beizulegenden Zeitwert abweicht.

Der für die Grundstücke bzw. Gebäude ermittelte Neubewertungsbetrag (beizulegender Zeitwert) zum Neubewertungszeitpunkt bildet den neuen Bilanzwert. Der Differenzbetrag zum bisherigen Buchwert des Vermögenswerts wird unter Beachtung der Vorperioden wie folgt erfasst:

- Liegt im Fall einer Wertsteigerung der beizulegende Zeitwert über dem Buchwert, ist der Differenzbetrag grundsätzlich in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income, OCI) zu erfassen und als Neubewertungsrücklage (Revaluation Surplus) erfolgsneutral im Eigenkapital zu kumulieren. Wurde in den Vorperioden jedoch ein Neubewertungsverlust aufwandswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, ist ausnahmsweise eine Zuschreibung bis zum Wert der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bei einer aktuellen Wertsteigerung erfolgswirksam zu erfassen. Sämtliche Wertsteigerungen darüber hinaus sind wiederum erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen und erhöhen damit die Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Demzufolge wird ein Neubewertungsgewinn über die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus niemals erfolgswirksam erfasst.
- Liegt im Fall einer Wertminderung der beizulegende Zeitwert hingegen unter dem Buchwert, ist der Buchwert auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzuschreiben. Existiert in Bezug auf den betreffenden Vermögenswert aufgrund von Neubewertungsgewinnen in Vorperioden eine Neubewertungsrücklage, so ist diese bei einem aktuellen Neubewertungsverlust zunächst durch eine erfolgsneutrale Erfassung der Wertminderung im sonstigen Ergebnis aufzulösen. Ein darüber hinausgehender Neubewertungsverlust ist erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Der Ausweis der erfolgsneutral erfassten Neubewertungseffekte erfolgt in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Posten „Zuführung/Entnahme aus der Neubewertungsreserve für selbstgenutzte Immobilien (IAS 16)“ als Bestandteile der im sonstigen Ergebnis erfassten Ertrags- und Aufwandspostitionen, die nicht in künftigen Perioden in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (kein Recycling). Die Neubewertungsrücklage wird unter der Position „Neubewertungsreserve selbstgenutzte Immobilien“ als Bestandteil der Anderen Rücklagen im Eigenkapital innerhalb der Konzernbilanz erfasst und in der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals gesondert ausgewiesen.

Nach der Neubewertung sind die abnutzbaren Gebäude analog der für das sonstige Sachanlagevermögen geltenden Folgebewertungsmethode planmäßig linear über die erwartete Nutzungsdauer abzuschreiben. Der Neubewertungsbetrag stellt dabei die neue Bemessungsgrundlage für die Abschreibungen dar. Bei der HVB Group ergab sich aus der erstmaligen Neubewertung der selbstgenutzten Grundstücke bzw. Gebäude zum 31. Dezember 2019 ein Anstieg des Abschreibungsvolumens, der in den nachfolgenden Perioden zu vergleichsweise höheren Abschreibungsaufwendungen führt. Abschreibungen auf die neu bewerteten Gebäude werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben, da es sich um nicht abnutzbare Vermögenswerte handelt.

In Höhe der Differenz zwischen der Abschreibung auf Basis des zum beizulegenden Zeitwert neu bewerteten Buchwerts und der Abschreibung auf Basis fortgeführter historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten wird jährlich innerhalb des Eigenkapitals eine Umschichtung von der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen vorgenommen. Somit entspricht eine etwaige Neubewertungsrücklage der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellkosten.

Der Ausweis der erfolgswirksam erfassten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sowie Zuschreibungen erfolgt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands.

Die HVB Group passt im Anlagespiegel die ausgewiesenen Anschaffungskosten und die bis zum Neubewertungszeitpunkt aufgelaufenen kumulierten Abschreibungen proportional zur Änderung des Buchwerts an, sodass der (Netto-)Buchwert dem beizulegenden Zeitwert entspricht (Restatement Approach). Wird im Rahmen einer Neubewertung zum Beispiel eine Erhöhung des Buchwerts um 10% auf den zum Neubewertungsstichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert vorgenommen, werden im Anlagespiegel sowohl die Anschaffungskosten als auch die kumulierten Abschreibungen um diesen Faktor (10%) erhöht.

Der Buchwert eines Grundstücks oder Gebäudes ist bei Abgang, oder wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, auszubuchen. Im Fall der Veräußerung eines neu bewerteten Grundstücks bzw. Gebäudes wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste und zuordenbare Neubewertungsüberschuss in voller Höhe direkt im Eigenkapital in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Ausgenommen von der Anwendung des Neubewertungsmodells sind selbstgenutzte Immobilien, die sich in einem Verkaufsprozess befinden und als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ bilanziert werden; auf diese Objekte sind die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 anzuwenden. Allerdings ist zum Zeitpunkt der Umklassifizierung letztmalig eine Neubewertung durchzuführen, sofern der Buchwert zu diesem Zeitpunkt vom beizulegenden Zeitwert abweicht.

Eigenkapitalspiegel – Währungsrücklage

Im Rahmen der Anpassungen im Eigenkapitalspiegel vor dem Hintergrund der Umstellung auf die Neubewertungsmethode für selbstgenutzte Immobilien haben wir uns entschieden, auch die Währungsrücklage als separate Position im Eigenkapital auszuweisen. Wechselkursdifferenzen infolge der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftseinheiten werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position Währungsrücklage ausgewiesen. Bislang waren diese Effekte in den Anderen Rücklagen mit enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Die Umstellung erhöht die Transparenz der Darstellung des Eigenkapitals für den Bilanzleser, sodass diese Ausweisänderungen zuverlässigere und relevantere Informationen ermöglichen.

Sonstige neue bzw. geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Die übrigen Regelungsneuerungen bzw. -änderungen haben wir ebenfalls umgesetzt. Hieraus haben sich keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Abgesehen von den beschriebenen Veränderungen wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegenüber dem Vorjahr unverändert angewandt. Diese sind im Konzernanhang des Geschäftsberichts 2019 beschrieben.

Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden

Von der vorzeitigen freiwilligen Anwendung der vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen, die ab dem Geschäftsjahr 2021 oder später verpflichtend anzuwenden sind, hat die HVB Group abgesehen. Die HVB Group wird diese Standards und Interpretationen in dem Geschäftsjahr anwenden, in dem die Neuregelungen für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

Von der EU wurden bisher keine herausgegebenen, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, in europäisches Recht übernommen.

Hiervon wurden von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen:

- IFRS 17 „Versicherungsverträge“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen.
- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen.
- Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“, Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2018-2020. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen.
- Änderungen an IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ – Auf die Coronavirus-Pandemie bezogene geänderte Mietkonzessionen. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juni 2020 beginnen.
- Änderungen an IFRS 4 „Versicherungsverträge“ – Verlängerung der vorübergehenden Befreiung von der Anwendung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ bis 1. Januar 2023. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen.

Aus diesen künftig anzuwendenden Regelungsneuerungen bzw. -änderungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

2 Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden im ersten Halbjahr 2020 in den Konsolidierungskreis neu aufgenommen:

- Elektra Purchase No. 69 DAC, Dublin
- Ice Creek Pool No. 2 DAC, Dublin
- Wealthcap Objekt Tübingen GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Objekt-Vorrat 38 GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Spezial-AIF-SV Büro 8, Grünwald
- Wealthcap Wohnen Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG, München

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2020 aufgrund von Verschmelzung, bevorstehender oder vollzogener Liquidation oder Wegfall der Beherrschung aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Elektra Purchase No. 63 DAC, Dublin
- HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München
- WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG, München
- Wealthcap Wohnen Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG, München

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2020 aus Materialitätsgründen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Adler Funding LLC, Dover
- Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG, München

Die Entkonsolidierung dieser Gesellschaften hat keine materiellen Auswirkungen. Der Anteil dieser Gesellschaften an der Bilanzsumme des Konzerns lag zum 31. Dezember 2019 bei 0,0002%.

Segmentberichterstattung

3 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche sowie Konsolidierungseffekte aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Die Angaben in der Segmentberichterstattung beruhen auf der internen Steuerung der HVB. Entsprechend können hier für interne Steuerungszwecke Erträge und Aufwände erfasst werden, die nicht ausschließlich auf externen Geschäftsaktivitäten beruhen, sondern interne Verrechnungen usw. darstellen. Sofern solche internen Erträge/Aufwendungen zwischen den jeweiligen Segmenten in den identischen Positionen der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, saldieren sich diese Verrechnungen über alle Segmente hinweg. Verbleibende Effekte aus der internen Verrechnung werden in der Konsolidierung eliminiert, sodass als Ergebnis in der Summe der segmentierten Erträge/Aufwendungen über alle Segmente hinweg einschließlich der Konsolidierung nur externe Erträge/Aufwendungen verbleiben.

Methodik der Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2020 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2019 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß CRR II. Im Jahr 2020 wurde für die Geschäftsbereiche der HVB das zugerechnete Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva gemäß CRR II auf 12,45% Zielkapitalquote geändert. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind, lag im Geschäftsjahr 2019 bei 0,98%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2020 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2020 0,91%.

Die betreffenden Vorperioden wurden bezüglich der beschriebenen Reorganisation angepasst.

4 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO-LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	732	484	77	- 2	—	1.291
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	3	—	—	—	6
Provisionsüberschuss	366	161	- 1	—	—	526
Handelsergebnis	18	29	- 7	—	—	40
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	- 27	- 64	18	34	- 4	- 43
OPERATIVE ERTRÄGE	1.092	613	87	32	- 4	1.820
Personalaufwand	- 304	- 180	- 180	- 61	—	- 725
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 521	- 357	163	88	7	- 620
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 7	- 5	- 4	- 46	—	- 62
Verwaltungsaufwand	- 832	- 542	- 21	- 19	7	- 1.407
OPERATIVES ERGEBNIS	260	71	66	13	3	413
Kreditrisikovorsorge	- 244	- 243	20	—	—	- 467
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	16	- 172	86	13	3	- 54
Zuführungen zu Rückstellungen	1	6	2	- 1	—	8
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	- 3	- 1	- 15	—	- 19
Finanzanlageergebnis	—	17	- 1	548	- 3	561
ERGEBNIS VOR STEUERN	17	- 152	86	545	—	496
Ertragsteuern	- 10	3	17	- 177	—	- 167
ERGEBNIS NACH STEUERN	7	- 149	103	368	—	329
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	7	- 149	103	368	—	329
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	7	- 149	103	368	—	329
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	—	—	—	—

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Überleitung der segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung auf die Gewinn- und Verlustrechnung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	SEGMENTIERTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	UMKLASSIFIZIERUNG	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
Zinsüberschuss	1.291	—	1.291
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	—	6
Dividenden aus Vermögenswerten verpflichtend aFViPL		—	
Provisionsüberschuss	526	—	526
Handelsergebnis	40	218	258
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFViPL		50	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFViPL		158	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		—	
Effekte aus Hedge-Accounting		20	
Fair Value Equity		– 10	
Dividenden aus Vermögenswerten verpflichtend aFViPL		—	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV	—	– 206	– 206
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFViPL		– 50	
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFViPL		– 158	
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		12	
Effekte aus Hedge-Accounting		– 20	
Fair Value Equity		10	
Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost	—	2	2
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		2	
Rückkäufe emittierter Wertpapiere		—	
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 43	547	504
Ergebnis aus Verkäufen von nicht leistungsgestörten Forderungen bzw. Wertpapieren		– 2	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		549	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		—	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		—	
OPERATIVE ERTRÄGE	1.820	—	2.381
Personalaufwand	– 725	—	– 725
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 620	—	– 620
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 62	—	– 62
Verwaltungsaufwand	– 1.407	—	– 1.407
OPERATIVES ERGEBNIS	413	—	974
Kreditrisikovorsorge IAS 39/Wertminderungsaufwand IFRS 9	– 467	—	– 467
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	– 54	—	507
Zuführungen zu Rückstellungen	8	—	8
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 19	—	– 19
Finanzanlageergebnis	561	– 561	n/a
Ergebnis aus Verkäufen von Wertpapieren (Geschäftsmodell Halten und Verkaufen)		– 12	
Ergebnis aus Verkäufen von Grundstücken und Gebäuden		– 549	
Ergebnis Bewertung/Abgang von Investment Properties		—	
Ergebnis aus Verkäufen Sonstige Aktiva		—	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen		—	
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen	n/a	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN UND ABSCHREIBUNGEN AUF GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	—	—	496
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	496	—	496
Ertragsteuern	– 167	—	– 167
ERGEBNIS NACH STEUERN	329	—	329
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	329	—	329
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	329	—	329
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	—

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO- LIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	745	393	27	- 3	- 13	1.149
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	—	—	—	—	2
Provisionsüberschuss	362	130	- 2	—	- 2	488
Handelsergebnis	10	320	2	9	—	341
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	- 18	42	35	34	4	97
OPERATIVE ERTRÄGE	1.101	885	62	40	- 11	2.077
Personalaufwand	- 292	- 198	- 182	- 51	—	- 723
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 521	- 353	170	78	9	- 617
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 6	- 327	- 3	- 43	—	- 379
Verwaltungsaufwand	- 819	- 878	- 15	- 16	9	- 1.719
OPERATIVES ERGEBNIS	282	7	47	24	- 2	358
Kreditrisikovorsorge	- 29	- 54	4	- 1	—	- 80
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	253	- 47	51	23	- 2	278
Zuführungen zu Rückstellungen	86	195	7	—	—	288
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	9	16	61	25	—	111
ERGEBNIS VOR STEUERN	348	164	119	48	- 2	677
Ertragsteuern	- 139	- 115	- 25	- 9	1	- 287
ERGEBNIS NACH STEUERN	209	49	94	39	- 1	390
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	209	49	94	39	- 1	390
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	209	49	93	39	- 1	389
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—	1	—	—	1

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zinsüberschuss	732	745
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	2
Provisionsüberschuss	366	362
Handelsergebnis	18	10
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	- 27	- 18
OPERATIVE ERTRÄGE	1.092	1.101
Personalaufwand	- 304	- 292
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 521	- 521
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 7	- 6
Verwaltungsaufwand	- 832	- 819
OPERATIVES ERGEBNIS	260	282
Kreditrisikovorsorge	- 244	- 29
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	16	253
Zuführungen zu Rückstellungen	1	86
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	—	9
ERGEBNIS VOR STEUERN	17	348
Ertragsteuern	- 10	- 139
ERGEBNIS NACH STEUERN	7	209
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	7	209
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	7	209
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	76,2	74,4

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking hat im ersten Halbjahr 2020 ein Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) in Höhe von 260 Mio € erzielt und liegt damit um 22 Mio € bzw. 7,8% leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die Operativen Erträge in Höhe von 1.092 Mio € lagen nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.101 Mio €, -0,8%). Der in den Operativen Erträgen enthaltene Zinsüberschuss lag trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus mit 732 Mio € nur leicht unter dem Vorjahreszeitraum (745 Mio €, -1,7%). Dabei belastet das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau weiterhin stark das Kundeneinlagengeschäft, welches jedoch durch ein im Privatkundengeschäft deutlich gestiegenes Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie im Unternehmenskundengeschäft durch eine leichte Steigerung des Kreditgeschäftsertrages teilweise kompensiert werden konnte.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um 4 Mio € bzw. 1,1% auf 366 Mio €.

Das Handelsergebnis konnte deutlich um 8 Mio € bzw. 80% von 10 Mio € im Vorjahreszeitraum auf 18 Mio € im Berichtszeitraum gesteigert werden. Zu dem Anstieg des Handelsergebnisses beigetragen haben auch bessere Ergebnisbeiträge der Unternehmenstochter Wealth Cap und positive Effekte aus der Value-Adjustment-Entwicklung der Derivategeschäfte mit Firmenkunden.

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge weist für den Berichtszeitraum einen Aufwand in Höhe von 27 Mio € aus. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg um 9 Mio € bzw. 50% gegenüber dem Vorjahreszeitraum und resultierte aus einer höheren Belastung für die Europäische Bankenabgabe.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen trugen im aktuellen Berichtszeitraum wie auch im Vorjahreszeitraum in Höhe von 2 Mio € zu den Operativen Erträgen bei.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13 Mio € bzw. 1,6% auf 832 Mio € erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf einen höheren Personalaufwand zurückzuführen, welcher im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 Mio € bzw. 4,1% auf 304 Mio € gestiegen ist. Ursächlich hierfür waren, neben turnusgemäßen Gehaltsanpassungen und zusätzlichen Kapazitäten in den Wachstumsregionen, auch höhere Beiträge zur Altersvorsorge.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich leicht auf 76,2% im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber 74,4% im Vorjahreszeitraum.

Der Posten Kreditrisikovorsorge weist einen um 215 Mio € deutlich höheren Zuführungssaldo in Höhe von 244 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-29 Mio €) aus.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge in Höhe von 16 Mio € im ersten Halbjahr 2020 lag damit um 93,7% bzw. 237 Mio € sehr deutlich unter dem im Vorjahreszeitraum erzieltm Ergebnis in Höhe von 253 Mio €.

Im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1 Mio € nach 86 Mio € im Vorjahr. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, sodass der überschießende Teil im vergangenen Jahr aufgelöst werden konnte.

Aufwendungen für Restrukturierung ergaben sich im Berichts- wie auch im Vorjahreszeitraum nicht.

Das Finanzanlageergebnis weist, nach 9 Mio € im Vorjahreszeitraum, im aktuellen Berichtszeitraum keine Erträge und Aufwendungen aus.

Insgesamt erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking im ersten Halbjahr 2020 ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 17 Mio €, das aufgrund des Zuführungssaldos in der Kreditrisikovorsorge sehr deutlich unter dem Vorjahreswert von 348 Mio € liegt.

Die Ertragsteuern weisen für den Berichtszeitraum einen Steueraufwand in Höhe von 10 Mio € aus, wohingegen im Vorjahreszeitraum ein Steueraufwand in Höhe von 139 Mio € ausgewiesen wurde.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking weist für das erste Halbjahr 2020 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 7 Mio € aus, welches sehr deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums (209 Mio €) liegt.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zinsüberschuss	484	393
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	3	—
Provisionsüberschuss	161	130
Handelsergebnis	29	320
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 64	42
OPERATIVE ERTRÄGE	613	885
Personalaufwand	– 180	– 198
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 357	– 353
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 327
Verwaltungsaufwand	– 542	– 878
OPERATIVES ERGEBNIS	71	7
Kreditrisikovorsorge	– 243	– 54
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	– 172	– 47
Zuführungen zu Rückstellungen	6	195
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 3	—
Finanzanlageergebnis	17	16
ERGEBNIS VOR STEUERN	– 152	164
Ertragsteuern	3	– 115
ERGEBNIS NACH STEUERN	– 149	49
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	– 149	49
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	– 149	49
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	88,4	99,2

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im laufenden ersten Halbjahr 2020 Operative Erträge in Höhe von 613 Mio € und blieb damit um 30,7% deutlich unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums in Höhe von 885 Mio €.

Wesentlich für diese Entwicklung im ersten Halbjahr 2020 ist das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 90,9% bzw. 291 Mio € auf 29 Mio € sehr deutlich rückläufige Handelsergebnis. Der Rückgang ist hier vor allem auf die Marktturbulenzen im Umfeld der Corona-Pandemie und damit auftretende Bewertungsabschläge zurückzuführen. Zusätzlich trugen Valuation Adjustments, dazu zählen im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, erheblich belastend zum Handelsergebnis bei. Das Kundengeschäft zeigte sich jedoch größtenteils stabil bzw. mit leicht steigender Tendenz.

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge weist im ersten Halbjahr 2020 einen Aufwand in Höhe von 64 Mio € aus, wohingegen im Vorjahreszeitraum Erträge in Höhe von 42 Mio € ausgewiesen wurden. Das Ergebnis im Vorjahreszeitraum beinhaltet einen positiven Einmaleffekt aus dem Umfeld des Windparks BARD Offshore 1.

Diese Rückgänge konnte auch der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 91 Mio € bzw. 23,2% auf 484 Mio € deutlich angestiegene Zinsüberschuss nur teilweise kompensieren. Dieser Trend ist zum einen auf eine Ausweitung der Kreditnachfrage im krisengeschüttelten Marktumfeld als auch auf gestiegene handelsinduzierte Zinsen zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 31 Mio € bzw. 23,8% auf 161 Mio €. Dieser Entwicklung liegen gestiegene Kredit- und Beratungsprovisionen aufgrund einer erhöhten Nachfrage von Unternehmen nach Eigen- oder Fremdmittelaufnahme mittels Kapitalmarktprodukten wie beispielsweise Anleihen oder Aktienemissionen zugrunde.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2020 auf 3 Mio € (Vorjahreszeitraum: – Mio €).

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum sehr deutlich um 336 Mio € bzw. 38,3% auf 542 Mio € nach 878 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Abschreibungen um 322 Mio €. Im Vorjahreszeitraum waren hier noch die Abschreibungen auf den Windpark BARD Offshore 1 enthalten, auf den neben der planmäßigen Abschreibung für das erste Halbjahr 2019, eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 259 Mio € vorgenommen wurde. Des Weiteren reduzierte sich der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 18 Mio € bzw. 9,1% auf 180 Mio €. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen leicht um 4 Mio € bzw. 1,1% auf 357 Mio €.

Die Cost-Income-Ratio sank trotz der rückläufigen Ertragsentwicklung aufgrund der geringeren Kosten auf 88,4% nach 99,2% im Geschäftsjahr 2019.

Der Posten Kreditrisikovorsorge weist einen um 189 Mio € deutlich höheren Zuführungssaldo in Höhe von 243 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (–54 Mio €) aus.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge weist im aktuellen Berichtszeitraum ein negatives Ergebnis in Höhe von 172 Mio € aus, nachdem auch im Vorjahreszeitraum ein negatives Ergebnis in Höhe von 47 Mio € ausgewiesen wurde.

Im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 6 Mio € nach 195 Mio € im Vorjahreszeitraum. Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Wirtschaftssanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, sodass der überschießende Teil im vergangenen Jahr aufgelöst werden konnte.

Das Finanzanlageergebnis lag im Berichtszeitraum mit 17 Mio € nahezu auf dem Wert des Vorjahreszeitraums mit 16 Mio €.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erzielte im ersten Halbjahr 2020 ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 152 Mio €, das damit sehr deutlich unter dem positiven Jahreswert von 164 Mio € liegt.

Die Ertragsteuern weisen für den aktuellen Berichtszeitraum einen Ertrag in Höhe von 3 Mio € aus. Im Vorjahreszeitraum ergab sich ein Ertragsteueraufwand in Höhe von 115 Mio €.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking weist für das erste Halbjahr 2020 ein negatives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 149 Mio € gegenüber einem positiven Ergebnis nach Steuern des Vorjahreszeitraums in Höhe von 49 Mio € aus.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Group Corporate Centre

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zinsüberschuss	77	27
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—
Provisionsüberschuss	–1	–2
Handelsergebnis	–7	2
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	18	35
OPERATIVE ERTRÄGE	87	62
Personalaufwand	–180	–182
Andere Verwaltungsaufwendungen	163	170
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–4	–3
Verwaltungsaufwand	–21	–15
OPERATIVES ERGEBNIS	66	47
Kreditrisikovorsorge	20	4
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	86	51
Zuführungen zu Rückstellungen	2	7
Aufwendungen für Restrukturierungen	–1	—
Finanzanlageergebnis	–1	61
ERGEBNIS VOR STEUERN	86	119
Ertragsteuern	17	–25
ERGEBNIS NACH STEUERN	103	94
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	103	94
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	103	93
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	1
Cost-Income-Ratio in % ¹	24,1	24,2

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre erwirtschaftete im Berichtszeitraum Operative Erträge in Höhe von 87 Mio €, die damit um 25 Mio € bzw. 40,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum sehr deutlich gestiegen sind.

Der Zinsüberschuss verbesserte sich im ersten Halbjahr 2020 sehr deutlich um 50 Mio € auf 77 Mio € nach 27 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dies ist im Wesentlichen auf einen außerordentlichen Zinsertrag aufgrund eines abgeschlossenen steuerlichen Finanzgerichtsverfahrens zurückzuführen.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im Berichts- als auch im Vorjahreszeitraum nicht vereinnahmt.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 1 Mio € bzw. 50,0% und weist für den aktuellen Berichtszeitraum einen Provisionsaufwand in Höhe von 1 Mio € aus.

Das Handelsergebnis reduzierte sich deutlich aufgrund von IFRS 9-Fair-Value-Anpassungen um 9 Mio € von einem positiven Handelsergebnis in Höhe von 2 Mio € im Vorjahreszeitraum auf ein negatives Handelsergebnis in Höhe von 7 Mio € im aktuellen Berichtszeitraum.

Bei einem gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6 Mio € bzw. 40,0% sehr deutlich gestiegenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 66 Mio € nach 47 Mio € im Vorjahreszeitraum, was einen sehr deutlichen Anstieg um 40,4% bedeutet.

In der Kreditrisikoversorge ergab sich jeweils ein Auflösungssaldo von 20 Mio € im Berichtszeitraum bzw. 4 Mio € im Vorjahreszeitraum. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikoversorge belief sich damit im ersten Halbjahr 2020 auf 86 Mio € nach 51 Mio € im Vorjahreszeitraum und weist damit einen sehr deutlichen Anstieg um 68,6% auf.

Das Finanzanlageergebnis fiel mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 1 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (61 Mio €) um 62 Mio € geringer aus. Im Vorjahreszeitraum handelt es sich im Wesentlichen um den Verkauf eines Ankaufsrechts (40 Mio €) sowie Zuschreibungen (22 Mio €) in zwei Immobiliengesellschaften.

Trotz des sehr deutlich gestiegenen Zinsüberschusses sowie der rückläufigen Anderen Verwaltungsaufwendungen lag das Ergebnis vor Steuern für den Geschäftsbereich Group Corporate Centre im Berichtszeitraum mit 86 Mio € deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums in Höhe von 119 Mio €, welches im Wesentlichen aus den Erträgen im Finanzanlageergebnis resultiert.

Die Ertragsteuern weisen für den Berichtszeitraum einen Ertrag in Höhe von 17 Mio € aus, wohingegen im Vorjahreszeitraum ein Steueraufwand in Höhe von 25 Mio € angefallen ist.

Der Geschäftsbereich Group Corporate Centre weist für das erste Halbjahr 2020 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 103 Mio € aus, welches den Vergleichswert des Vorjahrs (94 Mio €) leicht um 9,6% überschreitet.

Aufwendungen aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht entstanden.

Die Cost-Income-Ratio beläuft sich für den Berichtszeitraum auf 24,1% und verbleibt somit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (24,2%).

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zinsüberschuss	-2	-3
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—
Provisionsüberschuss	—	—
Handelsergebnis	—	9
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	34	34
OPERATIVE ERTRÄGE	32	40
Personalaufwand	-61	-51
Andere Verwaltungsaufwendungen	88	78
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-46	-43
Verwaltungsaufwand	-19	-16
OPERATIVES ERGEBNIS	13	24
Kreditrisikovorsorge	—	-1
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	13	23
Zuführungen zu Rückstellungen	-1	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	-15	—
Finanzanlageergebnis	548	25
ERGEBNIS VOR STEUERN	545	48
Ertragsteuern	-177	-9
ERGEBNIS NACH STEUERN	368	39
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS	368	39
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	368	39
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	—	—
Cost-Income-Ratio in % ¹	59,4	40,0

¹ Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Sonstige erzielte im ersten Halbjahr 2020 Operative Erträge in Höhe von 32 Mio € und liegt damit um 8 Mio € bzw. 20,0% unter dem Wert des Vorjahreszeitraums mit 40 Mio €.

Die Veränderung im Verwaltungsaufwand um 3 Mio € bzw. 19% auf 19 Mio € ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Abschreibungen und Wertberichtigungen um 3 Mio € bzw. 7% auf 46 Mio € gegenüber 43 Mio € im Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Die Erhöhung des Personalaufwands ist auf Reorganisation des Personalbestands, turnusgemäße Gehaltsanpassungen und höhere Beiträge zur Altersversorgung zurückzuführen.

Der Geschäftsbereich Sonstige erzielte für den Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 13 Mio €, welches gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 11 Mio € bzw. 45,8% sehr deutlich unter dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 24 Mio € liegt.

Aufgrund der gesunkenen Operativen Erträge und dem gestiegenen Verwaltungsaufwand ist die Cost-Income-Ratio für den Berichtszeitraum auf 59,4% nach 40,0% im ersten Halbjahr des Vorjahrs angestiegen.

Der Geschäftsbereich Sonstige weist im Berichtsjahr keine Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge aus, wohingegen im Vorjahreszeitraum ein Aufwand in Höhe von 1 Mio € entstanden ist.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge beträgt somit 13 Mio € und liegt damit um 10 Mio € bzw. 43,5% unter dem Vorjahreswert mit 23 Mio €.

Im aktuellen Berichtszeitraum beläuft sich der Aufwand aus „Zuführungen zu Rückstellungen“ auf 1 Mio €, nachdem im Vorjahr keine Erträge aus Auflösung bzw. Aufwände aus Zuführungen entstanden sind. Die „Aufwendungen für Restrukturierungen“ beliefen sich im ersten Halbjahr 2020 auf 15 Mio € wohingegen im Vorjahreszeitraum keine Erträge bzw. Aufwendungen ausgewiesen wurden.

Das Finanzanlageergebnis weist mit 548 Mio € einen sehr deutlichen Anstieg um 523 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Die hier im Berichtszeitraum ausgewiesenen Erträge resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf des Immobilienareals „Am Tucherpark“, der Anfang 2020 vollzogen wurde.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich Sonstige im ersten Halbjahr 2020 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 545 Mio €, was maßgeblich durch das Finanzanlageergebnis begründet ist.

Der Ertragsteueraufwand für den Berichtszeitraum erhöhte sich aufgrund des erzielten Finanzanlageergebnisses auf 177 Mio € nach 9 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Der Geschäftsbereich Sonstige weist für das erste Halbjahr 2020 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 368 Mio € aus, welches damit um 329 Mio € sehr deutlich über dem Wert des Vorjahreszeitraums mit 39 Mio € liegt.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

5 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	GROUP CORPORATE CENTRE	SONSTIGE	KONSO- LIDIERUNG	HVB GROUP
Forderungen an Banken (at cost)						
30.6.2020	553	31.342	83	1.041	- 1.153	31.866
31.12.2019	30	30.701	371	272	- 402	30.972
Forderungen an Kunden (at cost)¹						
30.6.2020	88.052	46.540	1.626	—	- 2.064	134.154
31.12.2019	86.294	43.168	1.100	—	- 2.484	128.078
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
30.6.2020	93.487	35.511	2.815	—	- 1.153	130.660
31.12.2019	88.244	35.178	1.907	—	- 402	124.927
Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)						
30.6.2020	32.980	48.446	4.725	3.296	220	89.667
31.12.2019	31.334	45.370	4.819	3.715	217	85.455

¹ Die „Forderungen an Kunden (at cost)“ enthalten für interne Steuerungs Zwecke keine Wertpapierbestände.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

6 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zinserträge	1.880	1.813
aus finanziellen Vermögenswerten at cost	1.299	1.446
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtOCI	28	14
aus finanziellen Vermögenswerten aFVtPL und Hedging Derivate	255	224
aus Handelsaktiva	187	83
sonstige Zinserträge	111	46
Negative Zinsen für finanzielle Vermögenswerte	– 66	– 68
Zinsaufwendungen	– 681	– 709
aus finanziellen Verbindlichkeiten at cost	– 384	– 493
davon aus Leasingverbindlichkeiten	– 3	– 2
aus finanziellen Verbindlichkeiten aFVtPL und Hedging Derivate	– 45	– 40
aus Handelspassiva	– 220	– 169
sonstiger Zinsaufwand	– 32	– 7
Negative Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	158	113
Insgesamt	1.291	1.149

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Zinsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	11	14
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2	6
Schwesterunternehmen	9	8
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	4
Assoziierte Unternehmen	1	1
Sonstige Beteiligungsunternehmen	5	7
Insgesamt	17	26

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

7 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Dividenden und ähnliche Erträge	6	2
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Insgesamt	6	2

8 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Provisionserträge	699	641
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	336	276
Zahlungsverkehr	144	145
Kreditgeschäft	79	78
Avalgeschäft	63	62
Vertrieb von Produkten Dritter	49	54
Sonstige Provisionserträge	28	26
Provisionsaufwendungen	– 173	– 153
Wertpapierdienstleistungen für Kunden	– 91	– 77
Zahlungsverkehr	– 33	– 34
Kreditgeschäft	– 4	– 9
Avalgeschäft	– 2	– 2
Vertrieb von Produkten Dritter	—	—
Sonstige Provisionsaufwendungen	– 43	– 31
Provisionsüberschuss	526	488

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Provisionsüberschuss“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 7	– 14
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	3	– 2
Schwesterunternehmen	– 11	– 12
Tochterunternehmen	1	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	– 7	– 14

9 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	258	338
Insgesamt	258	338

¹ Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

Belastend auf das Handelsergebnis haben Bewertungsabschläge im Rahmen der Fair Value-Bewertung von Derivaten, insbesondere Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments, gewirkt, die unter anderem auf die Marktturbulenzen im Umfeld der Corona-Pandemie zurückzuführen sind.

10 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aFV

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Finanzielle Vermögenswerte verpflichtend aFVtPL	– 50	– 11
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert aFVtPL	– 158	– 38
Ausbuchungen aus OCI	12	5
Effekte aus dem Hedge Accounting	– 20	26
Fair Value Equity	10	20
Insgesamt	– 206	2

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Fair Value Hedges	– 20	26
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	– 145	– 592
Portfolio Fair Value Hedges	– 267	– 783
Mikro-Fair-Value-Hedges	122	191
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	125	618
Portfolio Fair Value Hedges	247	809
Mikro-Fair-Value-Hedges	– 122	– 191
Cash Flow Hedges	—	—
Ergebnis aus Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	—	—
Insgesamt	– 20	26

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Nachfolgend werden die Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften für die wesentlichen Hedge-Accounting-Ansätze der HVB Group beschrieben:

Mikro-Fair-Value-Hedge für FVtOCI-Bestände

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUND- GESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRK- SAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HER- ANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
	Bestand 30.6.2020							
Nominale								
Grundgeschäfte	—	10.189	2.425	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte	—	10.189	2.425	—	—	—	—	—
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	-3	-2	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte	—	3	2	—	—	—	—	—
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte	—	—	—	336	—	13.130	—	—
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	—	421	—
Hedge Result								
Grundgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	122
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	-122
Bestand 31.12.2019								
Nominale								
Grundgeschäfte	550	10.167	3.533	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte	550	10.167	3.533	—	—	—	—	—
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte	—	-4	-2	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte	—	4	2	—	—	—	—	—
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte	—	—	—	142	—	14.370	—	—
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	2	357	—
Hedge Result								1
Grundgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	113
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	-112

In der obigen Tabelle werden die Nominalbeträge der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte einander gegenübergestellt. Daneben werden die Zinssensitivitäten in Basis Point Values (BPV) angegeben, das heißt bei einer Zinsänderung um einen Basispunkt (0,01%) ändert sich der Fair Value um den angegebenen Betrag in Mio €. Die Angabe der Zinssensitivitäten in BPV stellt ein geeignetes Instrument dar, um die Effektivität des Hedges zu beschreiben.

Der Wertpapierbestand, der dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI“ zugeordnet ist, wird separat für jede Transaktion mit einem Sicherungsgeschäft gegen Zinsrisiken abgesichert. Dies schließt Up-Front-Zahlungen beim Abschluss der Zinsswaps zur Kompensation von Agio-/Disagio-Beträgen im Kaufpreis der Wertpapiere mit ein, sodass deren Fair Value zu Beginn der Hedge-Beziehung ungleich Null ist. Darüber hinaus enthält der Fair Value der Derivate auch Zinsabgrenzungen (dirty Fair Value), während Zinsabgrenzungen für die Grundgeschäfte diesen selbst zugeordnet werden und somit nicht im kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwerts der Grundgeschäfte erfasst werden. Daher entspricht der saldierte Fair Value der Sicherungsderivate nicht dem kumulierten Betrag sicherungsbedingter Anpassungen des Buchwerts der Grundgeschäfte.

Portfolio-Fair-Value-Hedge

(in Mio €)

	RESTLAUFZEIT			KUMULIERTER BETRAG SICHERUNGSBEDINGTER ANPASSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DER IM BUCHWERT DES BILANZIERTEN GRUND- GESCHÄFTS ENTHALTEN IST		BUCHWERTE		ÄNDERUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS DIE FÜR DIE ERFASSUNG EINER UNWIRK- SAMKEIT DER ABSICHERUNG FÜR DIE PERIODE HER- ANGEZOGEN WIRD
	UNTER 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA	
	Bestand 30.6.2020							
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	1	5	12	—	—	—	—	—
USD	—	—	—	—	—	—	—	—
CHF	—	—	—	—	—	—	—	—
GBP	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte								
EUR	-1	-6	-11	—	—	—	—	—
USD	—	—	—	—	—	—	—	—
CHF	—	—	—	—	—	—	—	—
GBP	—	—	—	—	—	—	—	—
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte	—	—	—	56	2.035	—	—	—
Sicherungsderivate	—	—	—	—	—	314	486	—
Hedge Result								-20
Grundgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	-267
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	247
Bestand 31.12.2019								
Zinssensitivitäten in BPV								
Grundgeschäfte								
EUR	1	5	12	—	—	—	—	—
USD	—	—	—	—	—	—	—	—
CHF	—	—	—	—	—	—	—	—
GBP	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeschäfte								
EUR	-1	-6	-11	—	—	—	—	—
USD	—	—	—	—	—	—	—	—
CHF	—	—	—	—	—	—	—	—
GBP	—	—	—	—	—	—	—	—
Bilanzwerte								
Grundgeschäfte	—	—	—	40	1.636	—	—	—
Sicherungsderivate	—	—	—	—	—	262	456	—
Hedge Result								48
Grundgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	-415
Sicherungsgeschäfte	—	—	—	—	—	—	—	463

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Die HVB Group hat das Wahlrecht in Anspruch genommen, die Vorschriften des IAS 39 zum Hedge Accounting weiterhin anzuwenden. Entsprechend wird der Portfolio-Fair-Value-Hedge fortgeführt.

Dem banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken folgend werden beim Portfolio-Fair-Value-Hedge die Zinsrisiken der abgesicherten Grundgeschäfte postenübergreifend gesteuert. Dazu werden die zinsrelevanten Cash Flows der abgesicherten Grundgeschäfte getrennt nach Währungen Laufzeitbändern zugeordnet und die Nettoposition ermittelt. Die abgeschlossenen Zinssicherungsderivate beziehen sich somit auf postenübergreifende Nettozinsrisikopositionen in den jeweiligen Laufzeitbändern und nicht auf spezifische abgesicherte Grundgeschäfte. Da sich somit ein Grundgeschäft unterschiedlich in den jeweiligen Laufzeitbändern auswirken kann, wird für die Abbildung der Auswirkungen der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf die Darstellung der Zinssensitivität abgestellt. Die Angabe der Zinssensitivität je Laufzeitband stellt die adäquate Größe zur Bestimmung der abgesicherten Zinsrisiken dar. In der Tabelle werden die Fair-Value-Änderungen in Mio € angegeben, sofern sich der Zinssatz um einen Basispunkt (BPV bzw. 0,01%) verändert.

11 Gewinne/Verluste aus der Ausbuchung von Finanzinstrumenten at cost

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Forderungen (nicht leistungsgestört)	– 1	4
Rückkäufe emittierter Wertpapiere	—	1
Schuldverschreibungen (aktiv)	3	—
Insgesamt	2	5

12 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Sonstige Erträge	671	380
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	549	4
Mieterträge	36	77
Bewertung/Verkauf Investment Properties	7	98
Sonstige	79	201
Sonstige Aufwendungen	– 167	– 189
Verkauf von Grundstücken und Gebäuden	—	—
Bewertung/Verkauf Investment Properties	– 8	– 1
Laufende Aufwendungen Investment Properties	– 8	– 21
Bankenabgabe	– 126	– 104
Sonstige	– 25	– 63
Insgesamt	504	191

Im Vorjahr wurde der Ausweis von Mieterträgen und laufenden betrieblichen Aufwendungen für Investment Properties auf die Bruttomethode umgestellt. Insofern werden in der Tabelle die Mieterträge als sonstiger betrieblicher Ertrag und die laufenden betrieblichen Aufwendungen als sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt.

Die im Berichtszeitraum ausgewiesenen Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden stammen im Wesentlichen aus dem Verkauf des Immobilienareals „Am Tucherpark“, der Anfang 2020 vollzogen wurde. Die rückläufigen Mieterträge sowie die laufenden Aufwendungen für Investment Properties sind auf die in 2019 erfolgten Verkäufe zurückzuführen, sodass sich der Bestand an Investment Properties in 2020 deutlich reduziert hat.

Zum Jahresende 2019 wurde die Bewertung der Investment Properties retrospektiv auf die erfolgswirksame Fair Value-Bewertung umgestellt. Im Rahmen der laufenden Fair Value-Bewertung wurden aktuelle Bewertungsgutachten erstellt, um die Fair Values der Investment Properties zum 30. Juni 2020 zu bestimmen. Allerdings hat sich die Corona-Pandemie in zweifacher Weise ausgewirkt: zum einen ist das Transaktionsvolumen für Gewerbeimmobilien im zweiten Quartal deutlich zurückgegangen und zum anderen hat die Unsicherheit hinsichtlich möglicher Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Immobilienbewertung deutlich zugenommen. So ist derzeit zum Beispiel unsicher, ob eine verstärkte Arbeit aus dem Homeoffice die Flächennachfrage reduziert oder ob diese aufgrund der Notwendigkeit zu mehr Abstand steigt bzw. welche Nettoeffekte sich am Ende ergeben. Auch dürften sich die Auswirkungen je nach Standort (zentral/dezentral) und Mieter deutlich unterscheiden. Aufgrund des reduzierten Transaktionsvolumens ist nicht zu erwarten, dass die beobachtbaren Transaktionspreise bereits alle möglichen Corona-Pandemie bedingten Effekte vollständig abbilden. Die Bewertungsgutachten decken zwar alle zum Berichtsstichtag in Bezug auf das jeweilige Objekt erkennbaren Wertveränderungen ab, jedoch wird in den Gutachten auf eine erhöhte Unsicherheit verwiesen, dass Corona-Pandemie bedingte Effekte kurzfristig zu signifikanten Änderungen der Fair Values führen können. Während wir für die attraktiven Gewerbestandorte in den Städten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Luxembourg saldiert keine nennenswerten Effekte erwarten, da negative Corona-Pandemie bedingte Änderungen des Flächenbedarfs unseres Erachtens durch andere positive Effekte aufgrund der Attraktivität der Standorte kompensiert werden, haben wir einen Bewertungsabschlag im sehr niedrigen zweistelligen Millionenbereich auf Portfolioebene auf die verbleibenden Objekte vorgenommen, um der erhöhten Unsicherheit in Bezug auf die kurzfristige Entwicklung der Marktwerte Rechnung zu tragen. Der durch die Einzelgutachten ermittelte Anstieg der Fair Values und der vorgenommene Bewertungsabschlag kompensieren sich fast vollständig. Die verbleibenden Effekte aus der Bewertung von Investment Properties betreffen mit positiven Erträgen von 7 Mio € und Aufwendungen von 8 Mio € einzelne Objekte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Wertsteigerungen von Grundstücken dem Wertverlust des Gebäudes der gleichen Immobilie gegenüberstehen. Grundstücke und Gebäude werden separat bilanziert.

Im Vorjahreszeitraum sind in dem Posten „Sonstige“ Erträge in Höhe von 139 Mio € bzw. in dem Posten „Sonstige“ Aufwendungen in Höhe von 35 Mio € enthalten, die im Zusammenhang mit dem Ende 2019 veräußerten Windpark BARD Offshore 1 stehen.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	37	44
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	5	6
Schwesterunternehmen	32	38
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	37	44

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

13 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Personalaufwand	– 725	– 723
Löhne und Gehälter	– 571	– 580
Soziale Abgaben	– 90	– 89
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	– 64	– 54
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 620	– 617
Abschreibungen und Wertberichtigungen	– 62	– 379
auf Sachanlagen	– 33	– 350
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	– 4	– 4
auf Nutzungsrechte (Leasing)	– 25	– 25
Insgesamt	– 1.407	– 1.719

Im Vorjahreszeitraum ist in den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 259 Mio € im Zusammenhang mit der Umklassifizierung des Windparks BARD Offshore 1 in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ enthalten.

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verwaltungsaufwand“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 312	– 311
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	– 9	– 8
Schwesterunternehmen	– 303	– 303
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	– 312	– 311

14 Wertminderungsaufwand IFRS 9

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zuführung	– 732	– 438
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	– 578	– 335
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	– 2	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	– 152	– 103
Auflösung	244	340
Wertberichtigung auf Forderungen at cost	166	250
Wertberichtigung auf Forderungen aFVtOCI	—	—
Rückstellung im Kreditgeschäft	78	90
Ergebnis aus nicht substantieller Modifikation	—	1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	21	17
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	—
Insgesamt	– 467	– 80

Während sich der Wertminderungsaufwand IFRS 9 im ersten Halbjahr 2019 auf 80 Mio € belief und damit von der positiven volkswirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland profitierte, ist dieser im ersten Halbjahr 2020 auf 467 Mio € sehr deutlich angestiegen. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf einer Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen um 274 Mio €. Hier hat sich vor allem die Anpassung der Annahmen zur Abbildung zukünftiger wirtschaftlicher Bedingungen ausgewirkt. Vor allem die Annahme eines Rückgangs des Bruttosozialprodukts um 10 Prozent in 2020 für Deutschland bei einem erwarteten Anstieg des Bruttosozialprodukts um 10 Prozent in 2021 für Deutschland war einer der Hauptparameter, der neben anderen Parametern im Modell angepasst wurde. Diese Anpassungen sind ursächlich für die Erhöhung der Portfoliowertberichtigungen. Dieses Szenario stellt eines von drei Szenarien dar, die für die Berechnung der erwarteten Kreditverluste berücksichtigt werden. Im Rahmen der turnusmäßigen Parameteranpassung im zweiten Halbjahr werden die Parameter aktualisiert. Teil dieser Aktualisierung ist unter anderem die Anpassung an neue Schätzungen zur Entwicklung des Bruttosozialprodukts, wie zum Beispiel die Aktualisierung der Schätzung für die Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts für Deutschland, die Ende Juni 2020 von dem volkswirtschaftlichen Research der HVB veröffentlicht wurde. Dagegen beruht die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen im ersten Halbjahr 2020 (saldiert 193 Mio €) im Wesentlichen auf wenigen größeren Einzelfällen.

Wertminderungsaufwand IFRS 9 bei nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Wertminderungsaufwand IFRS 9“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beiträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	—	—

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

15 Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Halbjahr 2020 ergaben sich per Saldo Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 8 Mio €. Die im Vorjahreszeitraum per Saldo ausgewiesenen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 288 Mio € stehen in Zusammenhang mit dem im April 2019 geschlossenen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Finanzsanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, sodass der überschießende Teil im vergangenen Jahr aufgelöst werden konnte.

16 Gewinne/Verluste aus Veräußerungen von Investitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
Veräußerungen von at equity-Equity bewerteten Unternehmen	—	15
Abschreibungen	—	-2
Insgesamt	—	13

Die Veräußerungen von at-Equity bewerteten Unternehmen beinhalten im Vorjahreszeitraum den Gewinn in Höhe von 15 Mio € aus dem Verkauf des assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH, München.

17 Ergebnis je Aktie

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	329	389
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802.383.672	802.383.672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,41	0,48

Angaben zur Bilanz

18 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Bilanzielle Finanzinstrumente	22.399	22.966
Festverzinsliche Wertpapiere	7.029	7.958
Eigenkapitalinstrumente	4.759	5.641
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	10.611	9.367
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	58.075	46.887
Insgesamt	80.474	69.853
davon: nachrangige Vermögenswerte	23	135

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Handelsaktiva“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	16.677	12.538
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	11.908	8.541
Schwesterunternehmen ¹	4.769	3.997
Gemeinschaftsunternehmen	—	147
Assoziierte Unternehmen	33	39
Sonstige Beteiligungsunternehmen	3	5
Insgesamt	16.713	12.729

¹ Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

19 Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Festverzinsliche Wertpapiere	12.870	13.359
Eigenkapitalinstrumente	309	283
Kreditforderungen und Schuldscheindarlehen	1.439	1.757
Sonstige	67	75
Insgesamt	14.685	15.474
davon:		
nachrangige Vermögenswerte	23	32
überfällige Forderungen	1	1

20 Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Festverzinsliche Wertpapiere	13.522	14.673
Insgesamt	13.522	14.673

Bestandsentwicklung Buchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2020	14.673	—	—	—	14.673
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) ¹	- 1.164	13	—	—	- 1.151
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2020	13.509	13	—	—	13.522
Bestand 1.1.2019	7.370	—	—	—	7.370
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verschlechterung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) ¹	7.303	—	—	—	7.303
Ausbuchung (wegen Uneinbringlichkeit)	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	14.673	—	—	—	14.673

¹ Die Bestandsveränderungen innerhalb der Stufe (netto) schließen Zugänge aus Käufen und Abgänge aus Verkäufen bzw. Tilgungen mit ein.

Der Bestand bzw. die Veränderung der Wertberichtigung der Wertpapierbestände beträgt 2 Mio € (Vorjahr jeweils unter 0,5 Mio €).

Im Berichtszeitraum wie auch im Vorjahr wurden keine Modifikationen auf festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen.

Für aFVtOCI Bestände sind weder im Berichtszeitraum noch im Vorjahr Sicherheiten gestellt.

21 Forderungen an Kreditinstitute (at cost)

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Kontokorrentkonten	2.281	2.539
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	9.182	8.203
Reverse Repos	17.457	15.278
Wertpapiere	1.451	915
Sonstige Forderungen	5.228	4.907
Leistungsgestörte Forderungen	—	—
Insgesamt	35.599	31.842
davon nachrangige Forderungen	—	—

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2020	31.809	38	1	—	31.848
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	3.465	– 8	—	—	3.457
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 17	17	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 17	17	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	—	—	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2020	35.257	47	1	—	35.305
Bestand 1.1.2019	33.191	464	40	—	33.695
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	– 1.362	– 446	– 39	—	– 1.847
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 34	34	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 34	34	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	—	—	—	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	14	– 14	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	14	– 14	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	—	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	31.809	38	1	—	31.848

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2020	5	—	1	—	6
Zugang aufgrund von Neugeschäft	1	—	—	—	1
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	—	—	—	—	—
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	- 1	—	—	—	- 1
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2020	5	—	1	—	6
Bestand 1.1.2019	6	1	40	—	47
Zugang aufgrund von Neugeschäft	6	—	—	—	6
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	- 2	—	—	—	- 2
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	—	—	—
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	- 5	- 1	—	—	- 6
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	- 40	—	- 40
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	1	—	1
Bestand 31.12.2019	5	—	1	—	6

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	2.682	2.336
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.774	1.515
Schwesterunternehmen ¹	908	821
Gemeinschaftsunternehmen	—	36
Assoziierte Unternehmen	35	8
Sonstige Beteiligungsunternehmen	57	6
Insgesamt	2.774	2.386

¹ Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

22 Forderungen an Kunden (at cost)

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Kontokorrentkonten	6.444	7.154
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	3.559	2.770
Reverse Repos	4.996	3.685
Hypothekendarlehen	49.659	48.967
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.725	1.767
Wertpapiere	17.465	13.221
davon ABS Wertpapiere	11.004	10.216
Sonstige Forderungen	65.262	60.853
Leistungsgestörte Forderungen	1.267	1.215
Insgesamt	150.377	139.632
davon nachrangige Vermögenswerte	16	103

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den „Forderungen an Kunden (at cost)“ sind Forderungen in Höhe von 4.916 Mio € (Vorjahr: 4.887 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Bestandsentwicklung Bruttobuchwerte

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2020	127.733	11.060	2.669	—	141.462
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	14.821	– 2.834	– 1.024	—	10.963
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 14.460	13.376	1.084	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 13.492	13.492	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 116	116	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 968	—	968	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	1.649	– 1.613	– 36	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	1.639	– 1.639	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	26	– 26	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	10	—	– 10	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	86	—	86
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 30.6.2020	129.743	19.989	2.779	—	152.511
Bestand 1.1.2019	124.753	7.915	2.984	—	135.652
Bestandsveränderung innerhalb der Stufe					
(inklusive Zugänge aus Neugeschäft und Abgänge)	9.217	– 2.173	– 1.313	—	5.731
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verschlechterung der Kreditqualität	– 8.318	7.297	1.021	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 2	– 7.444	7.444	—	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 3	—	– 147	147	—	—
von Stufe 1 zu Stufe 3	– 874	—	874	—	—
Übertragungen in eine andere Stufe aufgrund					
von Verbesserung der Kreditqualität	2.081	– 1.979	– 102	—	—
von Stufe 2 zu Stufe 1	2.031	– 2.031	—	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 2	—	52	– 52	—	—
von Stufe 3 zu Stufe 1	50	—	– 50	—	—
Erfolgsneutrale Erhöhung der Bruttobuchwerte					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	79	—	79
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2019	127.733	11.060	2.669	—	141.462

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung Wertberichtigungen

(in Mio €)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	POCI	INSGESAMT
Bestand 1.1.2020	139	237	1.454	—	1.830
Zugang aufgrund von Neugeschäft	45	—	—	—	45
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	14	235	213	—	462
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	86	—	86
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	—	—	—
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 26	– 24	– 130	—	– 180
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 92	—	– 92
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 12	—	– 12
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	2	—	– 7	—	– 5
Bestand 30.6.2020	174	448	1.512	—	2.134
Bestand 1.1.2019	139	187	1.620	—	1.946
Zugang aufgrund von Neugeschäft	72	—	—	—	72
Bestandsveränderung innerhalb derselben Stufe (Saldo) ¹	– 31	91	300	—	360
Erfolgsneutrale Erhöhung der Wertberichtigungen					
für nicht erfolgswirksam erfasste Zinsansprüche	—	—	79	—	79
Veränderungen aufgrund von Modifikationen					
ohne Ausbuchung von Vermögenswerten	—	—	1	—	1
Abgänge (Auflösung wegen Abgang Forderung)	– 40	– 40	– 271	—	– 351
Abgänge (Verbrauch von Wertberichtigungen)	—	—	– 253	—	– 253
Auflösung des Abzinsungsbetrags und Vereinnahmung von					
bisher nicht erfolgswirksam erfassten Zinsansprüchen	—	—	– 29	—	– 29
Fremdwährungsbewegungen und sonstige Veränderungen	– 1	– 1	7	—	5
Bestand 31.12.2019	139	237	1.454	—	1.830

¹ Hier werden auch Transfers zwischen den einzelnen Stufen ausgewiesen (Abgang in der bisherigen Stufe, Zugang in der neuen Stufe).

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Posten „Forderungen an Kunden (at cost)“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	47	4
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	46	2
Tochterunternehmen	1	2
Gemeinschaftsunternehmen	—	11
Assoziierte Unternehmen	53	45
Sonstige Beteiligungsunternehmen	410	422
Insgesamt	510	482

23 Hedging Derivate

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Mikro-Fair-Value-Hedge	—	2
Portfolio Fair Value Hedge ¹	314	262
Insgesamt	314	264

¹ Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross-Currency-Interest-Rate-Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

24 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	10	10
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	10	10

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

25 Sachanlagen

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Grundstücke	951	951
Gebäude	958	964
Betriebs- und Geschäftsausstattung	278	307
Nutzungsrechte (Leasing)	279	285
davon: Grundstücke und Gebäude	268	273
Sonstige Sachanlagen	—	—
Insgesamt	2.466	2.507

Die hier ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Bank selbst genutzt und auf Basis des Neubewertungsmodells nach IAS 16 bewertet. Die Bewertung wurde zum 31. Dezember 2019 prospektiv auf das Neubewertungsmodell umgestellt. Entsprechend ist zum Berichtsstichtag erstmalig eine Prüfung der Neubewertung vorzunehmen, um sicherzustellen, dass der Buchwert nicht wesentlich vom Fair Value der Grundstücke bzw. Gebäude abweicht. Daher wurden aktuelle Bewertungsgutachten erstellt, um die Fair Values der selbst genutzten Immobilien zum 30. Juni 2020 zu bestimmen. Allerdings hat sich die Corona-Pandemie in zweifacher Weise ausgewirkt: zum einen ist das Transaktionsvolumen für Gewerbeimmobilien im zweiten Quartal deutlich zurückgegangen und zum anderen hat die Unsicherheit bezüglich möglicher Auswirkungen von Corona auf die Immobilienbewertung deutlich zugenommen. So ist derzeit zum Beispiel unsicher, ob eine verstärkte Arbeit aus dem Homeoffice die Flächennachfrage reduziert oder ob diese aufgrund der Notwendigkeit zu mehr Abstand steigt bzw. welche Nettoeffekte sich am Ende ergeben. Auch dürften sich die Auswirkungen je nach Standort (zentral/dezentral) und Mieter deutlich unterscheiden. Da die Objekte von der Bank selbst genutzt werden, sind mögliche Risiken, die sich in Bezug auf die Bank als Nutzer der Objekte ergeben könnten (wie zum Beispiel das Risiko des Ausfalls der Mieten), eher zu vernachlässigen, sodass nur die allgemeinen marktbedingten Effekte als Risiko verbleiben. Aufgrund des reduzierten Transaktionsvolumens ist nicht zu erwarten, dass die beobachtbaren Transaktionspreise bereits alle möglichen coronabedingten Effekte vollständig abbilden. Die Bewertungsgutachten decken zwar alle zum Berichtsstichtag in Bezug auf das jeweilige Objekt erkennbaren Wertveränderungen ab, jedoch wird in den Gutachten auf eine erhöhte Unsicherheit verwiesen, dass coronabedingte Effekte kurzfristig zu signifikanten Änderungen der Fair Values führen können. Während wir für die attraktiven Gewerbebestände in den Städten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Luxemburg saldiert keine nennenswerten Effekte erwarten, da negative coronabedingte Änderungen des Flächenbedarfs unseres Erachtens durch andere positive Effekte aufgrund der Attraktivität der Standorte kompensiert werden, haben wir einen Bewertungsabschlag im mittleren zweistelligen Millionenbereich auf Portfolioebene auf die verbleibenden Objekte vorgenommen, um der erhöhten Unsicherheit in Bezug auf die kurzfristige Entwicklung der Marktwerte Rechnung zu tragen. Der durch die Einzelgutachten ermittelte Anstieg der Fair Values und der vorgenommene Bewertungsabschlag kompensieren sich fast vollständig, sodass im Ergebnis keine Anpassung der Buchwerte im Rahmen der Prüfung der Notwendigkeit einer möglichen Neubewertung erfolgt ist.

Bestandsentwicklung Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE	BETRIEBS- UND GEBÄUDE GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	NUTZUNGS- RECHTE (LEASING)	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT ¹
Anschaffungskosten 1.1.2020 (vor Anpassung)	121	1.463	861	352	2.797	2.797
Anpassung w/Umstellung auf Neubewertungsmodell	830	981	—	—	1.811	1.811
Anschaffungskosten 1.1.2020 (nach Anpassung)	951	2.444	861	352	4.608	4.608
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre (vor Anpassung)	—	- 886	- 554	- 67	- 1.507	- 1.507
Anpassung w/Umstellung auf Neubewertungsmodell	—	- 594	—	—	- 594	- 594
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre (nach Anpassung)	—	- 1.480	- 554	- 67	- 2.101	- 2.101
Buchwert 1.1.2020	951	964	307	285	2.507	2.507
Zugänge						
Käufe/Herstellungskosten	—	12	26	47	85	85
Zuschreibungen	—	—	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	—	—	1	8	9	9
Abgänge						
Verkäufe	—	—	- 8	—	- 8	- 8
Abschreibungen	—	- 16	- 22	- 25	- 63	- 63
Wertminderungen	—	- 1	—	- 1	- 2	- 2
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	- 1	—	—	- 1	- 1
Sonstige Abgänge ²	—	—	- 26	- 35	- 61	- 61
Buchwert 30.6.2020	951	958	278	279	2.466	2.466
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich der Berichtsperiode (vor Anpassung)	—	1.496	498	90	2.084	2.084
Anpassung aufgrund Neubewertung in Berichtsperiode	—	- 1	—	—	- 1	- 1
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich der Berichtsperiode (nach Anpassung)	—	1.495	498	90	2.083	2.083
Anschaffungskosten 30.6.2020 (vor Anpassung)	951	2.453	776	369	4.549	4.549
Anpassung aufgrund Neubewertung in Berichtsperiode	—	- 1	—	—	- 1	- 1
Anschaffungskosten 30.6.2020 (nach Anpassung)	951	2.452	776	369	4.548	4.548

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE	GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	NUTZUNGS- RECHTE (LEASING)	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT ¹
Anschaffungskosten 1.1.2019	178	1.873	890	341	3.282	1.735	5.017
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	—	- 1.129	- 561	- 18	- 1.708	- 497	- 2.205
Buchwert 1.1.2019	178	744	329	323	1.574	1.238	2.812
Zugänge							
Käufe/Herstellungskosten	—	24	30	32	86	3	89
Zuschreibungen	1	7	—	—	8	—	8
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	5	1	3	6	15	—	15
Abgänge							
Verkäufe	- 1	—	- 6	—	- 7	—	- 7
Abschreibungen	—	- 27	- 45	- 47	- 119	- 58	- 177
Wertminderungen	—	—	- 4	- 6	- 10	- 259	- 269
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	- 1	- 1	—	- 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 62	- 152	—	- 16	- 230	- 924	- 1.154
Sonstige Abgänge ²	—	- 20	—	- 6	- 26	—	- 26
Buchwert 31.12.2019 (Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten)	121	577	307	285	1.290	—	1.290
Effekte aus Neubewertung nach IAS 16	830	387	—	—	1.217	—	1.217
Buchwert 31.12.2019	951	964	307	285	2.507	—	2.507
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahrs, bereinigt um Neubewertungseffekte	- 830	499	554	67	290	—	290
Anschaffungskosten 31.12.2019	121	1.463	861	352	2.797	—	2.797

¹ Einschließlich Leasinggegenstände. Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note „Angaben zum Leasinggeschäft“ im Konzernanhang 2019.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

26 Investment Properties

Investment Properties werden zum Fair Value bewertet. Da jede Immobilie ein Unikat darstellt und der beizulegende Zeitwert durch Gutachten bestimmt wird, die den Besonderheiten der bewerteten Immobilie Rechnung tragen, werden alle in diesem Bilanzposten ausgewiesenen Fair Values für Investment Properties dem Level 3 zugeordnet.

Der Nettobuchwert der in den Investment Properties enthaltenen Nutzungsrechte aus Leasingverträgen, die als Finanzinvestition gehaltene Immobilien klassifiziert wurden, beträgt zum Berichtsstichtag 61 Mio € (Vorjahr: 61 Mio €).

Bestandsentwicklung Investment Properties

(in Mio €)

	2020	2019
Buchwert 1.1.	353	563
Zugänge		
Käufe	—	—
Bewertungsgewinne	7	109
Nachträgliche Ausgaben	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Sonstige Zugänge ¹	—	16
Abgänge		
Verkäufe	—	– 13
Bewertungsverluste	– 8	– 39
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 1	– 94
Sonstige Abgänge ¹	– 1	– 189
Buchwert 30.6.2020/31.12.2019	350	353

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

27 Immaterielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	13	15
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	8	9
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5	6
Insgesamt	13	15

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte

(in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN		SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE		SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Anschaffungskosten 1.1.	1.042	1.042	389	387	178	183
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	- 1.042	- 912	- 380	- 375	- 172	- 176
Buchwert 1.1.	—	130	9	12	6	7
Zugänge						
Käufe/Eigenerstellungen	—	—	1	2	—	2
Zuschreibungen	—	—	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge	—	—	—	—	—	—
Abgänge						
Verkäufe	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen	—	—	- 2	- 5	- 1	- 3
Wertminderungen	—	- 130	—	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	—	—
Sonstige Abgänge ¹	—	—	—	—	—	—
Buchwert 30.6.2020/31.12.2019	—	—	8	9	5	6
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahrs	1.042	1.042	382	380	169	172
Anschaffungskosten 30.6.2020/31.12.2019	1.042	1.042	390	389	174	178

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Grundsätzlich wird in der HVB keine Software mehr selbst erstellt. Die Versorgung der HVB mit Software findet durch den UniCredit gruppenweiten Dienstleister UniCredit Services S.C.p.A. statt.

28 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Barreserve	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFvTPL	—	—
Finanzielle Vermögenswerte aFvOCI	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	—	—
Forderungen an Kunden (at cost)	—	—
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Sachanlagen	1	215
Investment Properties	3	229
Ertragsteueransprüche	—	—
Sonstige Aktiva	—	—
Insgesamt	4	444

Im Berichtszeitraum wurden alle im Vorjahr als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifizierten Sachanlagen und im Wesentlichen alle Investment Properties, bis auf ein kleineres Objekt (Level 2 zugeordnet), veräußert. Im ersten Halbjahr 2020 wurden eine betrieblich genutzte Immobilie und zwei kleinere Investment Properties (Level 2 zugeordnet) neu als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ klassifiziert. Für alle Objekte ist der Verkauf im zweiten Halbjahr 2020 vorgesehen.

Fair-Value-Level-Hierarchie

Im Level 2 werden allgemein Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Da Immobilien Unikate darstellen, kann es in demselben Objekt keinen Handel und somit keinen beobachtbaren Preis an einem aktiven Markt geben. Allerdings stellen Angebote im Rahmen eines Verkaufsprozesses beobachtbare Inputdaten für eine Fair Value-Ermittlung dar, da auf Basis von verbindlichen bzw. verlässlichen unverbindlichen Angeboten ein Verkauf der Immobilie zu diesem Preis erfolgen kann.

Level 3 bezieht sich grundsätzlich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Externe Bewertungsgutachten basieren auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren, die auf für das Objekt vom externen Gutachter bestimmten Parametern (zum Beispiel angenommene aktuelle Marktmiete für das Objekt) zurückgreifen. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum Fair Value bewerteten Investment Properties zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
	Investment Properties, klassifiziert als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	3	229	—

Entwicklung der dem Level 3 zugeordneten Investment Properties:

	2020	2019
Buchwert 1.1.	—	685
Zugänge in den Bestand (klassifiziert als Level 3)	—	—
Zugänge aus Umgruppierung aus Level 2 in Level 3	—	—
Abgänge aus dem Bestand (klassifiziert als Level 3)	—	—
Abgänge aus Umgruppierung in Level 2 aus Level 3	—	– 685
Buchwert 30.6.2020/31.12.2019	—	—

Die Umgruppierungen aus dem Level 3 in das Level 2 betreffen Immobilien, für die der Fair Value nicht auf Basis von externen Bewertungsgutachten sondern auf Basis von im Zuge des Verkaufsprozesses erhaltenen verbindlichen Angeboten bzw. verlässlichen unverbindlichen Angeboten bestimmt wird. Die im Vorjahr von Level 3 in Level 2 umgruppierten Investment Properties wurden Ende des Jahres 2019 bzw. Anfang des Jahres 2020 verkauft.

Umgruppierungen aus dem Level 2 in das Level 3 sind nicht aufgetreten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

29 Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva sind Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 106 Mio € (Vorjahr: 124 Mio €) enthalten.

In diesem Posten werden auch Immobilien in Höhe von 307 Mio € (Vorjahr: 388 Mio €) bilanziert, die von der zur HVB gehörigen WealthCap Gruppe erworben werden, um diese entweder in Fonds einzubringen und die Fondsanteile bei Investoren zu platzieren oder aber direkt an institutionelle Anleger weiterzuverkaufen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert, Gründe für eine Abschreibung auf einen niedrigeren Veräußerungserlös liegen nicht vor.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	28.734	17.562
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40.867	52.759
Kontokorrentkonten	2.906	3.095
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8.624	8.074
Repos	8.527	21.786
Termingelder	2.563	6.713
Sonstige Verbindlichkeiten	18.247	13.091
Insgesamt	69.601	70.321

In den Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken hat sich die Teilnahme am TLTRO III-Programm in Höhe von 25,7 Mrd € ausgewirkt, unter dem die HVB Group deutlich höhere Mittel aufgenommen hat, als gleichzeitig für die Rückzahlung des TLTRO II-Programms benötigt wurden.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	8.403	5.114
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	4.935	2.757
Schwesterunternehmen ¹	3.468	2.357
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	137	29
Sonstige Beteiligungsunternehmen	20	20
Insgesamt	8.560	5.163

¹ Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Kontokorrentkonten	82.219	79.414
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	7.430	5.824
Spareinlagen	13.610	13.634
Repos	2.361	2.841
Termingelder	22.809	20.731
Schuldscheindarlehen	1.304	1.382
Leasingverbindlichkeiten	530	467
Sonstige Verbindlichkeiten	927	1.101
Insgesamt	131.190	125.394

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	338	325
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	335	271
Tochterunternehmen	3	54
Gemeinschaftsunternehmen	1	3
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	322	294
Insgesamt	661	622

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Schuldinstrumente	28.587	25.770
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.360	4.529
Öffentliche Namenspfandbriefe	2.126	2.258
Hypothekenpfandbriefe	14.108	12.125
Öffentliche Pfandbriefe	792	778
Namensschuldverschreibungen	4.359	4.120
Sonstige Wertpapiere	2.007	2.486
Insgesamt	30.594	28.256

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Von Bilanzposten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.800	1.000
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.800	1.000
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	1.800	1.000

33 Handelspassiva

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	49.074	41.201
Sonstige Handelspassiva	7.782	5.464
Insgesamt	56.856	46.665

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

34 Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL

Der Posten enthält ausschließlich eigene strukturierte Emissionen in Höhe von 5.540 Mio € (Vorjahr: 5.936 Mio €).

35 Hedging Derivate

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Mikro-Fair-Value-Hedge	421	357
Portfolio Fair Value Hedge ¹	486	456
Insgesamt	907	813

¹ Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

36 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair Value Hedge beträgt netto 2.035 Mio € (Vorjahr: 1.636 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar.

37 Rückstellungen

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.259	1.339
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	300	225
Restrukturierungsrückstellungen	358	378
Sonstige Rückstellungen	754	801
Personalarückstellungen	329	356
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	37	38
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	90	95
Andere Rückstellungen	298	312
Insgesamt	2.671	2.743

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zum 30. Juni 2020 wurde auf Basis aktualisierter versicherungsmathematischer Annahmen und Marktwerte des Planvermögens eine Neubewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Im Vergleich zum Jahresende 2019 haben sich die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen um 80 Mio € (-6,0%) auf 1.259 Mio € vermindert. Die bilanzierten Pensionsrückstellungen entsprechen dabei der Nettoschuld aus den leistungsorientierten Plänen, die sich aus der Saldierung des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in Höhe von 5.602 Mio € mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 4.343 Mio € ergibt.

Hauptursache für den Rückgang der Pensionsrückstellungen war die sich aus der Kapitalmarktentwicklung im ersten Halbjahr 2020 ergebende Erhöhung des Rechnungszinssatzes (gewichteter Durchschnitt) um 5 Basispunkte auf 1,25% (31. Dezember 2019: 1,20%). Ein erhöhter Rechnungszins führt zu einer stärkeren Diskontierung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungszusagen und damit zu einer Verminderung des Verpflichtungsbarwerts.

Die zum Berichtsstichtag aus der Berechnung des geschätzten Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne ergaben, saldiert mit den Verlusten aus der aktuellen Marktbewertung des Planvermögens (Differenz zwischen normiertem und tatsächlich realisiertem Ertrag), einen positiven Gesamteffekt aus Neubewertungen in Höhe von 38 Mio €, der sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen wurde.

38 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.212	410
Hybride Kapitalinstrumente	53	54
Insgesamt	1.265	464

Ende Juni 2020 hat die HVB regulatorische Eigenmittel in Form einer Ergänzungskapitalanleihe (Tier 2-Anleihe) begeben, die vollumfänglich von der UniCredit S.p.A. gezeichnet wurde. Mit der Emission optimiert die Bank ihre Kapitalstruktur, auch vor dem Hintergrund veränderter regulatorischer Anforderungen durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA). Die nachrangige Anleihe erfüllt die Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR II) als Ergänzungskapital (Tier 2) und kann auch zur Erfüllung der MREL-Anforderungen (SRMR II) herangezogen werden.

Die nachrangige Anleihe hat ein Volumen von 800 Mio € und eine Laufzeit von zehn Jahren mit einer optionalen Rückzahlungsmöglichkeit des Emittenten nach fünf Jahren. Die Anleihe weist einen fixen Zinssatz von 3,469% für die ersten fünf Jahre auf, der nach fünf Jahren auf Basis des dann gültigen 5-Jahres-Swapsatzes zuzüglich eines Spreads von 380 Basispunkten neu festgelegt wird, sofern die Anleihe nach fünf Jahren nicht zurückgezahlt werden sollte. Die Konditionen zum Zeitpunkt der Emission (at arm's length) sind marktgerecht.

Sonstige Angaben

39 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 30. Juni 2020.

40 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden wird die Entwicklung der Finanzinstrumente beschrieben, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden, insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten (Bewertungsparameter) abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 822 Mio € (Vorjahr: 652 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1.337 Mio € (Vorjahr: 2.317 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

(in Mio €)

	NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
Handelsaktiva		
Transfer von Level 1	—	92
Transfer von Level 2	89	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL		
Transfer von Level 1	—	707
Transfer von Level 2	681	—
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI		
Transfer von Level 1	—	21
Transfer von Level 2	567	—
Handelspassiva		
Transfer von Level 1	—	2
Transfer von Level 2	—	—
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL		
Transfer von Level 1	—	—
Transfer von Level 2	—	—

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Levels transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die nach dem Prinzip der vorsichtigen Bewertung kalibriert wurden. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTYPEN	BEWERTUNGS-VERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert	0,7bp – 76,5bp
Aktien	Marktansatz	Kurswert	0% – 37%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven	10bp – 416bp
		Restwert	0% – 28%
		Ausfallrate	0% – 1,3%
		Vorfälligkeits-Rate	0% – 9%
Rohstoff-/Aktienderivate	Optionspreismodell	Rohstoffpreis-/Aktienvolatilität	2% – 11%
		Korrelation zwischen Rohstoffen/Aktien	2% – 20%
	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen	0% – 20%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Swapzinssatz	0,32bp – 37,6bp
		Inflationsswapzinssatz	2,9bp – 6,3bp
	Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0% – 2%
		Zinsvolatilität	2% – 35%
		Korrelation zwischen Zinssätzen	0% – 20%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven	1,3bp – 329,3bp
		Restwert	0% – 5%
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven	0,32bp – 37,6bp
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvervolatilität	0% – 7%

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value von den als Level 3 eingestuften Finanzinstrumenten aufgezeigt. Das Niveau der Variation der unbeobachtbaren Parameter entspricht den herrschenden Marktgegebenheiten bezüglich der Bewertung von Sensitivitäten. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würden die positiven bzw. negativen Fair-Value-Änderungen zum Berichtsstichtag 39 Mio € bzw. –39 Mio € (Vorjahr: +37 Mio € bzw. –37 Mio €) betragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	30.6.2020		31.12.2019	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	—	—	—	—
Aktien	—	—	—	—
ABS-Wertpapiere	—	—	—	—
Rohstoff-/Aktienderivate	29	–29	27	–27
Zinsderivate	—	—	—	—
Kreditderivate	10	–10	10	–10
Devisenderivate	—	—	—	—
Insgesamt	39	–39	37	–37

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko, wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten, unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Entsprechende am Handelstag ermittelte Gewinne und Verluste werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne und -verluste, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2020	2019
Bestand zum 1.1.	14	18
Neue Geschäfte während der Periode	10	6
Abschreibung	2	6
Ausgelaufene Geschäfte	2	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	1	4
Wechselkursveränderungen	—	—
Bestand 30.6.2020/31.12.2019	19	14

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	15.656	16.184	63.422	52.443	1.396	1.226
darunter Derivate	4.857	2.470	52.458	43.949	760	468
Finanzielle Vermögenswerte aFVTPL	7.121	7.746	6.946	6.783	618	945
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	11.057	11.830	2.465	2.843	—	—
Hedging Derivate	—	—	314	264	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelsspassiva	6.107	4.397	49.904	41.429	845	839
darunter Derivate	4.327	2.794	44.319	37.900	428	507
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVTPL	—	—	5.064	5.604	476	332
Hedging Derivate	—	—	907	813	—	—

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELS- AKTIVA	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE aFVtPL	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE aFVtOCI	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2020	1.226	945	—	—
Zugänge				
Käufe	199	268	—	—
Erfasste Gewinne ¹	234	17	—	—
Transfer aus anderen Levels	33	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	5	10	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 153	– 551	—	—
Tilgung	—	—	—	—
Erfasste Verluste ¹	– 88	– 18	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 39	– 13	—	—
Sonstige Abgänge	– 21	– 40	—	—
Bestand 30.6.2020	1.396	618	—	—
Bestand 1.1.2019	1.961	875	—	—
Zugänge				
Käufe	373	537	—	—
Erfasste Gewinne ¹	53	81	—	—
Transfer aus anderen Levels	21	13	—	—
Sonstige Zugänge ²	27	35	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 914	– 16	—	—
Tilgung	—	– 539	—	—
Erfasste Verluste ¹	– 71	– 30	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 207	– 7	—	—
Sonstige Abgänge	– 17	– 4	—	—
Bestand 31.12.2019	1.226	945	—	—

¹ In GuV und Eigenkapital.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Zugänge aus Käufen resultieren insbesondere aus Neugeschäften bei Konsortialkrediten und illiquiden Schuldscheindarlehen. Die Abgänge resultieren im Wesentlichen aus der Weitergabe von Konsortialkrediten.

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung von finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	HANDELPASSIVA		FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN aFVtPL		HEDGING DERIVATE	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Bestand 1.1.	839	1.250	332	203	—	—
Umklassifizierung von Handelspassiva zu						
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	—	—	—	—	—	—
Bestand 1.1. (nach Umklassifizierung)	839	1.250	332	203	—	—
Zugänge						
Verkauf	61	315	—	—	—	—
Emission	169	179	144	208	—	—
Erfasste Verluste ¹	41	102	2	4	—	—
Transfer aus anderen Levels	89	46	97	97	—	—
Sonstige Zugänge ²	21	9	2	4	—	—
Abgänge						
Rückkauf	– 67	– 642	– 5	– 9	—	—
Tilgung	– 18	– 24	– 15	– 40	—	—
Erfasste Gewinne ¹	– 167	– 42	– 47	– 6	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 115	– 343	– 31	– 127	—	—
Sonstige Abgänge	– 8	– 11	– 3	– 2	—	—
Bestand 30.6.2020/31.12.2019	845	839	476	332	—	—

¹ In GuV und Eigenkapital.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Der Großteil der Zugänge sind auf strukturierte Emissionen zurückzuführen. Die Transfers aus anderen Levels sind überwiegend auf die geringere Beobachtbarkeit der Marktliquidität der Underlyings von strukturierten Equity und Credit Linked Emissionen zurückzuführen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

41 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Zunächst wird auf die Fair-Value-Berechnung für nicht leistungsgestörte Kredite eingegangen. Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve diskontiert werden. Die Basis für die Bestimmung der Cashflows sind die vertraglichen Konditionen des Kreditvertrags (Zins und Tilgung), wobei Kündigungsrechte berücksichtigt werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in fünf Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite, Konsortialkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Für jeden dieser Sektoren, mit Ausnahme von Retailkrediten, wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren (mit Ausnahme der Konsortialkredite) abgeleitet. Des Weiteren wird eine Kalibrierung des durch das Modell berechneten Fair Values vorgenommen, um die Differenz zwischen diesem Wert und dem Fair Value bei Zugang zu berücksichtigen. Dies entspricht der Annahme gemäß IFRS 13.58, wonach der Transaktionspreis dem Fair Value entspricht.

Für leistungsgestörte Kredite werden die von der Bank geschätzten Verwertungserlöse der Fair-Value-Ermittlung zugrunde gelegt. Diese berücksichtigen bereits die erwarteten Kreditausfälle. Die Fälligkeiten der erwarteten Verwertungserlöse werden mittels Modellannahmen festgelegt. Diese Cashflows werden mit einem marktgerechten Zinssatz diskontiert, um den Fair Value zu ermitteln.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der Forderungen ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert. Ansonsten werden die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) auf Basis interner Verfahren ermittelt.

Die Level-Zuordnung erfolgt nun auf Basis einer Sensitivitätsanalyse. Hierzu wird für die internen Parameter bei der Berechnung des jeweiligen Fair Values eine Bandbreite bestimmt, innerhalb derer der interne Parameter auf Basis von realistischen Annahmen schwanken kann. Für die Berechnung der Sensitivität wird nun der interne Parameter durch den Wert mit der höchsten Abweichung in der geschätzten Bandbreite ersetzt und auf dieser Basis der Fair Value erneut berechnet. Sofern die Abweichung des so ermittelten Fair Values gegenüber dem originär bestimmten Fair Value unwesentlich ist, wird das Finanzinstrument dem Level 2 zugeordnet, ansonsten erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Anhangangabe „Fair-Value-Hierarchie“ beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinsten Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes-Modell sowie das Bachelier-Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Anhangangabe „Fair-Value-Hierarchie“ beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Anhangangabe „Fair-Value-Hierarchie“.

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den Verbrieften Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Barreserve	17,9	26,2	17,9	26,2
Handelsaktiva	80,5	69,9	80,5	69,9
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	14,7	15,5	14,7	15,5
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	13,5	14,7	13,5	14,7
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	35,6	31,8	35,7	31,5
Forderungen an Kunden (at cost)	150,4	139,6	153,5	143,5
darunter Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,7	1,8	1,7	1,8
Hedging Derivate	0,3	0,3	0,3	0,3
Insgesamt	312,9	298,0	316,1	301,6

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Barreserve	—	—	17,9	26,2	—	—
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	0,9	0,4	31,4	29,6	3,4	1,5
Forderungen an Kunden (at cost)	5,3	1,4	70,2	73,1	78,0	69,0
darunter Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,7	1,8

(in Mrd €)

PASSIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69,6	70,3	69,5	70,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	131,2	125,4	131,4	125,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	30,6	28,3	33,4	30,7
Handelsspassiva	56,9	46,7	56,9	46,7
Finanzielle Verbindlichkeiten aFVtPL	5,5	5,9	5,5	5,9
Hedging Derivate	0,9	0,8	0,9	0,8
Insgesamt	294,7	277,4	297,6	279,9

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,1	0,1	52,2	55,9	17,2	14,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	126,9	121,8	4,5	3,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	12,3	9,5	7,0	6,5	14,1	14,7

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 3,2 Mrd € (Vorjahr: 3,6 Mrd €) und bei den Passiva 2,9 Mrd € (Vorjahr: 2,5 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 0,3 Mrd € (Vorjahr: 1,1 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

42 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE						
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUF-GERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUF-RECHNUNGS-RAHMEN-VEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BAR-SICHERHEITEN	NETTOBETRAG
Derivate ¹	102.414	- 44.025	58.389	- 32.856	- 170	- 12.952	12.411
Reverse Repos ²	27.475	- 1.077	26.398	—	- 26.241	—	157
Forderungen ³	97.246	- 5.290	91.956	—	—	—	91.956
Insgesamt 30.6.2020	227.135	- 50.392	176.743	- 32.856	- 26.411	- 12.952	104.524
Derivate ¹	76.042	- 28.891	47.151	- 27.661	- 114	- 10.232	9.144
Reverse Repos ²	24.725	- 3.875	20.850	—	- 20.386	—	464
Forderungen ³	90.065	- 3.639	86.426	—	—	—	86.426
Insgesamt 31.12.2019	190.832	- 36.405	154.427	- 27.661	- 20.500	- 10.232	96.034

¹ Derivate sind in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.

² Reverse Repos sind in den Notes „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ sowie mit 3.945 Mio € (Vorjahr: 1.888 Mio €) in den Handelsaktiva enthalten.

³ Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Anhangangaben „Forderungen an Kreditinstitute (at cost)“ und „Forderungen an Kunden (at cost)“ ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE						
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUF-GERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUF-RECHNUNGS-RAHMEN-VEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BAR-SICHERHEITEN	NETTOBETRAG
Derivate ¹	96.389	- 46.408	49.981	- 32.856	- 635	- 11.967	4.523
Reverse Repos ²	16.772	- 1.077	15.695	—	- 15.695	—	—
Verbindlichkeiten ³	123.259	- 2.906	120.353	—	—	—	120.353
Insgesamt 30.6.2020	236.420	- 50.391	186.029	- 32.856	- 16.330	- 11.967	124.876
Derivate ¹	72.693	- 30.679	42.014	- 27.661	- 527	- 10.140	3.686
Reverse Repos ²	29.986	- 3.875	26.111	—	- 26.111	—	—
Verbindlichkeiten ³	112.449	- 1.850	110.599	—	—	—	110.599
Insgesamt 31.12.2019	215.128	- 36.404	178.724	- 27.661	- 26.638	- 10.140	114.285

¹ Derivate sind in den Bilanzposten „Handelspassiva“ und „Hedging Derivate“ enthalten.

² Repos sind in den Notes „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie mit 3.249 Mio € (Vorjahr: 540 Mio €) in den Handelspassiva enthalten.

³ Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Anhangangaben „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerten) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten bzw. erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Darüber hinaus sind die nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäfte ohne Barsicherheiten auch nicht in obigen Netting-Tabellen enthalten.

43 Verpensierte Wertpapiergeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte nach Bilanzposten

(in Mio €)

	30.6.2020		31.12.2019	
	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN	BUCHWERT	DAVON: ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGEN
Handelsaktiva	80.474	1.160	69.853	1.718
Finanzielle Vermögenswerte aFVtPL	14.685	764	15.474	1.662
Finanzielle Vermögenswerte aFVtOCI	13.522	561	14.673	1.515
Forderungen an Kreditinstitute (at cost)	35.599	31	31.842	—
Forderungen an Kunden (at cost)	150.377	1.126	139.632	1.025
Insgesamt	294.657	3.642	271.474	5.920

44 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Eventualverbindlichkeiten ¹	25.192	25.707
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	25.192	25.707
Andere Verpflichtungen	58.181	51.835
Unwiderrufliche Kreditzusagen	58.159	51.811
Sonstige Verpflichtungen	22	24
Insgesamt	83.373	77.542

¹ Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 104 Mio € (Vorjahr: 82 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 30 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €).

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	30.6.2020	31.12.2019
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1.927	1.848
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	1.102	1.037
Schwesterunternehmen	825	811
Tochterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	26
Assoziierte Unternehmen	7	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	70	33
Insgesamt	2.004	1.907

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

45 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB Group in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind im Zwischenlagebericht → Risk Report → „Risikoarten im Einzelnen“ → „Kreditrisiko“, dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Berichtsjahr fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 251 Mio € (Vorjahreszeitraum: 239 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 12 Mio € (Vorjahreszeitraum: 16 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UniCredit Services S.C.p.A. in Höhe von 38 T € (Vorjahreszeitraum: — Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB Group an die UniCredit Services S.C.p.A. bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UniCredit Services S.C.p.A. der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB Group im Berichtszeitraum 67 Mio € (Vorjahreszeitraum: 52 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	30.6.2020			31.12.2019		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2.292	584	4.811	2.312	593	4.148
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	1	—	1.060	—	—	2.735
Mitglieder des Executive Management Committee ¹	—	10	634	—	—	4.978

¹ Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

An Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,6% und 1,74% und Fälligkeiten in den Jahren 2020 bis 2051 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

46 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianpaolo Alessandro
(Vorsitzender bis 23.6.2020,
seit 26.6.2020)

Vorsitzender

Florian Schwarz
(Stellvertretender Vorsitzender bis
23.6.2020, seit 26.6.2020)

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Bernd Metzner
seit 23.6.2020
(Stellvertretender Vorsitzender
seit 26.6.2020)

Dr. Wolfgang Sprißler
bis 23.6.2020

Paolo Cornetta
bis 23.6.2020

Mitglieder

Olivier Khayat

Prof. Dr. Annette G. Köhler

Dr. Marita Kraemer
bis 23.6.2020

Finja Kütz
seit 23.6.2020

Dr. Claudia Mayfeld
seit 23.6.2020

Klaus-Peter Prinz
bis 23.6.2020

Claudia Richter

Thomas Schöner
seit 23.6.2020

Oliver Skrbot

Christian Staack

Gregor Völkl

47 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski	Chief Operating Officer (COO)
Markus Beumer	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Dr. Emanuele Buttà bis 14.4.2020	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Ljiljana Čortan	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Michael Diederich	Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales
Jörg Frischholz seit 15.4.2020	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Jan Kupfer	Corporate & Investment Banking
Simone Marcucci seit 1.5.2020	Chief Financial Officer (CFO)
Guglielmo Zadra bis 30.4.2020	Chief Financial Officer (CFO)

München, den 4. August 2020

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski Beumer Čortan Dr. Diederich



Frischholz Kupfer Marcucci

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 4. August 2020

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski

Beumer

Čortan

Dr. Diederich



Frischholz



Kupfer



Marcucci

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Herausgeber

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

www.hvb.de

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**